

# Schwalbe

deutsche Vereinigung für Problemschach



HEFT 266

BAND XXXI

April 2014

## Wolfgang Dittmann (\* 14. Juni 1933 – † 5. Februar 2014)

Die Schwalbe trauert um ihren früheren 1. Vorsitzenden Wolfgang Dittmann, der im Alter von 80 Jahren nach längerem Krankenhausaufenthalt in Berlin starb.

Wolfgang Dittmann war in vielen Bereichen der Schachkomposition tätig, zunächst – vom Parteschach kommend – als Studienkomponist, später aber insbesondere als Retrokomponist von Weltklasseformat. Seine unbestrittene Domäne war der Verteidigungsrückzüge, sowohl orthodox als auch in den letzten Jahren unter Verwendung der Anticirce-Bedingung, die besondere Dynamik in die Rücknahme von Schlagfällen bringt. Dass er aber in allen Sätteln der Retrokomposition nicht nur zuhause, sondern ein Könnler ersten Ranges war, lässt sich aus seinem Buch *Der Blick zurück. Eine Einführung in die Retroanalyse mit einer Auswahl eigener Aufgaben* (Editions feenschach – phénix, Aachen 2006) leicht erschließen. Dieses Buch macht zugleich deutlich, wo Wolfgang Dittmanns allergrößte Expertenschaft zu finden war: In der Sprache, die sich in Wort und Text durch ungemene Feinheit, Überlegtheit und Klarheit auszeichnete. Das, was ihn zu seiner beruflichen Tätigkeit als Professor für Ältere deutsche Sprache und Literatur an der Freien Universität Berlin prädestinierte, kam ihm auch im Schach zugute. Die Transparenz der Denk- und Sprechprozesse von Wolfgang Dittmann war besonders dann beeindruckend, wenn in diesen Prozessen komplexe und komplizierte Sachverhalte zum Ausdruck kamen und entsprechende Herausforderungen zu bewältigen waren. Es ist kein Wunder, dass das Retro zu seinem schachlichen Lieblingsgenre wurde.

Die Schwalbe konnte und durfte von diesen Fähigkeiten Wolfgang Dittmanns in unerhörtem Umfang profitieren – in einer schwierigen Situation erklärte er sich bereit, als 1. Vorsitzender zu fungieren (1982-1988). Seine Amtszeit war für die Schwalbe eine Goldene Ära – er stand für einen bis dahin nicht bekannten Führungsstil, der auf seiner sachlichen Kompetenz und seiner souveränen, menschlichen Umgangsweise beruhte. Beides zusammen sicherte ihm große Autorität, die er niemals autoritär erkämpfen oder erhalten musste, sondern die ihm bereitwillig zugestanden wurde. Unter seinem Vorsitz änderte die Schwalbe rasch ihre – wie man heute sagen würde – Corporate Identity und wurde zum Sammelbecken engagierter Mitarbeiter, die die Vereinigung in vielerlei Hinsicht voran brachten. Zu dem von Wolfgang Dittmann mit Energie aufgebauten Außenbild gehörte auch die Darstellung der Schwalbe und ihrer Geschichte beim Deutschen Schachbund in einem großen Vortrag 1984. Von den Ergebnissen des in diesem Vortrag vermittelten hervorragenden Bildes der Schwalbe beim Deutschen Schachbund profitiert die Vereinigung noch heute. Die Identität der Schwalbe hielt Wolfgang Dittmann schließlich in dem 1988 erschienen Buch *Der Flug der Schwalbe* fest. (An einer 2., erweiterten Auflage arbeiteten wir gemeinsam, sie wird hoffentlich in naher Zukunft erscheinen können.)

Als Wolfgang Dittmann wegen familiärer und beruflicher Gründe 1988 aus dem Vorstand der Schwalbe ausschied, war „das Haus gerichtet“. Die intensive Gestaltung der Vereinigung prägte die Schwalbe aber auch danach noch – und prägt sie noch heute. Dafür sind wir Wolfgang Dittmann dankbar.

Seiner Familie – der ich mehrfach in Berlin begegnen konnte – gilt mein Beileid und das aller Schwalbe-Mitglieder.

Hans Gruber, 1. Vorsitzender der Schwalbe

## Nachtrag

Das zu Ehren von Wolfgang Dittmanns 80. Geburtstag ausgeschriebene Turnier (212. Schwalbe-Thematurier) muss leider als Gedenktourier fortgeführt werden. Der Einsendeschluss hierfür wurde bis zum 14. Juni 2014 verlängert; Thomas Brand – der zusammen mit Wolfgang Dittmann als Richter des Geburtstagstouriers fungieren sollte – wird den Preisbericht erstellen.

## AKTUELLE MELDUNGEN

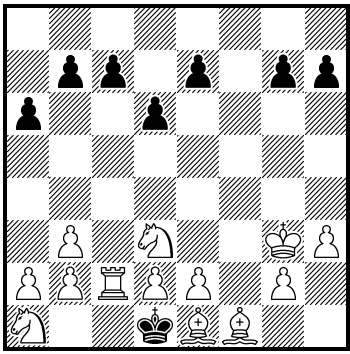
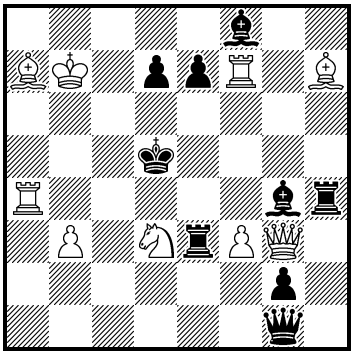
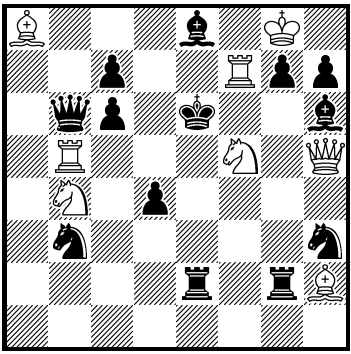
**Jubilare März/April:** Seinen 92. Geburtstag konnte Großmeister **Herbert Ahues** aus Bremen am 2. März feiern. Er ist mit großem Vorsprung unser dienstältestes Mitglied und der letzte, dessen Mitgliedschaft noch in die Zeit des 2. Weltkriegs, ja sogar noch vor dessen Beginn zurückreicht (1938!). Altersmäßig kann unser zweiter Jubilar, **Robert Schopf** aus Wiesbaden, da fast mithalten, denn auch er feiert seinen 92. Geburtstag in dieser Heftperiode, am 21. April. Er ist mir als langjähriger *Schwalbe*-Löser in Erinnerung, erst kürzlich erfuhr ich, dass er früher als Schachredakteur im *Darmstädter Echo* und bei der *Mainzer Allgemeinen Zeitung* tätig war. 85 Jahre vollendete **Klaus Funk** aus Dresden am 26. März. 84 Jahre wurden **Colin Russ** aus Folkestone am 19. März und **Bernhard Rügge-meier** aus Horn am 14. April. 83 Jahre alt wurde **Pentti Vähämäki** aus Vantaa/Finnland am 23. März; ebenso unser Vorstandsmitglied **Kurt Ewald** aus Starnberg, der seit langem Garant für beste Kontakte zwischen der Schwalbe und dem Deutschen Schachbund ist. Ganz aktuell gratulieren wir ihm auch noch aus einem weiteren Grund, wie in einem gesonderten Beitrag nachzulesen ist. **Herbert Kromath**, früher aus Mannheim, jetzt im kroatischen Nerezine wohnend, konnte am 15. März seinen 80. Geburtstag feiern, ebenso **Ignaas Vandemeulebroucke** aus Merksem/Antwerpen am 17. April, der als Nachfolger von Nietvelt viele Jahre lang den Problemteil der belgischen Fernschachzeitung *L'Echiquier belge* leitete und 2002 eine Auswahl der dort erschienenen Probleme unter dem Titel *Bekroonde Problemen* herausgab. 75 Jahre alt wurde am 19. April **Rudi Albrecht** aus Korb. 10 Jahre jünger sind **Wolfgang Bär** aus Rödlitz (20.3.) und **Frank Schützhold** aus Naunhof (7.4.). Unser „Märchenonkel“ **Arnold Beine** aus Geisenheim vollendet am 26. April sein 60. Lebensjahr und feiert dies mit einem Thematurnier (siehe Ausschreibung in diesem Heft). Ebenfalls 60 Jahre alt wurde **Eero Raaste** aus Helsinki am 23. April. 55 Jahre wurden **Walter Ernstberger** aus München am 12. März und **Ingo Goltz** aus Bad Freienwalde am 28. März. **Michael Herzberg** aus Bad Salzdetfurth kann seit dem 29. März auf ein halbes Jahrhundert zurückblicken. Dreimal gibt es einen 45. Geburtstag zu vermelden: den Anfang machte unser Ex-Kassenwart **Stephen Rothwell** aus Henstedt am 4. März, es folgte am 10. März **Martin Hintz** aus Pinneberg, und **Gerson Berlinger** aus Bad Friedrichshall wird am 22. April das Trio vervollständigen. Diese Geburtstagsrunde begann mit einem Kompositions-Großmeister, und mit einem Doppel-GM endet sie: **Michal Dragoun** aus Prag, der am 1. März 40 Jahre alt wurde, trägt seit 2010 den Löse-GM-Titel und ist seit 2012 auch Kompositions-GM. Er ist vielen Schwalben auch durch seine fast regelmäßige Teilnahme an deutschen Lösemeisterschaften und als Redakteur von *Šachová skladba* bekannt. — Allen Jubilaren herzliche Glückwünsche.

**Todesfall:** Uns erreichte die Nachricht, dass der russische Komponist Vitaly Kovalenko (23.5.1947–5.3.2014) plötzlich einem Herzinfarkt erlegen ist. Er komponierte hauptsächlich Mehrzüger und Studien und trug seit 2007 den Titel Internationaler Meister.

**Kalenderblatt** — Drei Viertel des letzten Jahrhunderts war **Hans Klüver** (4.3.1901–26.2.1989) schachlich tätig; nicht nur auf einem, sondern auf vielen Gebieten, sei es als Partyspieler, Problemkomponist und -Theoretiker, als Propagandist des Märchenschachs (er betonte oft, nach Kontakt mit Dawson das Märchenschach in Deutschland eingeführt zu haben), als Schriftsteller (am bedeutendsten wohl seine 1958 erschienene Brunner-Biographie *Erich Brunner – Ein Künstler und Deuter des Schachproblems*), als Organisator und ganz besonders als (Problem-) Schachredakteur. Godehard Murkisch zählt in seinem 1988 in der Kuhn/Murkisch-Serie erschienenen Klüver-Portrait 16 verschiedene Schachspalten auf, die unter Klüvers Leitung standen; die bekannteste war wohl die Schachchecke in der Tageszeitung *Die Welt*, die am 19. April 1946 erstmals erschien (als erste deutsche Nachkriegs-Schachchecke) und die er mehr als 40 Jahre lang leitete. Legendär ist auch seine 1965 begonnene Spalte

im *Stern*, mit der er ein großes Publikum ansprach: seine darin angebotenen Preisrätsel erreichten vierstellige Teilnehmerzahlen, allein die Auswertung des 1978 ausgeschriebenen Lösungswettbewerbs mit 3751 Einsendungen (bei einem Problemschach-Wettbewerb!) muss schon eine Riesenarbeit gemacht haben. Viele Leser werden Klüver, der bis zuletzt sehr lebhaft und aktiv war und regelmäßig zu den Jahrestreffen der Schwalbe und nach Andernach kam, noch persönlich kennengelernt haben. Die bis zuletzt von ihm ausgestrahlte Frische lässt es erstaunlich erscheinen, dass sein Todestag schon 25 Jahre zurückliegt. Erinnerung sei an den Komponisten HK mit einem frühen Retro: W nimmt Tc6-c2 zurück und setzt stattdessen mit 1.Tc1 matt. Warum geht der wT nach c6 zurück? Der wLe1 ist durch Umwandlung auf b8 entstanden, wozu der wBf2 sechsmal schwarzfeldrig schlagen musste; sLf8 zog nie, somit bleibt nur noch ein sStein, der auf b3 geschlagen werden konnte, nämlich der weißfeldrige sL. Damit kann S weder a7-a6 noch d7-d6 zurücknehmen, so dass der sK den letzten Zug gemacht haben muss; das nach Rücknahme von Kc1-d1 entstehende Doppelschach kann W nur durch den S-Zug nach d5 aufheben, wenn der wT auf c6 steht.

Vor 50 Jahren verstarb mit **Ottavio Stocchi** (18.9.1906–4.3.1964) einer der renommiertesten Zweizügerkomponisten seiner Zeit. Der auf ihn zurückgehende mehrfache (mindestens dreimal) Block eines Feldes mit Dualvermeidung wurde zu einem häufig verwendeten Motiv. Hier wird eine der frühesten Darstellungen des Themas gezeigt: 1.Lg8! droht 2.Tf5 1.– e6 2.Td4 (nicht Ta5/Sb4?); 1.– Le6 2.Te5 (nicht Sb4/Td4?); 1.– Te6 2.Sb4 (nicht Td4/Ta5?). Stocchi-Blocks mit Dualvermeidung, da durch die Selbstblocks Lf8/Th4/Dg1 als Verteidiger eingeschaltet werden. Hinzu kommt die Nebenvariante 1.– Ke6 2.T:f8. Stochis herausragende Stellung wird dadurch unterstrichen, dass er Anfang der 50er Jahre nach den von Julius Buchwald erstellten Turnier-Erfolgstabellen als Zweizüger-„Weltmeister“ (1950, 1952 und 1953) galt – ein Titel, den der damals von Kipping geleitete International Problem Board (IPB) ebenso ablehnte wie jeden anderen Titel für Komponisten. Auf die (leider nur schwer lesbare) Dokumentation von Stochis Gesamtwerk wurde schon im Kalenderblatt in Heft 221 (Oktober 2006) anlässlich seines 100. Geburtstag hingewiesen.

<p><b>Hans Klüver</b> <i>Deutsches Wochenschach</i> 1923</p>  <p>–1wZug, dann #1      (13+8)</p>	<p><b>Ottavio Stocchi</b> <i>Ital. Meisterschaft</i> 1937 1. Preis</p>  <p>#2      (9+9)</p>	<p><b>Eric Westbury</b> <i>Pittsburgh Gazette Times</i> 1911 1. Preis (ex ae.)</p>  <p>#2      (8+13)</p>
---	---	--

Der englische Komponist **Eric E. Westbury** (11.6.1881-15.3.1939) war ein Zweizügerspezialist zur Good Companion-Zeit. Über sein Leben ist nicht allzuviel bekannt, aber Schach muss eine bedeutende Rolle gespielt haben, denn in Birmingham steht auf dem Grab des vor 75 Jahren Verstorbenen nicht nur ein marmornes Schachbrett, sondern es enthält auch eine Inschrift, die Westbury als internationalen Problemisten ausweist; eine Aussage, die dadurch unterstrichen wird, dass er in den retrospektiven FIDE-Alben mit 10 Aufgaben vertreten ist. Hier eine Kostprobe aus der Vor-Album-Zeit: 1.Sd5 droht 2.Te7. Nach vier sVerstellungen auf g5 kann W auf Feldern Matts geben, gegen die Schwarz in der Diagrammstellung jeweils zwei Paraden hatte: 1.– T/L/S/Bg5 2.D:e2/S:g7/Sf4/D:h6; Nebenpiel 1.– Sc5/c:d5/Dc5/L:f7+ 2.S:d4/L:d5/S:c7/D:f7.

Zwei Brüder des großen Sam Loyd waren ebenfalls als Schachspieler und Problemisten tätig. Der älteste von ihnen, **Thomas Loyd** (8.9.1830–7.3.1914), komponierte nur ganz wenige Probleme, hatte aber vermutlich erheblichen Einfluss auf seine Brüder Sam und Isaac S., weil er es war, der sie

mitnahm in die New York Society Library, wo er Treffen mit bekannten Schachspielern organisierte. Auch stammt das erste Loyd-Problem von Thomas und wurde zwei Monate vor dem Erstling seines elf Jahre jüngeren berühmten Bruders komponiert. Auf einem Foto, das „US Chess Masters, 1856“ zeigt, ist T. Loyd in zentraler Position abgebildet (Originalquelle unbekannt, gefunden auf <http://www.edochess.ca/batgirl/Fuller.html>).

Vor 125 Jahren erblickte **Donald G. McIntyre** (19.5.1889–11.3.1966), der zu den wenigen bekannten südafrikanischen Komponisten gehört, das Licht der Welt. Er begann vor 1910 zu komponieren und war Schüler von Cecil A. L. Bull (1865-1935). McIntyre leitete von 1957 bis 1962 den Problemteil im *South African Chess Player*. 1960 gab er eine Auswahl von Bulls Dreizügern unter dem Titel *Sonatas in Chess* heraus, zuvor schon hatte er eine Sammlung seiner eigenen Probleme publiziert: *Some Problems for my Friends* (1957).

**Georg Wiarda** (12.4.1889–19.3.1971) war Mathematiker und Schachspieler, der seit 1921 in Dresden lebte und sich dort mehrfach durch Partierfolge auszeichnete. Daneben übersetzte er einige Schachbücher ins Deutsche, darunter Capablancas *Grundzüge der Schachstrategie*. Am bekanntesten dürfte heute seine Zusammenarbeit mit Friedrich Palitzsch bei der Herausgabe der zweibändigen Festschrift *Am sprudelnden Schachquell* zum 50-jährigen Jubiläum des Dresdner Schachvereins sein.

Mit **Heinrich Ranneforth** (18.3.1864–3.11.1945) wurde vor 150 Jahren in Hagen/Westf. einer der bedeutendsten deutschen Schachpublizisten geboren. Er studierte ab 1883 in Berlin neuere Sprachen und Germanistik, wurde dann Journalist. Mit dem Schachspiel kam er in Berlin in näheren Kontakt, ist aber als Spieler nie besonders hervorgetreten, auch nicht als Problemist. Seiner Neigung entsprechend, hat er sich lieber als Schachpublizist engagiert. Schon Anfang der 1890er Jahre war er Mitarbeiter des *Deutschen Wochenschach*, in dem er seit 1895 als Mitherausgeber genannt wird – eine Tätigkeit, die er 30 Jahre lang, bis zum Ende des DWS 1925 ausübte. Nur zwei Jahre später wird sein Name als Mit-Herausgeber der *Deutschen Schachzeitung* genannt, und er blieb es, mittlerweile 79 Jahre alt, bis zum März 1943, d. h. bis zu dem Zeitpunkt im 2. Weltkrieg, an dem alle deutschen Schachzeitungen zwangsweise zusammengelegt wurden. Neben der sich über ein halbes Jahrhundert erstreckenden redaktionellen Arbeit für die beiden großen deutschen Schachzeitungen gab Ranneforth von 1907 bis 1938 einen jährlich erscheinenden Schachkalender im Taschenformat heraus, in denen neben allerhand praktisch nutzbaren Informationen auch biografische, historische Artikel, theoretische oder Schachprobleme behandelnde Aufsätze enthalten waren. 1937 erschien unter dem Titel *Das Schachproblem* auch eine von ihm verfasste *Einführung in das Gebiet des Kunstschachs, eine Anleitung zum Lösen von Schachaufgaben, eine kurze Darstellung der Entwicklung der Problemerkunst mit besonderer Berücksichtigung der neudeutschen Problemschule*.

Die damalige britische Kolonie Jamaika hatte mit dem aus England stammenden A. F. Mackenzie (1861-1905) einen hervorragenden Problemisten und erfolgreichen Partyspieler. Der nur wenig jüngere, vor 150 Jahren geborene **A. P. Silvera** (14.3.1864–2.1908) war nicht nur sein Rivale am Brett, sondern auch sein Problem-Schüler. Nach Silveras Tod konnte man im *BCM* die Befürchtung lesen, dass damit der Problem-Enthusiasmus auf Jamaika beendet sein könnte – eine Vermutung, die sich wohl bis heute als zutreffend erwiesen hat.

Vor 175 Jahren wurde **Jacob Elson** (8.4.1839–28.1.1909) in Würzburg geboren, der zu einem unbekanntem Zeitpunkt nach Amerika auswanderte und sich dort zu einem hervorragenden Spieler entwickelte (u. a. 4. Platz im 4. US Kongress 1876). Elson war als Schachpublizist tätig und komponierte auch Probleme; gut 30 davon, meist Drei- und Vierzuger, sind in den 1868 erschienenen *American Chess Nuts* enthalten (damals war er noch keine 30 Jahre alt).

Zusammen mit seinem älteren Bruder James gab **Timbrell Pierce** (30.3.1839–5.1922), der vor 175 Jahren geboren wurde, 1873 eine Problemsammlung *Chess Problems* heraus, der drei Jahre später mit *English Chess Problems* ihre große Zusammenstellung englischen Problemschaffens folgte. Timbrell wandte sich später überwiegend dem Partyschach zu, wo auch eine Gambit-Eröffnung nach ihm benannt wurde. Vor dem Tod seines Bruders (1892) sprang er aushilfsweise als Redakteur von dessen Schachspalte in der Fachzeitschrift *English Mechanics* ein. Nach dem Tod von James Pierce schlug der irische Professor **William H. S. Monck** (21.4.1839–24.6.1915) aus Dublin (ebenfalls 175-er Jubilar!) Timbrell als Nachfolger für die Leitung dieser Spalte vor, empfahl eine Reduzierung des Problemteils und erbot sich, notfalls selbst vorübergehend einzuspringen. [GüBü]

## Goldene Ehrennadel des Deutschen Schachbundes an Kurt Ewald verliehen

Auf der Sitzung des Hauptausschusses des Deutschen Schachbundes (DSB) in Halle/Saale am 16. November 2013 wurde Kurt Ewald, dem DSB-Delegierten der Schwalbe, die Goldene Ehrennadel des Deutschen Schachbundes verliehen. Dies ist nach der Ehrenmitgliedschaft die höchste Auszeichnung, die der DSB vergibt.

Kurt Ewald erhielt die Auszeichnung in Anerkennung seiner seit 20 Jahren währenden Vertretung der Schwalbe beim DSB. Die Verleihung der Goldenen Ehrennadel ist ein herausragendes Zeichen für die Wertschätzung, die die Schwalbe beim DSB genießt. Diese Wertschätzung verdanken wir Kurt Ewalds unermüdlichem Einsatz für unsere Belange – sie drückt sich auch im jährlichen Zuschuss des DSB an die Schwalbe aus sowie darin, dass erst jüngst einer der Vizepräsidenten des DSB Mitglied der Schwalbe wurde.

Wir danken Kurt Ewald, gratulieren zur Ehrung und freuen uns mit ihm.

Hans Gruber, 1. Vorsitzender

## Das Kassenwort des Kassenwarts zum Jahresanfang 2014

von Eberhard Schulze, Vaihingen

Liebe Schwalbemitglieder!

zum Beginn des Jahres 2014 möchte ich Sie wieder auf den aktuellen Stand bringen:

1. Wie in leider schon vielen Jahren zuvor fehlten zum Jahresanfang noch etliche Beiträge für 2013 – aber nur von einem Dutzend Mitglieder –, obgleich unsere Finanzordnung zur **Beitragszahlung am Jahresanfang** verpflichtet. Und das obwohl ich Mitte Oktober alle persönlich angeschrieben habe. Wer die Zahlung bisher versäumt hat, möge die 35 Euro bitte umgehend auf unser Sparkassenkonto überweisen (siehe Rückseite des Schwalbeheftes). Wer für 2014 sicher gehen möchte, kann gern auch 70 Euro schicken und dies vermerken.
2. Wie bereits angekündigt, habe ich die *Lastschriften* für das neue Jahr Anfang Januar 2014 nach dem bisherigen Verfahren vorgenommen.
3. Für die 2015 beginnenden *SEPA-Lastschriften* sammle ich seit einiger Zeit und gern auch weiterhin Lastschriftmandate, welche auf unserer Homepage unter „Vereinigung – Mitglied werden“ zu finden sind. Da mir alte Einzugsermächtigungen nur sehr bruchstückhaft schriftlich vorliegen, aber die schriftliche Form für das SEPA-Mandat zwingend ist, bitte ich alle, die weiter einziehen lassen wollen, dieses neue Mandat zu erteilen.
4. **Ich bitte Sie aber, wenn möglich, Daueraufträge einzurichten, über die z. B. immer im Januar der fällige Jahresbeitrag auf unser Konto (siehe Rückseite des Schwalbeheftes) entrichtet wird. Sie ersparen sich und ganz besonders dem Kassenwart viel Arbeit damit. DANKE!**
5. Wie ebenfalls mitgeteilt, führen wir ab 2014 *keine Austauschabonnements* mehr durch.
6. Zum Schluss mache ich darauf aufmerksam, dass ab sofort die Suche nach einem neuen Kassenwart beginnt. Denn bei den Neuwahlen im Oktober 2014 stehe ich aus sehr persönlichen Gründen nicht mehr zur Verfügung. Eventuelle Interessenten mögen sich bitte gern an mich wenden. Ich gebe jederzeit ausführlich Auskunft. Meinem Nachfolger sage ich schon heute ausführliche Übergabe und volle Unterstützung zu.

## 40. JubiläumsMärchenSchachFreundeTreffen in Andernach vom 29. Mai – 1. Juni 2014

Alle Märchenschachfreunde sollten sich diesen Termin unbedingt vormerken – das Jubiläumstreffen könnte vielleicht das letzte sein. Deshalb erwarten wir viele Teilnehmer im Kolpinghaus. Der Herbergsvater hat wiederum versprochen, daß es keine nächtliche Sperrstunde geben wird. Am Donnerstag-Nachmittag steht eine Schwalbe-Vorstandssitzung auf dem Nicht=Programm. Anmeldungen wie immer bei Zdravko Maslar (02632 1577) oder bei be.fee@t-online.de – aber lieber haben wir natürlich, wenn sich erfahrene Dauergäste in ihrem Stammhotel selbst melden.

# Ausschreibung: Arnold Beine 60 Jubiläumsturnier

## gleichzeitig 216. TT der Schwalbe

Die Schwalbe schreibt aus Anlass des 60. Geburtstages seines Märchenschach-Sachbearbeiters Arnold Beine ein Thematurnier als Formalturnier aus.

**Thema: Annanschach mit neutralen Steinen.** Mindestens ein neutraler Stein steht (oder zieht) zwischen einem weißen (oder neutralen) und einem schwarzen (oder neutralen) Stein und bewirkt damit einen beidseitigen Annan-Effekt, der für beide Seiten (gleichzeitig oder nacheinander) zum Tragen kommt bzw. genutzt wird.

Forderung: #/=, h#/h=, s#/s=, r#/r=, hs#/hs= jeweils in 2 - n Zügen.

Märchensteine sind erlaubt, aber keine zusätzlichen Märchenbedingungen. Die Aufgaben müssen mit Popeye (ab Version 4.63, ältere Versionen arbeiten bei e.p.-Schlägen nicht immer korrekt) geprüft sein.

**Definition Annanschach:** Stehen zwei Steine derselben Partei in N-S-Richtung unmittelbar hintereinander, dann übernimmt der Vordermann die Gangart des Hintermannes solange der Kontakt besteht. Der Vordermann ist dabei näher an der eigenen Umwandlungsreihe, der Hintermann näher an der eigenen Grundreihe. Bauern können auf die eigene Offiziersgrundreihe ziehen, sind dort aber zugunfähig. Sie können ihre Gangart aber noch an einen Vordermann weitergeben. Die Bauernumwandlung eines Offiziers, der mit Bauerngangart auf die Umwandlungsreihe zieht, ist nicht möglich. Offiziere mit Bauerngangart können einen Bauern en-passant schlagen; Offiziere, die einen Doppelschritt mit Bauerngangart machen, können nicht en-passant geschlagen werden. Zu weiteren Erläuterungen und Beispielaufgaben s. *Die Schwalbe*, Heft 258, Dez. 2012, S. 664-668.

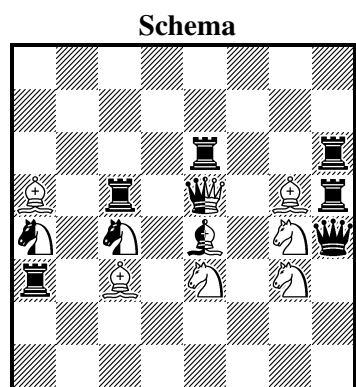
**Preisrichter:** Franz Pachl. Für Preisträger steht ein Preisgeld von bis zu 300 Euro im Ermessen des Preisrichters zur Verfügung.

Einsendungen bis zum **31.12.2014** an den Turnierleiter Arnold Beine, Grund 15, 65366 Geisenheim; arnold.beine@web.de

**Announcement of the Arnold Beine 60 JT:** Required are problems with one of the following stipulations: #/=, h#/h=, s#/s=, r#/r=, hs#/hs= in 2 - n moves with Annan chess and neutral pieces. At least one neutral piece stands on or moves to a square between a white (or neutral) and a black (or neutral) piece, where it causes an Annan chess-effect for both sides; both effects play a certain role within the solution. Fairy pieces are permitted, but no other fairy-conditions. All entries must be tested by Popeye (version 4.63 or higher).

Der Turnierleiter erläutert das Thema an einigen Beispielen:

In der a-Linie des **Schemas** wirkt der nS gleichzeitig als **Hintermann** für den wL und den sT, d. h. der wL zieht momentan wie ein S, der sT ebenfalls nur wie ein S. Der nS verändert also beide Steine in seinen Zugeigenschaften. Vertauscht man wL und sT (s. c-Linie), wird der nS zum **Vordermann** von beiden, d. h. Weiß kann den nS wie einen L ziehen, während Schwarz den nS wie einen T zieht. Der nS wird quasi zu einer „multiplen Persönlichkeit“ und erhält unterschiedliche Zugeigenschaften, je nachdem ob Weiß oder Schwarz ihn zieht. In der e-Linie sind gleich vier Steine beteiligt. Weiß am Zug verfügt in dieser Stellung über ein Potential, das in der g-Linie abgebildet ist, während Schwarz am Zug über das in der h-Linie dargestellte Potential verfügt. Ziemlich verwirrend, wenn die nD für Weiß ein L und für Schwarz ein T ist, während gleichzeitig der nL für Weiß ein S und für Schwarz eine D ist – natürlich nur solange der Kontakt besteht.

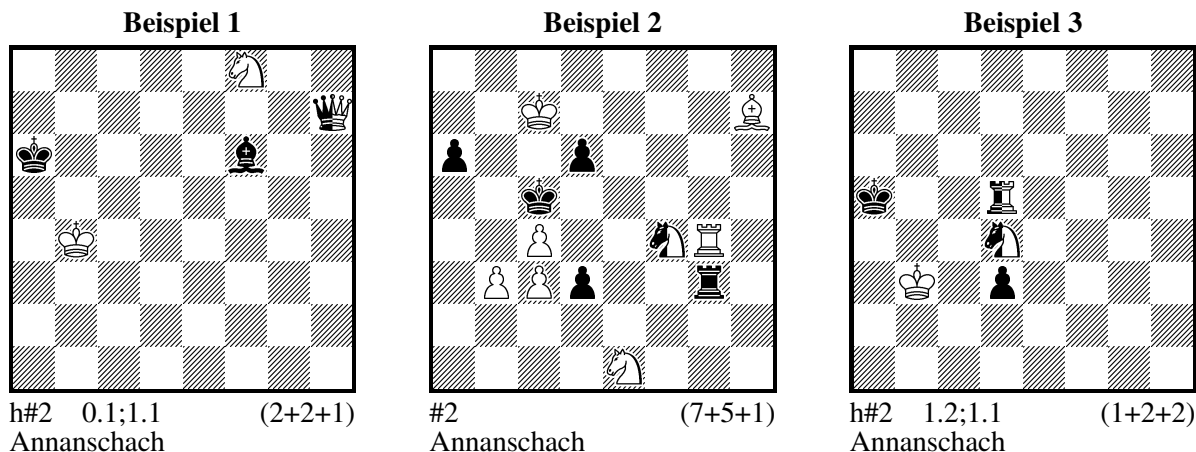


(6+6+4)

Annanschach

In **Beispiel 1** wird der geforderte beidseitige Annan-Effekt nacheinander genutzt. Nach dem Schlüssel 1.– nDf7 ist die nD jeweils Hintermann des wS und des sL. Schwarz nutzt dies mit **2.Lb6** und Weiß mit **2.– Sb8#**. Ein nT anstelle der nD reicht nicht, denn dann hätte Schwarz noch 3.nTb7!. — Auch in **Beispiel 2** mit direkter Forderung wird der neutrale Stein als Hintermann genutzt. Nach 1.Lf5! (droht 2.Ld4#) stellt 1.– Tf3 die thematische Situation her: Der weiße Annan-Effekt (Drohung **2.Ld4#**) wird

gefolgt vom schwarzen Annan-Effekt als Parade gegen das Drohmatt (2.– T:d4!). Nach 1.– Tf3 hat dieser Turm aber die Deckung von d3 aufgegeben, so dass 2.S:d3# folgt, außerdem 1.– nS~ 2.b4#.



Die Nutzung der beidseitigen Annan-Effekte zeigt sich nicht nur darin, dass beide Seiten einen spezifischen Zug ausführen. Sie kann auch gleichzeitig und zuglos erfolgen durch z. B. Fluchtfeldgabe oder -nahme, durch Schachaufhebung, durch Zugeinschränkung etc. Dies soll in **Beispiel 3** verdeutlicht werden. Außerdem ist dies ein Beispiel, in dem der thematische neutrale Stein auch als Vordermann fungiert, was die Darstellung komplizierter, aber auch interessanter macht. Die Diagrammstellung ist bereits thematisch, denn der nS dient als Hintermann mit beidseitigem Annan-Effekt. Der nS macht den nT für Weiß zu einem S, so dass der sK nicht im Schach steht (weißer Effekt), gleichzeitig verleiht er dem sB Springerkräfte (schwarzer Effekt), was im Schlüssel genutzt wird: **1.d3-b4 Kb2 2.Ka4 nSb3#**. In der Mattstellung ist der nS Vordermann des wK und gibt das Matt (weißer Effekt), gleichzeitig auch Vordermann des sB, so dass Schwarz den nS nicht einfach abziehen kann (schwarzer Effekt). Die zweite Lösung 1.– nSb5 2.b4-a6 Ka4# zeigt zwar weitere Annan-Effekte, sie sind aber nicht thematisch für das Thematurier. Dass der nT in der Diagrammstellung auch dem nS für Schwarz Turmkräfte verleiht und somit auch der wK nicht im Schach steht, ist nicht thematisch, denn bei dieser Betrachtung stünde der nS quasi zwischen zwei schwarzen Steinen.

## 10. WCCT

Liebe Schwalben

Als euer WFCC-Delegierter, der selbst schon einige WCCTs (mit)organisiert hat, möchte ich gern ein Stimmungsbild zur Lage der deutschen Problemschach-Nation erhalten, um für die Kommissions-Tagung in Bern im August Bescheid zu wissen, welche Meinung ich als Mitglied der WCCT-Subkommission vertreten soll & welche Zusagen ich machen kann. Anlaß ist das Rundschreiben von WFCC-Präsident Harry Fougiaxis:

*Please submit your theme-proposals and advise if your country is willing to act as a judge in one or more sections of the forthcoming 10th WCCT. Be reminded that constructional tasks and any theme stipulating a limit to the number of pieces should be avoided. WCCT-10 will be held in 8 sections (twomovers, threemovers, moremovers, studies, helpmates, selfmates, fairies and retros/proofgames).*

Daraus ergeben sich folgende konkrete Fragen:

- 1) Wer hat Themenvorschläge zu den 8 Sektionen?
- 2) Wer ist bereit, ein Richteramt zu übernehmen bzw. mehrere Richter einer Sektion zu koordinieren?
- 3) Wer möchte als deutscher Turnierleiter fungieren? Wir benötigen auf jeden Fall einen Verantwortlichen, der die deutschen Kompositionsaktivitäten koordiniert & die Kontaktperson zum WCCT-Direktor ist.
- 4) Im Idealfall sollte dieser Turnierleiter auch die von den deutschen Richtern ermittelten Ergebnisse dem WCCT-Direktor übermitteln; andernfalls sollte eine weitere Person dafür gefunden werden.

Rückmeldungen bitte möglichst bald an [be.fee@t-online.de](mailto:be.fee@t-online.de)

# Entscheid im Informalturnier 2011–2012 der Schwalbe

Abteilung: Mehrzüger

Preisrichter: Marcel Tribowski (Berlin)

Teilnehmende Aufgaben: **Heft 247, Feb. 2011:** 14716-14718 (3); **Heft 248, Apr. 2011:** 14784-14786 (3); **Heft 249, Jun. 2011:** 14849-14850 (2); **Heft 250, Aug. 2011:** 14909-14911 (3); **Heft 251, Okt. 2011:** 14963-14965 (3); **Heft 252, Dez. 2011:** 15025-15030 (6); **Heft 253, Feb. 2012:** 15086-15088 (3); **Heft 254, Apr. 2012:** 15144-15149 (6); **Heft 255, Jun. 2012:** 15201-15206 (6); **Heft 256, Aug. 2012:** 15262-15267 (6); **Heft 257, Okt. 2012:** 15324-15329 (6); **Heft 258, Dez. 2012:** 15382-15388 (7)

54 Mehrzüger nahmen am Zweijahresturnier teil, von denen 20 im ersten, 34 im zweiten Jahr veröffentlicht wurden, eine nicht zu übersehende Steigerung also, die sich auch im Qualitativen fortsetzte. Variantenprobleme waren mengenmäßig unterrepräsentiert, so daß lange logische Aufgaben in ungewohnter Anhäufung dieses Turnier prägen. Mittlerweile halten manche von ihnen unter ihrer glatten vollzügigen Oberfläche Untiefen in Form von Kurzvarianten für Löser bereit, was in der Vor-Computerzeit seltener vorkam. Verbesserte Prüfmöglichkeiten spiegeln sich in Konstruktionstechnik und in diesen Fällen auch Schwierigkeit wider; fast erwartungsgemäß wurden keine nachträglichen Inkorrektheiten gemeldet. Löserische Handhabbarkeit ist für mich übrigens kein Urteilkriterium. Denn Lösen vermittelt in günstigen Fällen unwiederbringliches Vergnügen, während die besten Schachkompositionen durchaus Anspruch auf Dauerhaftigkeit stellen dürfen.

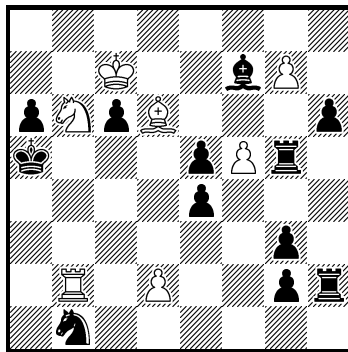
Zunächst einige Anmerkungen:

Im wesentlichen vorweggenommen sind **14717** (Kirillow/Popow) durch Karbowski/Munz, *Schach* 2010, die beste Miniatur **15146** (Kozdon) durch die Kurzlösung [#10, s. Heft 262, S.226] von Golowkow, 2. Pr Olymp.T 1974, **15206** (Paslack/Krätschmer) durch die von Popandopulo, 3. Pr *Bulletin ZSKA Moskau* 1978 [#16, s. ebd]. **15029** (Oestreicher) Ob Datenbankfund oder nicht, hier ist nach 4 der 13 Züge alles gesagt. **15144** (Hoffmann) Nicht weniger als ein Lehrstück zur Motivinversion im Orthodoxen, aber auch nicht mehr. **15147** (Lubashevsky/Makaronez) Solide Leistung, **15030** mit ähnlichem Konzept wirkt aber weiter ausgearbeitet. **15264** (Baumann) Übertroffen durch Matthews, 1. Pr *Die Schwalbe* 1952. **15383** (Krillow/Popow) Häufung von Varianten, zwischen denen ich keinen Zusammenhang entdecken konnte. **15387** (Vokal) Nette Idee, Kh2Ld6Lh5Sd5Se7Bb2e4g3-Kd8Ta7Bd7e5g4 kommt allerdings mit 8 Steinen weniger aus. **15388** (Johandl/ellinghoven/Baumann) Auch ich bezweifle, daß Koautor AJ einen Task in dieser Form veröffentlicht hätte.

Arbeiten an bereits existierenden Schemata wie **14909v**, **15028** (Herzberg) und **15149** (Baumann) erscheinen mir zu wenig originell für die folgende Auswahl.

## 1. Preis: 15267

Wieland Bruch  
Gunter Jordan  
Frank Reinhold

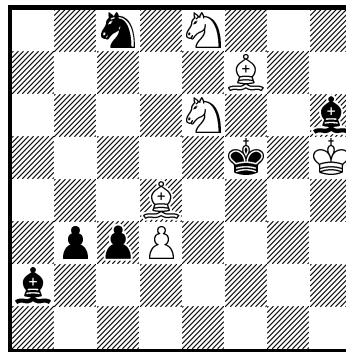


#14

(7+12)

## 2. Preis: 15148

Ladislav Salai jr.

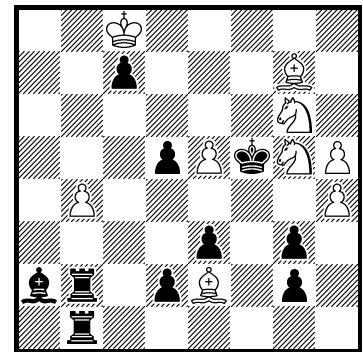


#16

(6+6)

## 3. Preis: 14850

Olivier Schmitt



#15

(9+10)

## 1. Preis: Nr. 15267 von Wieland Bruch, Gunter Jordan & Frank Reinhold

Eine Gratwanderung zwischen Thriller und Action: virtueller Höhepunkt ist eine weiße Fernblockkennung; der Läufer-Rundlauf, sonst gern im Mittelpunkt stehend, geschieht in der Lösung vergleichsweise nebenbei. Das Problem verlangt schon vom Betrachter studienhafte Vertiefung und bewegt sich auf dem Gebiet „schwarzer Logik“. Bald war mir klar, daß dieses komplexe Meisterwerk trotz des geräuschvollen Auftakts an die Spitze gehört. — *1.Sc4+? L:c4!; 1.d4? [2.Lb4+ Kb5 3.L(e1)+] c5! (T:g7!? 2.K:c6 Le8+ 3.Kc5! #7) 2.L:c5 T:g7 3.Kc6 Le8+!; 1.K:c6? Le8+ 2.Kc7 T:g7+!; 1.Lb4+! Kb5*



2.Lc7+ Ka5 3.K:c6 [4.Lb4] Le8+ (3.- Tg6+ 4.f:g6 #9) 4.Kc7 [5.Sc4+] Lf7 5.Lb4+ (5.d4? T:g7! 6.Kc6 Lb3!) Kb5 6.Ld6+ Ka5 7.d4 e:d4 (7.- T:g7 8.Kc6 Le8+ 9.Kc5 #13; 7.- e:d3 8.Lb4+ Kb5 9.Ld2+ Lb3 10.T:b3+ 11.Le3) 8.Lb4+ Kb5 9.Ld2+ Kc5 10.Lf4 Lb3 11.Ld6+ Kb5 12.T:b3+ Ka5 13.Sc4+ Ka4 14.Tb4#

## 2. Preis: Nr. 15148 von Ladislav Salai jr.

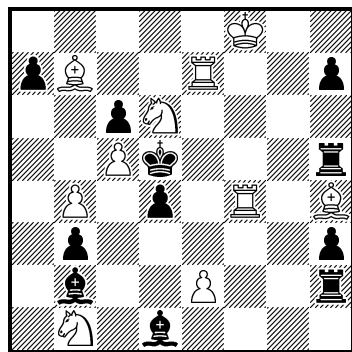
Zwei bekannte Zutaten, das kritisch-antikritische Läuferpendel und das Springer-Drohpendel sind auf originelle Weise zu einem eleganten Kunstwerk verschmolzen. Hinter den abwechselnden, stillen Auftritten der verschiedenfarbigen Figurenpaare bei optimaler Raum- und Materialökonomie steht eine Choreografie der Extraklasse. — 1.Lg8? b2 2.S8c7 L:e6!; 1.S8c7! [2.Lg6] Se7 2.Sb5 [3.Sd6] Sc8 3.Lh8 [4.Sbd4] Le3 4.Sbc7 Se7 5.Se8 Sc8 6.L:c3 [7.S8g7] Lh6 7.S8c7 Se7 8.Sb5 Sc8 9.Lh8 Le3 10.Sbc7 Se7 11.Se8 Sc8 12.Lb2 Lh6 13.Lg8 Lb1(Lf8) 14.S8c7 Se7 15.Lh7+ Sg6 16.L:g6

## 3. Preis: Nr. 14850 von Olivier Schmitt

Zunächst bedarf das überdimensionale Mattnetz noch kleinerer Korrekturen (sehr schön: wBe5); Pendel aller 4 weißen Leichtfiguren sind dabei zu einer geradezu atemberaubenden Maschinerie zusammengeschaubt. Die läuft zwar mit einer gewissen Betriebslautstärke, der mehr oder weniger einzige stille weiße Zug stellt aber den Schlüssel, *comme il faut*. — 1.Ld3+? Kg4 2.Se5??; 1.Se7+? Kf4 2.Se6+ Ke4 3.Sc5+ Kf4 4.Lh6+ K:e5 5.Lg7+ Kd6! 6.Sf5+ Kc6 (7.Sd4+ Kd6!); 1.Lb5! [2.Ld7] c6 2.Ld3+ Kg4 3.Le2+ Kf5 4.Se7+ Kf4 5.Se6+ Ke4 6.Sc5+ Kf4 7.Lh6+ K:e5 8.Lg7+ Kf4 (8.- Kd6 9.Sf5) 9.Se6+ Ke4 10.Sg5+ Kf4 11.Sg6+ Kf5 12.Ld3+ Kg4 13.Se5+ K:h4/K:h5 14.Sgf3(+) K:h5/~ 15.Lg6

## 4. Preis: 15263

Alexandr S. Kusowkow

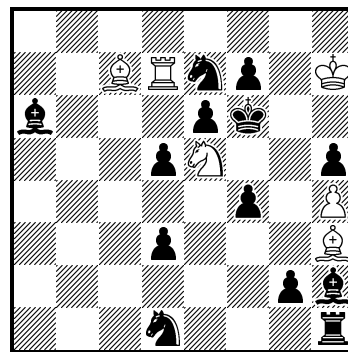


#4

(10+11)

## 5. Preis: 15030

Wolfgang Bär

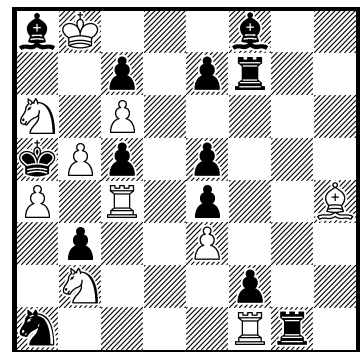


#13

(6+13)

## 1. Ehr. Erw.: 14786

Uwe Karbowiak



#14

(10+13)

## 4. Preis: Nr. 15263 von Aleksandr Kusowkow

Zwei Dresdner mit Nowotnynutzung nach Kontrawechsel alias Banny. Ein großes Programm, perfekt konstruiert, das eine vollzögliche Drohung kaum vermissen läßt. Das scheinbar störende 1.- Lc2 entpuppt sich als saubere römische Zugabe. — 1.Lc8 A/La6 B? T:e2 a/L:e2 b!; 1.Lf6! [2.T:d4+ L:d4 3.e4] T:e2 a 2.La6 B Tc2 3.Sc3+ T:c3/L:c3 4.T:d4/Lc4; 1.- L:e2 b 2.Lc8 A Lg4 3.Tf5+ T:f5/L:f5 4.Le6/Te5 (1.- Lc2 2.La6 Ld3 3.L:d3 ~ 4.Lc4)

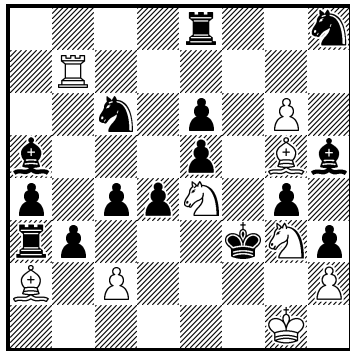
## 5. Preis: Nr. 15030 von Wolfgang Bär

Weit ist der Weg bis zum Siersbatterie-Finale, vor allem für den weißen König bei seinem Himmelfahrtskommando; zum Glück steht der schwarze Kollege nahe am Rand und muß nicht dauernd beaufsichtigt werden. Eine Abwandlung des Springer-Drohpendels ist hier geschickt mit Entblockungen kombiniert. Spannender Stoff, gekonnt erzählt. — 1.T:d5? S:d5 2.Ld6 Lb5 3.Sg4+ h:g4!; 1.Sf3! [2.Le5] Sc6 2.Sg5 [3.T:f7] Se7 (2.- Sd8 3.Kh6) 3.Kh6 [4.Sh7] Sf5+ 4.K:h5 Sg3(Sg7)+ (4.- Kg7 5.Le5+ Kf8 6.Sh7+ Ke8 7.Sf6+ Kf8 8.Td8+ 9.Te8/Tg8) 5.Kh6 Sf5+ 6.Kh7 Se7 7.Sf3 Sc6 8.Se5 Se7 (8.- Sd8 9.Ld6 [10.T:f7+] Lb5 10.Sg6 f:g6 11.T:d8) 9.T:d5 S:d5 10.Ld6 Lb5 11.Sg4+ Kf5 12.Sf2+ Kf6 13.

## 1. Ehrende Erwähnung: Nr. 14786 von Uwe Karbowiak

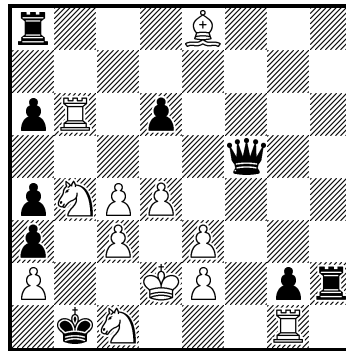
Ein Paukenschlag zum Wachwerden, um dann, langsam vorantastend, mit Hilfe von Auswahlmanövern den lästigen Schatten auf g1 abzuschütteln. Ebenfalls ein abwechslungsreicher Plot, nur die versehentliche Mitnahme des Eckenstehers trübt das Happy End ein wenig. — 1.Tb4! c:b4 2.Sc5 Kb6 3.Sd7+ Ka5 4.S:e5 (4.Sc4+? K:a4 5.T:a1+ T:a1!) Kb6 5.Sd7+ Ka5 6.Sc5 (6.Lg3? e5 7.L:e5 Ld6!) Kb6 7.Se6 Ka5 8.Lg3 [9.L:c7] T:g3 9.Sc5 Kb6 10.Sd7+ Ka5 11.Sc4+ K:a4 12.T:a1+ K:b5 13.Sde5 ~ 14.Ta5

**2. Ehr. Erw.: 14965**  
**Olivier Schmitt**



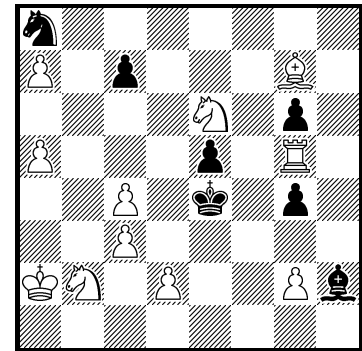
#17 (9+15)

**3. Ehr. Erw.: 15382**  
**Dieter Kutzborski**



#4 (12+9)

**4. Ehr. Erw.: 15086**  
**Camillo Gamnitzer**



#5 (11+7)

**2. Ehrende Erwähnung: Nr. 14965 von Olivier Schmitt**

Vorbereitend muß einiges schwarzes Geröll in der richtigen Reihenfolge beseitigt werden, um wLa2 ans Tageslicht zu befördern. Als Motor bei den Aufräumarbeiten dient wieder das kritisch-antikritische Läuferpendel, hier frei von fremden Zusätzen, statt dessen in Rekordlänge wagnerisch-monumental inszeniert. — 1.Lc1! Ld8 2.Sd2+ Ke3(Kf4) 3.S:c4+ Kf3 4.Sd2+ Ke3(Kf4) 5.Sde4+ Kf3 6.Lh6 La5 7.Sg5+ Ke3 8.S:e6+ Kf3 9.Sg5+ Ke3 10.S5e4+ Kf3 11.Lc1 Ld8 12.Te7 L:e7 (12.- Sf7? 13.T:f7) 13.Sd2+ Ke3(Kf4) 14.S:b3+ Kf3 15.S:d4+ S:d4 16.Ld5+ e4 17.L:e4

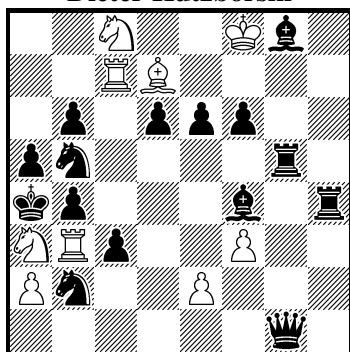
**3. Ehrende Erwähnung: Nr. 15382 von Dieter Kutzborski**

Eigenwilliges, hauptsächlich auf stillen Zügen beruhendes Brennpunktproblem mit Wechseln von direkten zu indirekten Batterien. Das Jonglieren mit zwei Fluchtfeldern zieht allerdings spätestens im dritten Zug „schwarze Duale“ auf sich, zwischen denen das Paradoxe der *Le Grand-Parade* in den Hintergrund gerät. — 1.Lc6! [2.Le4+ Kb2/Ka1/D:e4 3.Scd3/Sc2/Scd3(Sc2)] Th4 2.Lf3 [3.Scd3 A] Kb2 3.Le4 [4.Scd3 A] D:e4 a (Ka1,Df1) 4.Sc2 B (2.- Th1 3.Le4+ Kb2/Ka1(D:e4) 4.Scd3/Sc2); 1.- Te8 2.Ld5 [3.Sc2 B] Ka1 3.Le4 [4.Sc2 B] D:e4 a (Kb2,Db5) 4.Scd3 A (2.- Tb8 3.Le4+ Ka1/Kb2(D:e4) 4.Sc2/Scd3)

**4. Ehrende Erwähnung: Nr. 15086 von Camillo Gamnitzer**

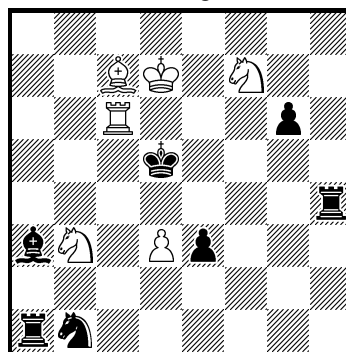
Weißer Periführung gegen eine seltene opferlose Perilenkung zum Fernblock in relativ zweckreiner Gestaltung. Unverwechselbares ästhetisches Erkennungsmerkmal bilden die entgegengesetzten, weit voneinander entfernten Schleifen der beiden Läufer. — 1.Sc5+? Kf4 2.Sbd3+ Kg3,Kg5!; 1.Lf8! [2.Lc5 3.d3] Lg1 2.Le7 Zz Lf2 3.Lf6 Lg3 4.Sc5+ Kf4 5.Sbd3 (2.- c6(c5) 3.Ld6 Lh2 4.Lc5 ~ 5.d3; 2.- Lb6(L:a7,g3) 3.Lf6 Ld4 4.c:d4 ~ 5.T:e5)

**5. Ehr. Erw.: 15327**  
**Dieter Kutzborski**



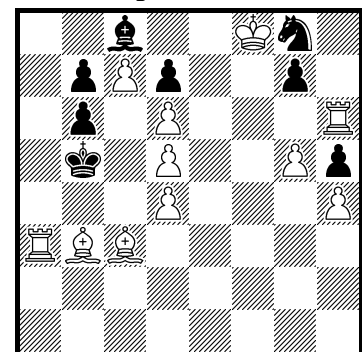
#6 (9+15)

**1. Lob: 15385 Juri Marker**



#6 (6+7)

**2. Lob: 15266**  
**Dieter Kutzborski**  
**Stephan Eisert**



#6 (11+8)

**5. Ehrende Erwähnung: Nr. 15327 Dieter Kutzborski**

Die Masse des schwarzen Läufers muß eingeschlossen werden, denn seine limitierte Kraft eignet sich für einen Schnittpunkt. Um diesen Nowotny rankt sich eine phantasievolle Erzählung, der erforderliche Materialaufwand ist zwar erheblich, aber kaum reduzierbar. — 1.Tc5? D:c5!; 1.Sc2? L(c1)!; 1.e3! D:e3 2.Sc2 [3.T:b4+ a:b4 4.Ta7] Le5 (2.- L~ 3.S:e3 Sc4 4.T:c4) 3.f4 T:f4 4.Sa3 Ld4 5.Tc5 T:c5/L:c5 6.S:b6/L:b5

### 1. Lob: Nr. 15385 von Juri Marker

Nach dem Turm-Rundlauf kommt der Nowotny wie aus heiterem Himmel. Übertrifft die zitierten Vergleichsstücke in formaler Hinsicht, der nicht mehr ganz so originelle Hauptteil verhindert eine höhere Platzierung. — 1.Lb6??; 1.Te6! (T:g6?) Th5 2.Te4 Lc5 3.Tc4 La7 4.Tc6 Ta6 5.Lb6 T:b6/L:b6 6.Tc5/Td6

### 2. Lob: Nr. 15266 von Dieter Kutzborski & Stephan Eisert

Eine indische Spezialität – erst Ausführung, dann Rücknahme des kritischen Zuges, um so konservierte schwarze Zugfähigkeit durch Zugzwang nutzen zu können – wird wahrscheinlich erstmals in römischer Umgebung serviert. Auf eine diesem tiefgehenden Konzept anhaftende Sprödigkeit weisen zahlreiche Bauernzüge und nicht zuletzt der prosaische Schlüssel hin. — 1.Ta1? g:h6! (1.- S:h6? 2.g:h6 [3.h7] g:h6 3.La2!) 2.K:g8 h:g5!; 1.Ld1? Kc4!; 1.T:h5! g6 2.Ta1 Sf6/Sh6 (2.- g:h5 3.La2) 3.g:f6/g:h6 g5 4.Ta3 Zz g4(g:h4) 5.Ld1 Kc4 6.Le2

### 3. Lob: Nr. 14718 von Olivier Schmitt

Locker aufgestelltes Batteriependel mit schöner Begründung der Planreihenfolge (2.S:d6?). — 1.Lc4? b:a3!; 1.Sc4! Kb5 2.Se5+ Ka4 3.Sd3 Kb5 4.Sd:b4+ Ka4 5.Sd3 Kb5 6.Se5+ Ka4 7.Sc4 Kb5 8.S:d6+ Ka4 9.Sc4 Kb5 10.Sa3+ Ka4 11.Lc4 S:c5 12.Lb3+ S:b3 13.c:b3

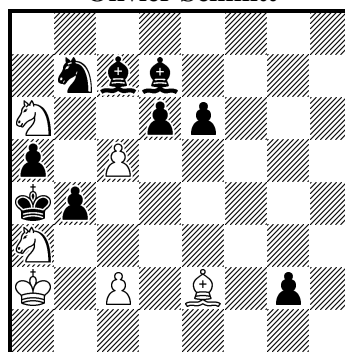
### 4. Lob: Nr. 15088 von Uwe Karbowski

Zunächst muß der eine Verteidiger a tempo abgeholt werden, bevor nach (Antiblock-)Weglenkung des anderen das krönende Feuerwerk abbrennen kann. Der rote Faden des Lösungsverlaufs ist ziemlich schwierig zu verfolgen, das einleitende profane Abtauschmanöver schmälert etwas den ansonsten guten Gesamteindruck. — 1.Lf6? [2.Sb5+ Kc8 3.a7 L:a7 4.S:a7+ 5.Sb5+ #9] Sc3! 2.Ld8+ K:d8 3.T:b8+ Ke7!; 1.Le5? [2.Sb5+ Kd8 3.Ld6 L:d6 4.c:d6] La7 2.Sb5+ Kd8! 3.S:a7 Ld5!; 1.Sb5+! Kc8 (1.- Kd8 2.T:b8+ 3.Lf6+ 4.Sc7) 2.a7 L:a7 3.S:a7+ Kc7 4.Sb5+ Kc8 5.Sd6+ Kc7 6.Le5 Lg8! 7.Sb5+ Kd8 8.Lf6+ Kc8 9.Sd6+ Kc7 10.Ld8+ K:d8 11.Tb8+ Kc7/Ke7 12.Tc8/Te8

Die Liste der Auszeichnungen hätte mühelos länger ausfallen können. Den Wert kultureller Leistungen bestimmen jedoch im allgemeinen ohnehin nicht Preisrichter, sondern allein die Zeit.

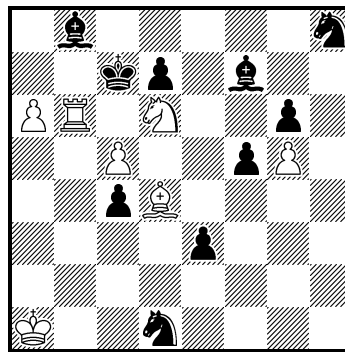
Marcel Tribowski      Berlin im September 2013

### 3. Lob: 14718 Olivier Schmitt



#13      (6+9)

### 4. Lob: 15088 Uwe Karbowski



#12      (7+10)

## Editorial: Fehler im Februarheft

Durch ein technisches Versehen haben sich im Februarheft 2014 der Schwalbe (Nr. 265) leider Fehler eingeschlichen: Beim Endlayout wurden – in der guten Absicht, etwaige Inkorrektheiten auszumerken – durch automatisiertes Suchen und Ersetzen an einigen Stellen Zeichen so ersetzt, daß hierdurch erst Fehler in der Rechtschreibung entstanden. Betroffen sind u. a. der Artikel „Ansätze zum Balken-Thema im Hilfsmatt“ von Armin Geister und auch mein s#-Preisbericht 2009. Alle Leser und die betroffenen Autoren bitte ich um Entschuldigung. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß in der Schwalbe alte und neue deutsche Rechtschreibung friedlich nebeneinander existieren. Wer als Autor die eine oder andere Version bevorzugt, soll seinen Beitrag auch in der gewünschten Form im Druck wiederfinden. [Vogue]

## Dies# fiel mir auf (4)

von Hartmut Laue, Kronshagen

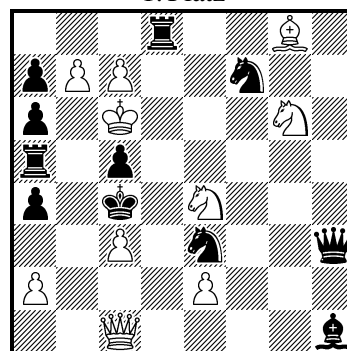
Während der direkte Zweizüger seit langem davon lebt, daß sich das Geschehen in ihm auf mehrere Phasen verteilt, darf man im einphasigen Selbstmatt-Zweizüger durchaus auch heute noch Originelles und Tiefgründiges erwarten: Ist doch das strategische Potential infolge der Natur der Selbstmatt-Bedingung erheblich reichhaltiger, das der Begründungen für Hieb und Stich deutlich vielschichtiger als im Direktmatt. So ist eine Fesselung im Selbstmatt eben nicht generell als etwas für die Partei des Gefesselten Hinderliches anzusehen, obwohl es das natürlich auch sein kann; das Gleiche gilt im umgekehrten Sinne für eine Entfesselung. Eine schöne Illustration dazu bietet die nachstehende Aufgabe:

Nach **1.Da3!** droht **2.D:c5+ T:c5#**. Zwar verteidigt jede Entfesselung des **wSe4** dagegen, jedoch kann Weiß gerade solche als schädigend gedachte Befreiung nutzen, wie die Variante **1.– Sg2 2.Sd6+ T:d6#** zeigt. Darin wird eine erste Motivinversion erkennbar. Das Wirkungsfeld, bei dem es Schwarz bei seiner Verteidigung ging, heißt allerdings **c5**; das Feld, auf das sich der **wS** in der Nutzung bewegt, dagegen **d6**. Daher ist der **S-Zug**, auf dem es Schwarz bei seiner Parade ankam, ein anderer als der, mit dem Weiß die Parade nutzt; wir sprechen daher von Motivinversion *im weiteren Sinne*.

Schwarz kann aber *besser* entfesseln, nämlich so, daß er zugleich diese weiße Nutzung unterbindet: Nach **1.– Sd5(!)** würde nämlich **2.Sd6+?** mit **2.– S:d6!** widerlegt. Es handelt sich daher um eine fortgesetzte Verteidigung, genauer gesagt: eine Verteidigung 2. Grades; sie verteidigt über die Primärdröhung hinaus in einem (Atem-)Zuge auch gegen die für die nach verteidigender Entfesselung des **wS** ohne weitere Zutat bereitliegende Antwort. Jedoch erlaubt die Sekundärparade nun neuerdings **2.Se5+ S:e5#**. Es lohnt sich, diese neue Selbstschädigung genauer zu betrachten: Das sekundäre Verteidigungsmotiv des Schwarzen besteht darin, (über den **wSe4** hinaus auch) den **sSf7** zu entfesseln, damit dieser nach **d6** ziehen kann. Weiß aber gelangt daraufhin ausgerechnet durch die von Schwarz herbeigeführte Befreiung des **sSf7** zum Ziel: Es liegt eine zweite, der Sekundärverteidigung zuzuordnende Motivinversion vor, hier nicht (wie oben, Aktivierung des **wSe4**) auf einen weißen, sondern auf einen schwarzen Stein bezogen (Aktivierung des **sSf7**). Auch hier stimmen Wirkungsfeld im Verteidigungssinne (**d6**) und Nutzungsfeld durch Weiß (**e5**) nicht überein, so daß man auch hier von Motivinversion im weiteren Sinne sprechen muß. Es ist pikant, wie die primär beobachtete Entfesselungsthematik um die Felder **c5**, **d6** sich jetzt, nach der Sekundärverteidigung, *unter Farbwechsel wiederholt*, und zwar in auch optisch analoger Weise auf den Feldern **d6**, **e5**.

Wohl wäre dies bereits Genuß genug, doch der Autor serviert uns einen dritten Gang, für den in gewissem Sinne die Flamme noch höher gestellt wird: Schwarz kann nämlich auf eine weitere Weise den **wSe4** sowie zugleich den **sSf7** entfesseln, und zwar so, daß damit sogar *beide* eben gesehenen weißen Nutzungen (auf **d6** bzw. **e5**) unterbunden werden: Nach **1.– Td5(!)** scheitert **2.Sd6+?** wie eben an **2.– S:d6!**; aber die Entfesselung des **sSf7** läßt sich nun nicht durch **2.Se5+?** ausnutzen, weil ein **Td5** im Gegensatz zu einem **Sd5** seitliche Kräfte hat: **2.– T:e5!**, d. h. die fortgesetzte Verteidigung **1.– Td5** beugt nicht nur der Antwort **2.Sd6+** durch Entfesselung des **sSf7** vor, sondern zugleich auch noch dem Versuch **2.Se5+** der Nutzung eben dieser Entfesselung. Nach der Verteidigung 1. Grades **1.– Sg2** und der Verteidigung 2. Grades **1.– Sd5** liegt daher mit **1.– Td5** eine Verteidigung 3. Grades vor. Es handelt sich um alles andere als parallele Varianten, sondern um eine echte Steigerung. Wie oberflächlich wäre es, hier einfach von „drei Entfesselungen des **wS**“ zu sprechen! Es muß nicht jede Steigerung durch eine neue Zugwahl *desselben Steines* entstehen. Unverzichtbare Voraussetzung für den Charakter einer Steigerung ist es dagegen, daß die Verteidigungen dasselbe primäre Verteidigungsmotiv haben, hier die Ermöglichung des Zuges **2.S:c5**. Darin unterscheidet sich der Zug **1.– Td5** in keiner Weise von den Springer-Verteidigungen; es spielt nicht etwa auch die Einwirkung des **sTd5** auf das Feld **c5** eine (Verteidigungs-)Rolle, denn nach **2.D:c5+?** wäre **2.– Td:c5??** tatsächlich ein Mattzug. Wäre dies anders, so wäre der beschriebene Steigerungscharakter in seiner Reinheit beeinträchtigt, aber auch hier

Emanuel Navon  
Liga na Makedonski  
Problemisti 2007  
1. Platz



s#2

(10+11)

hält die Aufgabe jedem kritischen Blick stand. Und was geschieht nun nach 1.– Td5 ? Ganz einfach: **2.Sd2+ T:d2#** – womit der Vorhang endgültig fällt. Noch einmal hat Weiß die von Schwarz gewollte Entfesselung des wS zu seinen Gunsten verwenden können: Zum dritten Mal liegt eine Motivinversion im weiteren Sinne vor, hier wieder bezogen auf das primäre Verteidigungsmotiv. Nur die letzte Variante übrigens zeigt das gute alte *Dentist*-Thema, bei dem ein weißer Stein (hier: Se4) entfesselt wird und die Entfesselung so nutzt, daß er den entfesselnden Stein (hier: Td5) mit Selbstmatt-Effekt aus der Batterielinie zwingt (hier: nach d2).

## **Entscheid im Informalturnier 2011–2012 der Schwalbe**

**Abteilung: Studien      Preisrichter: Gady Costeff (San Francisco (USA))**

**Liste der teilnehmenden Studien:** **247, II/2011** 14719 (NL), 14720 **248, IV/2011** 14787, 14788, **249, VI/2011** 14851, 14852, **250, VIII/2011** 14912, 14913, **251, X/2011** 14966V (Heft 254, S. 464), 14967, **252, XII/2011** 15031, 15032, **253, II/2012** 15089 (NL), 15090, **254, IV/2012** 15150, 15151, **255, VI/2012** 15207, 15208, **256, VIII/2012** 15268, 15269, **257, X/2012** 15330, 15331, **258, XII/2012** 15389V (Heft 262, VIII/2013, S. 226), 15390, 15391

<sup>1</sup> Ich war erfreut, zum Preisrichten des Schwalbe-Turniers 2011-2012 eingeladen zu werden, da das Hervortreten deutscher und österreichischer Studienkomponisten eine willkommene Entwicklung unserer Kunst ist.

Die Direktoren Roxlau und Hornecker haben mir 25 Originalstudien und einige relevante Vorgänger bereitgestellt. Die Studien bestätigten meine hohen Erwartungen und obwohl keine Meisterwerke vorhanden waren, zeigten alle Studien etwas Interessantes und ich habe sehr die Preisrichterarbeit genossen.

Zwei bestimmte technische Fragen betrafen durchaus einige Studien. Die erste Frage ist die nach schwarzem Gegenspiel. In einigen Studien gab es eine Serie von Schachgeboten, die den schwarzen König ohne kompensierende Erwägungen hin- und herpendeln ließen, wodurch das Spiel riskierte, zu einseitig zu werden. Die zweite Frage betraf die Konstruktion thematischer Verführungen. Thematische Verführungen kamen mit der wachsenden Beliebtheit logischer Studien und der weiten Verfügbarkeit reziproker Zugzwangstellungen aus Endspieldatenbanken ganz in Mode. Komponisten sollten hier vorsichtig abwägen, ob der zusätzliche künstlerische Wert eines thematischen Versuchs den zusätzlichen Materialaufwand und ungünstiges Spiel aufwiegt. In mehreren Fällen haben die thematischen Versuche den Einsatz mehrerer zusätzlicher Steine und plumper Schlagfälle benötigt, wodurch der künstlerische Beitrag zum Nachteil der Studie überschattet wurde.

Während irgendwo eine Linie gezogen werden muss, haben alle Studien etwas Interessantes und Wertvolles gezeigt und ich genoss sie.

Die folgenden Studien habe ich aus dem Preisbericht ausgelassen:

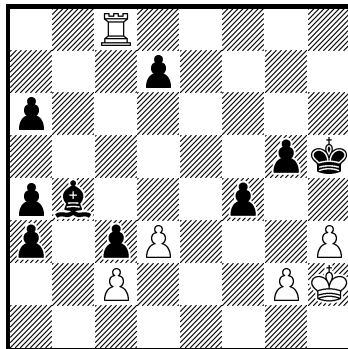
**14719** D. Keith: 1.Le3! ist eine Nebenlösung. – **15089** A. Jasik: Weiß wird in zwei verwandten Varianten pattgesetzt, aber es gibt einen Dual nach 5.d4 – **14913** A. Amiryan: Das abschließende Dame-Läufer-Brettmittepatt ist nett. Es gibt 31 Vorgänger mit diesem Material. – **15032** P. Arestow: Die Studie dreht sich um eine reziproke Zugzwangstellung mit LB-TL. Die Differenzierung zwischen der Lösung und dem thematischen Versuch benötigt das Schlagen zweier Damen und eines Turms, wodurch der Wert der Studie deutlich gesenkt wird. – **14788** P. Krug: Eine logische Studie, in der 5.Tg3! und 5.Th3! logisch getrennt werden. Da Matt hier das einzige Thema ist, könnte es als Mehrzüger sogar noch besser sein. – **15208** A. Pallier: Eine partieartige Königsjagd. – **15269** W. Bruch: Zwei Pattvarianten, in denen ein schwarzer T/L-Schlag des Novotny-Steins mit einer endgültigen Pattfesselung des weißen Te2/Bd3 beantwortet wird. Dieser sehenswerte thematische Inhalt kommt auf Kosten einer gewichtigen Stellung mit beinahe keinem schwarzen Gegenspiel. – **15390** P. Arestow: Der thematische Versuch 1.b3+ führt zu einem folgenden Fesselpatt durch die Behinderung im ersten Zug. Die Lösung 1.b4 vermeidet diesen Mangel. Um diese Differenzierung zu erreichen, sind drei Schlagfälle nötig. Zusätzlich ist der thematische Fehlversuch weniger natürlich als der Schlüsselzug. – **15330** Skripnik & Mikitovics; Die Studie endet in einem positionellen Datenbankremis TS-D, das drei reziproke

---

<sup>1</sup>Übersetzung von Siegfried Hornecker

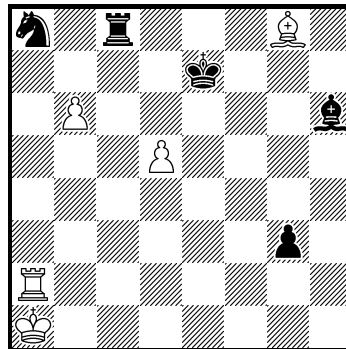
Zugzwänge verknüpft. Die Einleitung bewegt den schwarzen König auf Kosten fünfer Bauern von a4 nach g5. Ich bin nicht überzeugt, dass dies für das Fehlen eines thematischen Versuchs mit Weiß im Zugzwang kompensiert.

**1. Preis: 15151**  
**Ladislav Salai jr.**



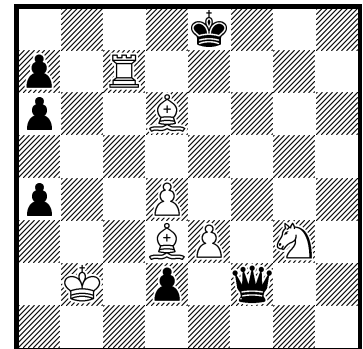
Remis (6+9)

**2. Preis: 15268**  
**Valery Kalashnikov**  
**Janos Mikitovics**



Remis (5+5)

**Ehr. Erwähnung: 14851**  
**Peter Krug**



Gewinn (7+6)

**1. Preis: Nr. 15151 von Ladislav Salai jr.**

Nach der gegenseitigen Neutralisierung des weißen Turms und des schwarzen Läufers befinden wir uns essenziell in einer Bauernstudie, die durch gegenseitigem Zugzwang entschieden wird. 2.Ta8!! im Gegensatz zu 2.Th8? zeigt die Voraussicht, die nötig ist, um auf der richtigen Seite des Zugzwangs zu landen. Eine klare, logische Studie, die in einem hübschen Patt kulminiert. — 1.Th8+ Kg6 2.Ta8! (TT 2.Te8 a2 3.Te1 La3 4.Ta1 Lb2 5.T:a2 a3 6.g4 f:g3+ 7.Kg2 Kh5 8.K:g3 a5 9.Kg2 Kh4 10.Kh2 g4 11.h:g4 K:g4 12.Kg2 Kf4 13.Kf2 a4 14.Ke2 Kg3 15.Ke3 Kg2 16.Ke2 d6 17.Ke1 Kf3 18.Kf1 Ke3 19.Ke1 d5 20.Kd1 Kf2z 21.d4 Ke3 -+) 2.- a5 3.Te8 a2 4.Te1 La3 5.Ta1 Lb2 6.T:a2 a3 7.g4 8.Kg2 Kh6 9.Kf3 g2 10.K:g2 Kh5 11.Kg3 a4 12.Kg2 Kh4 13.Kh2 g4 14.h:g4 K:g4 15.Kg2 Kf4 16.Kf2 d6 17.Ke2 Kg3 18.Ke3 Kg2 19.Ke2 d5 20.Ke1 Kf3 21.Kf1 Ke3 22.Ke1 d4 23.Kd1 Kf2 24.T:a3 L:a3 patt

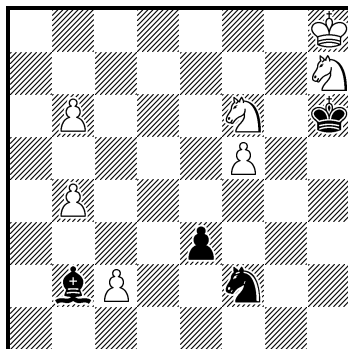
**2. Preis: Nr. 15268 von Valery Kalashnikov & Janos Mikitovics**

Nach einer kurzen Einleitung verbleibt das Material TL-TLB. Es gibt reichhaltiges und genaues Spiel in der Hauptvariante und den Nebenvarianten, eine Wiederholung des Hinterhalt-Motivs und ein würdig abschließendes positionelles Remis. — 1.d6+! K:d6 2.b7 Lg7+ 3.Kb1 Tb8 4.T:a8 T:b7+ 5.Ka2! Tb2+ 6.Ka3 g2 7.Ta6+ Ke5 8.Tg6 Lf6 9.Lh7 Td2 10.Tg4 10.- Lc7+ 11.Kb3 Lc5 12.Kc3 Lb4 13.Kb3 Lc5 14.Kc3 Lb4+ 15.Kb3 =

**Ehrende Erwähnung: Nr. 14851 von Peter Krug**

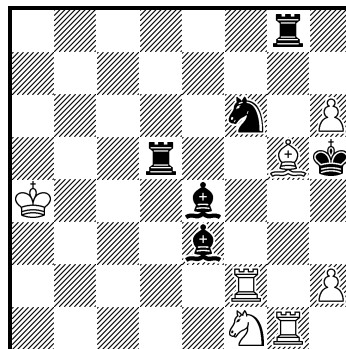
Schwarz schafft es, seine Dame in Sicherheit zu bringen, doch dann stellt sich heraus, dass Weiß ein Dreiecksmanöver durchführen kann, das ihn nach dem Erschöpfen seiner Bauernzüge in Zugzwang bringt. Mit vier weißen Steinen, die den schwarzen König gefangenhalten, wird das Paradoxon um Einiges gemindert. — 1.Se4 d1S 2.Kc1 D:e3+ 3.Kc2 D:d4 4.Le7 Se3+ 5.Kc1 Da1+ 6.Lb1 Sc4 7.Tb7 a5 8.Kc2 Sa3+ 9.Kd2 Sc4+ 10.Kc1! a6 11.Kc2 Sa3+ 12.Kd2 Sc4+ 13.Kc1z Dg7 14.Sf6+ +-

**Ehr. Erwähnung: 14720**  
**Wieland Bruch**  
**Martin Minski**



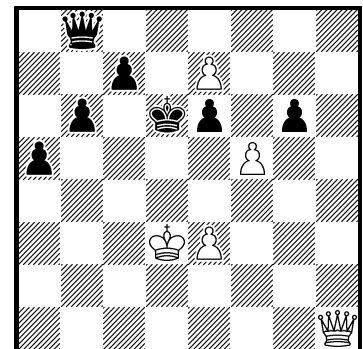
Remis (7+4)

**Lob: 15031**  
**Jarl Henning Ulrichsen**



Gewinn (7+6)

**Lob: 14912** **Peter Krug**



Gewinn (5+7)

**Ehrende Erwähnung: Nr. 14720 von Wieland Bruch & Martin Minski**

Um den Be3 aufzuhalten, muss Weiß zunächst seinen eigenen behindernden Bc2 loswerden und danach Schachgebote wiederholen, bis der schwarze König eine schlechtere Stellung einnimmt, die eine zukünftige Gabel erlaubt. Eine feine Studie mit logischem Charakter. — 1.c3 L:c3 2.b7 Le5 3.b8D L:b8 4.Sg8+ Kh5 5.Sgf6+ Kh6 6.Sg8+ Kh5 7.Sgf6+ Kh4 8.Sd5 e2 9.Se3 Le5+ 10.f6 Kg3 11.Sc2 Sg4 12.Kg8 S:f6+ 13.S:f6 L:f6 14.Kf7 Ld4 15.Ke6 Kf4 16.Kd5 =

**Lob: Nr. 15031 von Jarl Henning Ullrichsen**

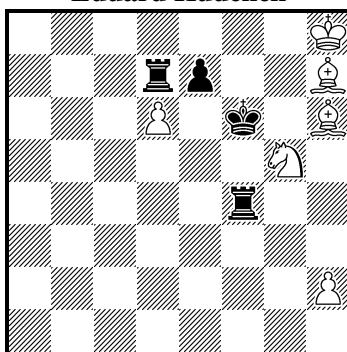
Ich hätte nie den Autor dieser „Damespiel“-Themenstudie erraten, in der neun Steine geschlagen werden. Der weiße Springer führt acht Züge aus und kehrt schließlich zu seinem Anfangsfeld f1 zurück. — 1.Sg3+ K:g5 2.S:e4+ K:h6 3.T:f6+ Kh7 4.Tf7+ Kh8 5.Th7+ K:h7 6.Sf6+ Kh6 7.S:g8+ Kh5 8.Sf6+ 9.Tg4+ Kh3 10.S:d5 K:g4 11.S:e3+ Kh3 12.Sf1 +-

**Lob: Nr. 14912 von Peter Krug**

Ein hübsches Endspiel, in dem die Damen sanftmütig sind und der weiße König der Held ist. — 1.f6! De8 2.Dd1! e5 3.Ke2+ Ke6 4.Dd8 Kf7 5.Kf3 a4 6.e4! a3 7.Kg4 a2 8.Kg5 a1D 9.Dd5 matt

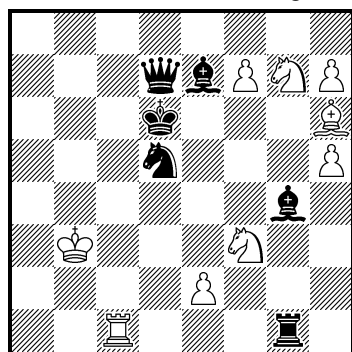
**Lob: 15150**

**Walerei Kirillow  
Eduard Kudelich**



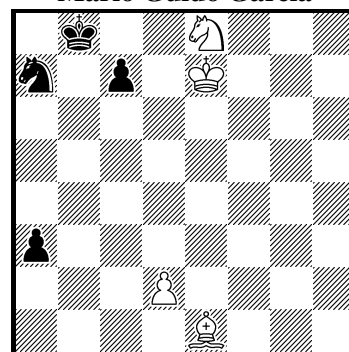
Remis – Schwarz am Zug (6+4)

**Lob: 15090 Andrzej Jasik**



Gewinn (9+6)

**Lob: 15207  
Mario Guido Garcia**



Remis (4+4)

**Lob: Nr. 15090 von Andrzej Jasik**

Matt mit drei aktiven Selbstblocks. Eine typische Aufgabe für dieses Thema, bei dem erzwungenes und manchmal brutales Spiel häufig dominieren. — 1.Se8+ Ke6 2.Tc6+ D:c6 3.Sd4+ K:f7 4.S:c6 Le6 5.h8D Sf6+ 7.D:f6+! L:f6 8.Sd6 matt

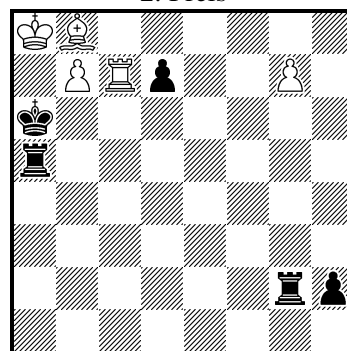
**Lob: Nr. 15150 von Walerei Kirillow & Eduard Kudelich**

Doppelfesselungspatt, das ökonomisch erreicht wird, indem die prekäre Situation des weißen Königs auf der einen und das minimale schwarze Material auf der anderen Seite genutzt werden. Das Spiel ist auf den nordöstlichen Quadranten beschränkt, wodurch der Effekt vermindert wird. Im historischen Kontext hat bereits vor 100 Jahren Fred Lazard die dritte, diagonale Fesselung für diese Matrix aufgezeigt (Dia. A: 1.La7! h1D 2.b8S+ Kb5 3.Tb7+ Kc4 4.g8D T:g8 patt.) — 1.– Td8 2.Lg8 Th4 3.Sh7+ Kg6 4.d:e7 Te8 5.Lf8 Tb8 6.h3 Th5 7.h4 Te8 8.Lf7+! K:f7 patt

**Lob: Nr. 15207 von Mario Guido Garcia**

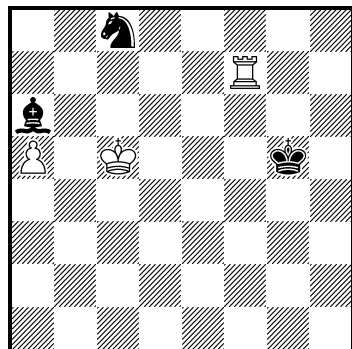
Eine Studie mit zwei Varianten, die sich jeweils unterschiedlich um den schwarzen Freibauern kümmern. In der ersten Variante wandelt sich der Bauer in eine Dame um, aber Weiß arrangiert einen remisen Aufbau mit LSB-D. Die zweite Variante zeigt einen Typus des positionellen Remis mit gegenseitigen Zugzwang, der extensiv erforscht wurde. Eine gut umgesetzte schlichte Idee. — 1.d3 Sb5 2.S:c7 A) 2.– a2 3.S:b5 a1D 4.Lc3 Db1 5.Le5+ Kb7 6.Sd6+ Kc6 7.d4 = B) 2.– K:c7 3.Ld2 a2 4.Lf4+ Kc6 5.Le5 Kd5 6.Lb2 Sa3 7.Kf6 Sc2 8.Kf5 Sb4 9.d4 Sd3 10.La1 Se1 11.Lb2zz Sg2 12.La1 Se3+ 13.Kf4 Sc2 14.Lb2 Kc4 15.d5! K:d5 16.Kf3 Kc4 17.Ke2 =

**A Fred Lazard  
La Stratégie 1912  
2. Preis**



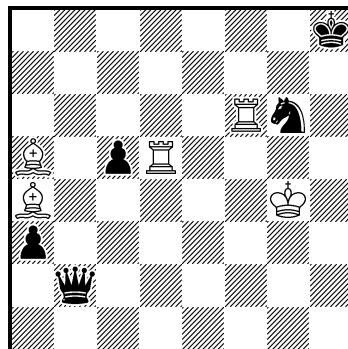
Remis (5+5)

**Lob: 15331 Alain Pallier**



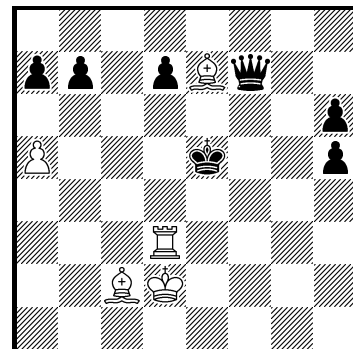
Gewinn (3+3)

**Lob: 15391 Gunter Sonntag**



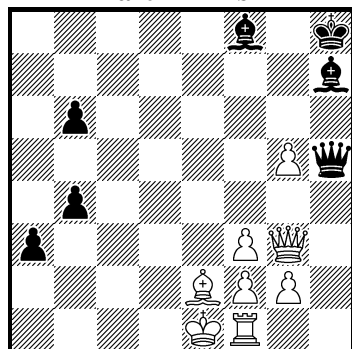
Gewinn (5+5)

**Lob: 14966 (Korrektur) Peter Krug**



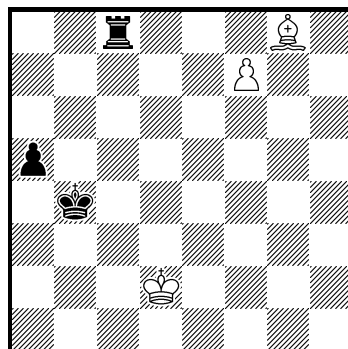
Gewinn (5+7)

**Lob: 15389 (Korrektur) Martin Minski**



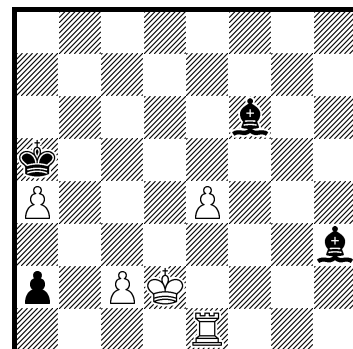
Gewinn (8+7)

**Lob: 14852 Stephan Eisert**



Remis (3+3)

**Lob: 14787 Harrie Grondijs**



Remis (5+4)

**Lob: Nr. 15331 von Alain Pallier**

Ein angenehmer praktischer Kampf TB-LS, der die Schwierigkeiten der schwächeren Seite bei der Verteidigung ihrer Steine vor Störmanövern unterstreicht. Es gibt 37 Studien mit gleichartigem Material und einem Bauern am Rand, sodass hier wenig Neues gezeigt wird. Es ist auch so, dass ich bei Sechsstudierstudien nie weiß, wo der Komponist aufhört und die Datenbank anfängt. — 1.Kc6 Ld3 2.Kc7 La6 3.Kd7! Sa7 4.Kd6 Sb5+ 5.Kc5 Sc3 6.Ta7 Lc8 7.Ta8 Lb7 8.Tb8 La6 9.Tb3 Se4+ 10.Kb6 Lf1 11.Tb1 Ld3 12.Td1 Le2 13.Te1 Ld3 14.Te3 +-

**Lob: Nr. 15391 von Gunter Sonntag**

Die Ökonomie ist gut und 1.Tf2! sowie 11.Ld4! sind schöne Züge. Das Spiel wird jedoch durch die Schachsequenz mit TLL dominiert, bei der Schwarz nur zusehen kann. — 1.Tf2! D:f2 2.Th5+ Kg8 3.Lb3+ Kg7 4.Lc3+ Se5+ 5.L:e5+ Kg6 6.Tg5+ Kh6 7.Lg7+ Kh7 8.Lg8+ K:g8 9.Ld4+ Kf7 10.L:f2 a2 11.Ld4! c:d4 12.Ta5 +-

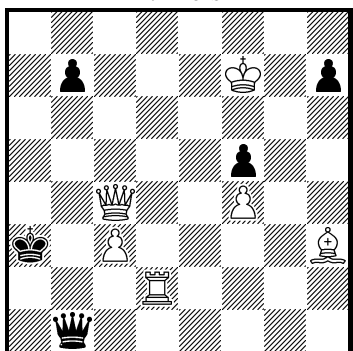
**Lob: Nr. 14966 (Korrektur) von Peter Krug**

TLL dominieren eine Dame. 2.a6! ist das feine Highlight und es gibt ein Echo zwischen den Batterien Lc2-Td3-Ke4 und Lb8-Td6-Ke5. Es ist schade, dass der schwarze König bereits im Netz ist und dass die schwarzen Bauernvorstöße wegen Dualen aus der Lösung herausgehalten werden mussten. Ich habe hier jedenfalls den Eindruck, dass mehr gemacht werden kann. — 1.Ld6! Df1 2.a6! (2.Lb8 Df8 3.Lg3 Dg8! 4.Ke2 Dc4! 5.Kd2 Dg8 6.Lh2 Dh8! 7.Ke2 Kf5 8.Td6+ Kg4 9.Tg6+ Kh3=) 2.- b:a6 3.Lb8! d6 4.T:d6+ Ke5 5.Kc3! De1+ 6.Kb3 Dh4 7.Ka2 a5 8.Ka1 Db4 9.Tb6+ +-

**Lob: Nr. 15389 (Korrektur) von Martin Minski**

Mit 4.Th1! D:h1+ 5.Ke2 stellt Weiß seinen König mit Tempo besser, um den potentiellen Zwischenzug Lh3+ aus der Stellung zu nehmen. Das Motiv ist in Mehrzügern beliebt, für ein exquisites Beispiel siehe **Dia. B** mit der Lösung 1.Ta2+? D:a2 2.Db4 matt?? scheitert noch an der Fesselung der Dc4, 1.Kf8/Kg7 Db2! oder

**B Erich Zepler  
Berger-Gedenkturnier 1935  
1. Preis**



#4 (6+5)



1.Ke~ De1+ ist zu langsam. 1.L:f5! D:f5+ 2.Ke7 Db1 3.Ta2+! D:a2 4.Db4 matt.

Wo der Zepler-Vierzüger ideal ist, benötigt diese Studie viel mehr Material und Züge mit wenig künstlerischer Kompensation. Ich bin zuversichtlich, dass der talentierte Verfasser dieser Studie die Idee viel weiter bringen kann. — 1.De5+ Lg7 2.Db8+ Lg8 3.Lc4 Dh7 4.Th1! (TT 4.g6 Lc3+ 5.Ke2 De7+ 6.Kd1 Dd7+ 7.Kc2 Da4+ 8.Kc1 Lb2+ 9.Kd2 Dd7+ 10.Ke2 De7+ 11.Kd2 Dd7+ =) 4.– D:h1+ 5.Ke2 Dh7 6.g6! D:g6 7.D:g8 matt

#### Lob: Nr. 14852 von Stephan Eisert

Eine schlichte Studie LB-TB von praktischem Wert, mit geradliniger Begründung und Berechnung. Überraschenderweise muss der weiße Läufer nach h5 ziehen, um gerade außerhalb der gefährlichen Reichweite des schwarzen Königs zu sein. — 1.Lh7 Tf8 2.Lg6 Kb3 3.Kc1! Kc3 4.Lh5! (4.Kb1? Kd4 5.Kb2 Ke5 6.Kb3 Kf6 7.Lh5 Kg5 -+) 4.– Kd3 5.Kb2 Ke4 6.Kb3 (Ka3) Kf5 7.Ka4 =

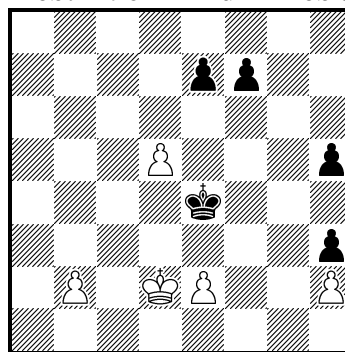
#### Lob: Nr. 14787 von Harrie Grondijs

Ein Kampf T-LLB, in dem Weiß einen ausgetretenen Patt-Trick anwendet. Die Studie hat es dennoch in den Preisbericht geschafft, da im Gegensatz zum Gros der 50 Vorgänger der Autor den Materialeinsatz proportional zur schlichten Idee gehalten hat. — 1.e5 Lg7 2.Ta1 Le6 3.c4 L:c4 4.Kc3 Ld5 5.Kb2 L:e5+ 6.Ka3 Ld6+ 7.Kb2 Le5+ 8.Ka3 L:a1 patt

#### Lob: Nr. 14967 von Iuri Akobia

Eine praktische Bauernstudie, in der 3.b3! dem König erlaubt, den Bauern zu hüten, wodurch er den kritischen Platz für ein Umschwenken zum Königsflügel erhält. — 1.d6 e:d6 2.Kc3 A) 2.– h4 3.b3! Kd5 4.Kb4 Kc6 5.Ka5 f5 6.b4 d5 7.Ka6 Kc7 8.b5 Kb8 9.Kb6 d4 10.Kc5 d3 11.e:d3 f4 12.Kd4 +- B) 2.– Kd5 3.Kb4 f5 4.Ka5 Kc6 5.b4 d5 6.Ka6 d4 7.b5+ Kc7 8.Ka7 f4 9.b6+ +-

#### Lob: 14967 Iuri Akobia



Remis (5+5)

San Francisco, Oktober 2013 Gady Costeff

## Viertes Treffen der Baden-Württembergischen Problemschachfreunde

### von Eberhard Schulze, Vaihingen

Auch das vierte Treffen der Baden-Württembergischen Problemschachfreunde fand – wieder auf Einladung von Uwe Karbowiak – im Waldheim Stuttgart-Heslach statt. Dort trafen sich am 22. Februar 2014 in vertrauter Runde und Umgebung genau 20 Komponisten und Löser, darunter vier zum ersten Mal teilnehmende „Neulinge“ (N): Micha Bahmann (N), Marcin Banaszek, Wolfgang A. Bruder (N), Stephan Dietrich, Stephan Eisert, Wolfgang Erben, Volker Felber, Norbert Geissler, Hubert Gockel, Siegfried Hionecker, Uwe Karbowiak, Harald Keilhack (N, Schachsachbearbeiter der „Stuttgarter Zeitung“), Bert Kölske (N), Ralf Krätschmer, Rupert Munz, Wilfried Neef, GM Franz Pachl, GM Hans Peter Rehm, Eberhard Schulze und Günther Weeth.

Vor dem Beginn der vier Fachvorträge teilte Schwalbe-Kassenwart Eberhard Schulze mit, dass ab sofort die Suche nach einem Nachfolger für ihn laufe, da er beim Schwalbentreffen Anfang Oktober in Dresden aus „sehr persönlichen“ Gründen nicht mehr antreten könne. Er bat um Mithilfe bei der Nachfolgersuche und lobte dabei die deutlich gestiegene Zahlungs„moral“ der rund 450 Schwalbemitglieder.

Stephan Eisert stellte einen zehnteiligen Kricheli-Elfzuger vor und bewies, dass sich dieses Thema mit einer Art Dreieckspiegelung in einer zehnzügigen Studie mit nur vier Steinen auch darstellen ließ. Eberhard Schulze präsentierte aus einer über 45jährigen Schaffensperiode sieben eigene orthodoxe Drei- und Vierzuger, die alle das Thema „Nowotny“ darstellten – und das in sehr unterschiedlicher Form (in Angriff und Abwehr, in Verführung und Spiel, auch in Kombination mit anderen Motiven wie dem Grimshaw).

Günther Weeth erinnerte an den vor kurzem verstorbenen früheren Vorsitzenden der Schwalbe, Wolfgang Dittmann. Dafür zeigte der Stuttgarter Retrospezialist mehrere Verteidigungsrückzüge der Marke „Proca“ mit einer einzügigen Mattforderung im Anschluss an die Retrozüge. Außerdem erinnerte Günther Weeth noch daran, dass das Gedenkturnier zu Ehren des allzu früh Verstorbenen bis 15. Juni verlängert worden sei.

Auch Wilfried Neef gedachte in seinem Vortrag eines verstorbenen Komponisten. Walter Supp aus Markgröningen (Landkreis Ludwigsburg) war bis zu seinem Tod im Jahre 2004 auf Zweizüger mit reichlich Varianten und schönem Schlüsselzug spezialisiert. Nach diesem Vortrag bot Wilfried Neef noch ein kleines Quiz über W. Supp an, welches mit einem gemeinsamem ersten Platz von Stephan Dietrich und Eberhard Schulze endete.

Selbstverständlich für diese Art von Treffen war, dass sich nach dem „offiziellen“ Teil immer wieder verschiedenen Grüppchen bildeten, die bis gegen 19 Uhr über alten und neuen Aufgaben brüteten. Selbstverständlich auch, dass der Wunsch nach einem 5. „Zweikönigstreffen“ mehrfach geäußert wurde – und wohl auch in Erfüllung gehen wird. . .

## Dreizüger-Revue (8)

von Herbert Kromath, HR–Punta Križa

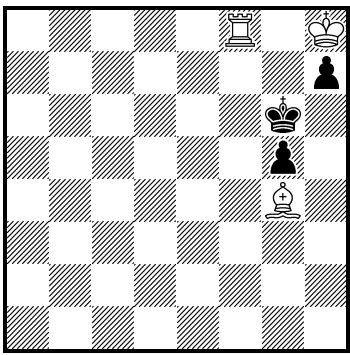
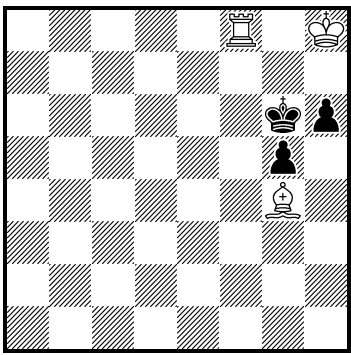
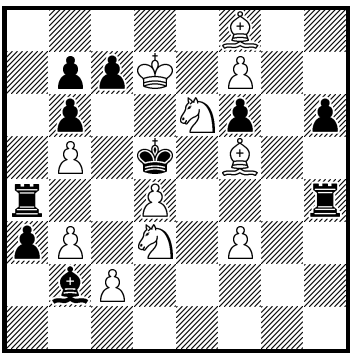
(Vorbemerkung des SB: Vielen Dank an HK für diesen Beitrag. Ein Nachtrag zur Ausgabe (7) der Dreizüger-Revue: Haben Sie es erraten? Der literaturkundige und versierte Kommentator war Daniel Papack. HG)

In den letzten Tagen habe ich mir mal einige andere #3 in der *Schwalbe* angeschaut und bin gleich auf ein Fragezeichen gestoßen:

Die Nr. 15501 in Heft 260 von Karol Mlynka ist nach meinem Verständnis ein reines Zugzwang-Problem. Nach 1.Ta2! zieht Schwarz nicht bewusst parierend, sondern weil er im Zugzwang ist. Einen beliebigen Zug gibt es nicht, und weil stillhalten regelwidrig ist, gibt es auch keine Drohung.

Also warum besteht der Autor auf der vorliegenden Notation? Diese Miniatur ist doch als Zugzwang-Problem genauso schön und braucht diese Pseudo-Drohung nicht! 1.Ta2! Zz. K:g1 2.Sf3+ Kh1/Kf1 3.Th2/L:c4#, 1.– c3 2.Th2+ K:g1 3.Sg3#. Eine saubere Miniatur mit 3 Mattbildern, was will man mehr?

Die Varianten der Verführung mit all ihren Drohungen bleiben erhalten und können mit notiert werden; sie haben sogar jetzt etwas Humorvolles, wenn ihr Kraftaufwand durch die Fähigkeit zur Geduld, zum Aussitzen, zu Abwarten auf den regelrechten Fehler des Gegners ad absurdum geführt wird.

Demo 1	Demo 2	Herbert Kromath Urdruck
		
#3 (3+3)	#3 (3+3)	#3 (11+10)

Zur Verdeutlichung der Frage *Drohung oder Zugzwang?* ein Beispiel in zwei Variationen. *Demo 1 (Drohung)*: 1.Kg8 [2.Te8 3.Te6#] h5 2.Lf5+ Kh6 3.Tf6# (beliebiger Zug = 1.– h6). *Demo 2 (Zugzwang)*: 1.Kg8 Zz. h5 2.Lf5+ Kh6 3.Tf6# (kein beliebiger Zug).

Dass bei den Lösungsbesprechungen im Heft 263 zu meiner Nr. 15503 der scheinbar „leidige Trial“ beanstandet, im Folgesatz aber sofort richtig gestellt wurde, ist ein Hinweis darauf, dass es auch heute

noch beim Erkennen von Details bezüglich der Drohung im Schachproblem absolut Unstimmigkeiten gibt; diese Verunsicherung geht auf das Konto einiger Autoren. Geschickter Weise haben Sie die dazugehörigen Texte drucken lassen. Zwei meiner Themen, „Zugzwang-Drohung“ und „erweiterte Drohung“, sind eigentlich nicht auf meinem Mist gewachsen als konstruierte Vorgänge (im guten Sinne) wie Mausefalle, Grimshaw, Holzhausen . . . , sie gehören ganz einfach zur Grundsubstanz des Problemschachs seit seiner Geburt bis heute, und das wird auch immer so bleiben. Nur weil ich mich intensiv mit diesem Vorhandenen befasste, es mit Namen versah und nachdrücklich propagierte, hat man diese beiden Begriffe mir zugeschrieben. Auf keinen Fall handelt es sich um eine Modeerscheinung, die halt nur vor 1/2 Jahrhundert lebensfähig war, weil ich selber als „Ein Task(-Designer), der vor längst vergangenen Zeiten in Mode war,“ gelte. Natürlich sind meine zuletzt veröffentlichten Aufgaben bewusst einfach, mit lauthörbarem Hammerschlag geschmiedet worden, aber es geht nachweislich auch schöner. Ich habe den Eindruck – und das schon vor 50 Jahren –, dass einige Autoren, im ihrem Gefolge verführte Löser, hier an Wertschätzung sparen und beim Ablauf des Spiels einer Aufgabe Drohung und Zugzwang eher als Beiwerk behandeln und auch teilweise entsprechend oberflächlich notieren (das betrifft glücklicherweise nicht Ihre Behandlung der Materie, wie man lesen kann). Die vorliegenden Aufgaben befassen sich hauptsächlich mit der „Zugzwang-Drohung“, die relativ einfach zu erkennen ist.

Etwas schwieriger wird es dann mit der „erweiterten Drohung“, die ihren ganzen Reiz erst erkennen lässt, wenn man sich bewusst mit den Details der Drohungen befasst. Deshalb habe ich mich jetzt doch noch mal an einen Dreizüger gewagt, dessen Konstruktion durch die logische Darstellung und das Links-Rechts-Verfahren zeigen kann, welche Möglichkeiten die „erweiterte Drohung“ bietet.

1.Lb4? [2.c4#] T:b4/T:d4 2.S:b4/S:c7#, aber 1.– Lc3! 1.Ld6! [2.Lf4 (3.Le4#) T:f4/T:d4 3.S:f4/S:c7#]; 1.– Lc1 2.Lb4! [3.c4#] T:b4/T:d4 3.S:b4/S:c7# (1.– c:d6 2.f8=D 3.D:d6#; diese Nebenvariante war leider nicht zu vermeiden).

## Unechte echte Fesselungen im take&make-Schach

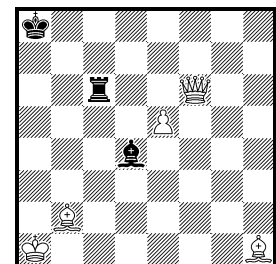
In Erinnerung an Wolf Böhringer

von Jochen Schröder, Karlsruhe

### 1. Einleitung

Jeder Schachspieler kennt den Begriff der Fesselung. Im untenstehenden Diagramm ist der schwarze Turm auf c6 *echt gefesselt*, der weiße Bauer auf e5 *unecht gefesselt*, der weiße Läufer auf b2 *partiell gefesselt*.<sup>1</sup>

In einer Schachpartie heißt das, dass der Turm *nicht ziehen kann*, der Bauer *nicht ziehen sollte* (wenn Weiß seine Dame nicht verlieren will), und der Läufer *nur auf der Diagonalen ziehen kann*. Fügen wir die take&make-Bedingung hinzu, so kann der schwarze Turm plötzlich ziehen: Er verlässt die Fesselungsdiagonale mit Tc6:f6 (take), entblößt seinen König, zieht dann aber direkt mit Tf6-c6 oder Tf6-f3 (make) noch im gleichen Zug wieder schützend vor ihn.



(5+3)

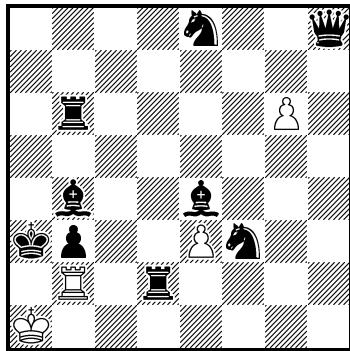
### 2. Das Thema und erste Beispielaufgaben

Das hier besprochene **Thema** ist recht einfach: Eine echt gefesselte Figur zieht dank take&make.

Als Themenfigur bietet sich in erster Linie der Turm an, aber auch mit Springer und Läufer lassen sich hübsche Effekte erzielen. Der Bauer ist deutlich weniger geeignet. Ohne weitere Märchenbedingungen/-figuren scheiden Dame und König selbstverständlich aus. Es ist nicht allzu schwer, das Thema mehrfach darzustellen. Besonders einfach geht dies im Serienzüger. Im letzten Abschnitt sehen wir zwei Aufgaben mit Hilfsspiel.

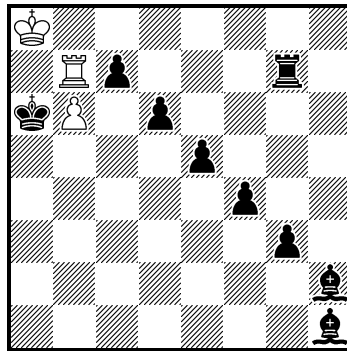
<sup>1</sup>Auf die im Schachjargon übliche Bezeichnung „Halbfesselung“ anstelle von „partieller Fesselung“ verzichte ich hier aus gegebenem Anlass.

**1** Jochen Schröder  
Urdruck



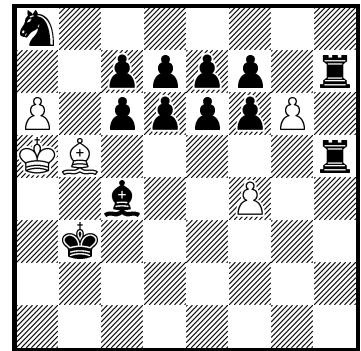
ser!=6 take&make (4+9)

**2** Jochen Schröder  
Urdruck



ser!=6 take&make (3+9)

**3** Jochen Schröder  
Urdruck



ser!=9 take&make (5+13)

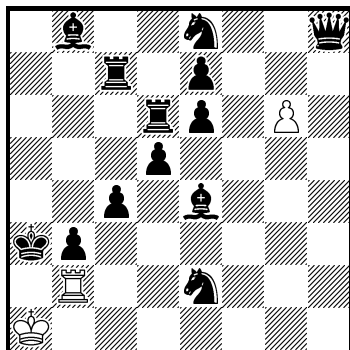
Wir beginnen mit der recht ästhetischen Aufgabe 1, die auch endlich die Binsenweisheit widerlegt, Türme könnten nicht diagonal ziehen. Das Thema wird sechsmal gezeigt.

In Aufgabe 2 sehen wir einen Treppemarsch des weißen Turms, der schließlich geschwind auf sein Ausgangsfeld zurückkehrt.

Aufgabe 3 (dank take&make-Bedingung ist die Stellung legal) setzt als Themenfigur den Läufer ein: Dieser räumt den ganzen Block Bauern ab, bevor er sich auf f5 niedersetzt.

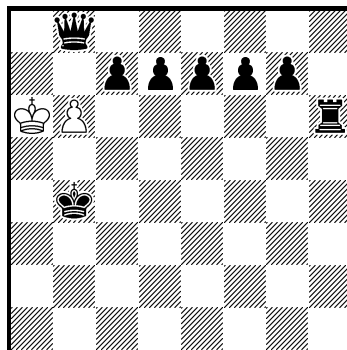
Aufgabe 4 wiederholt das Thema zehnmals. Sie teilt das Grundschema mit Aufgabe 1, von deren Leichtigkeit ist nur mehr wenig zu sehen. Auch wenn es eine reine Rekordaufgabe ist, kommt die Lösung immerhin mit neudeutscher Vorplan-Logik daher. Es sollten auch mehr als zehn Wiederholungen möglich sein, ohne Umwandlungsfiguren und unter Beachtung der Eindeutigkeit der Zugreihenfolge ist dies aber nicht einfach. Wer schafft es?

**4** Jochen Schröder  
Urdruck



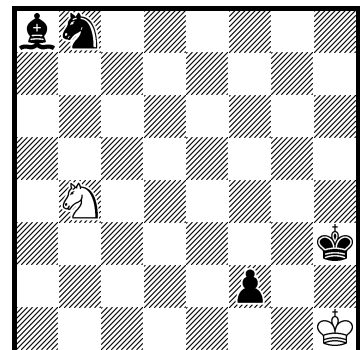
ser!=10 take&make (3+13)

**5** Jochen Schröder  
Urdruck



ser!=5 take&make (2+8)

**6** Jochen Schröder  
Urdruck



ser! $\neq$   $\infty$  take&make, Circe (2+4)

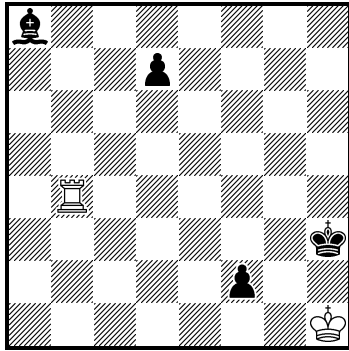
Den Abschluss von Kapitel 1 bildet ein Beispiel mit dem Bauern als Themenfigur. Aufgabe 5 verdient die Bezeichnung „Aufgabe“ wohl kaum, die Lösung ist die einzig mögliche Zugfolge!

### 3. Das Thema wird unendlich oft wiederholt

In Verbindung mit Circe lässt sich das Ganze beliebig steigern. Wie wäre es mit unendlich vielen Zügen der gefesselten Figur? Die Forderung, dass Weiß im Serienzüger NICHT patt wird, mag nicht die beste sein, aber welche Forderung erlaubt schon unendlich viele Züge? Aufgrund der seltsamen Forderung mögen die nachfolgenden Aufgaben als solche nicht sehr wertvoll sein, nett anzuschauen sind die Lösungen sicher allemal!

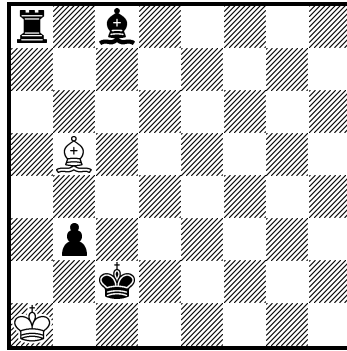
Die Aufgaben 6, 7 und 8 können auch als Serienzug-Eigenpatt angesehen werden. Verführung und Lösung vertauschen dann ihre Rollen. Diese Aufgaben werden in ihrer Ökonomie kaum zu unterbieten sein. Außer dem Bauer, der dem König das letzte Feld raubt, sind alle anderen Figuren für das Thema von Nöten.

7 Jochen Schröder  
Urdruck



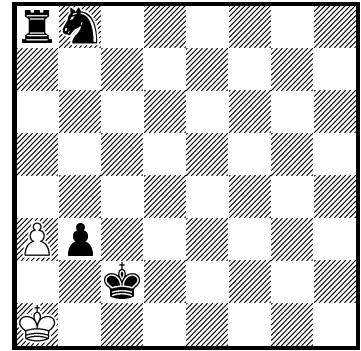
ser! $\neq$  $\infty$  (2+4)  
take&make, Circe

8 Jochen Schröder  
Urdruck



ser! $\neq$  $\infty$  (2+4)  
take&make, Circe

9 Jochen Schröder  
Urdruck



ser! $\neq$  $\infty$  (2+4)  
take&make, Circe

„Aufgabe“ 9 mit dem gleichen Thema hat den Bauern als Themenfigur: Weiß hat wieder stets nur einen legalen Zug.

Den Abschluss des Kapitels bildet Aufgabe 10, die etwas weniger plump daherkommt als die anderen Aufgaben dieses Abschnitts. Wen die beiden weißfeldrigen schwarzen Läufer stören, der denke sich eine schwarze Dame auf a8; aber im take&make sehe ich hierin keinen Mangel.

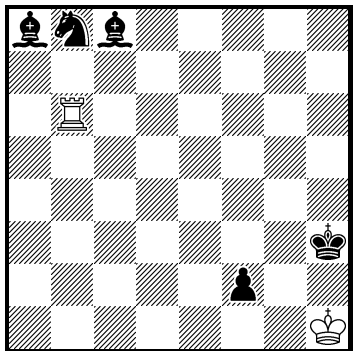
Man möge mir dieses Kapitel verzeihen und das Ganze mit genügend Humor betrachten!

#### 4. Weiteres

Aufgabe 11 zeigt ein Zugwechselstück, in dessen Lösung das Thema für beide Seiten auftritt. Als Hilfsmatt in einem Zug ist es dabei eher als Schema denn als Problem zu sehen.

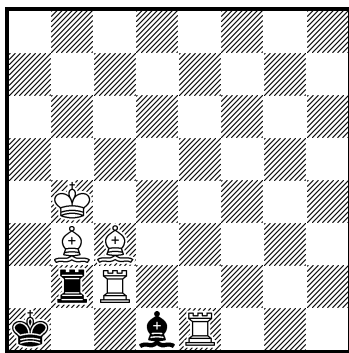
Aufgabe 12 zeigt das Thema vierfach für Weiß mit drei verschiedenen Figuren. Paradoxerweise muss der weiße Turm, der in der Ausgangsstellung nicht gefesselt ist, zuerst gefesselt werden, bevor er seine Route gehen kann.

10 Jochen Schröder  
Urdruck



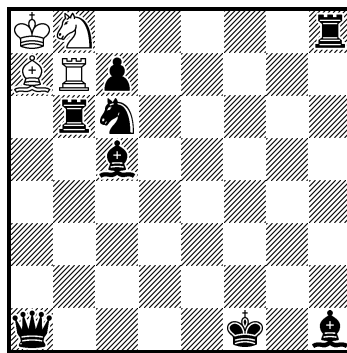
ser! $\neq$  $\infty$  (2+5)  
take&make, Circe  
2 Lösungen

11 Jochen Schröder  
Urdruck



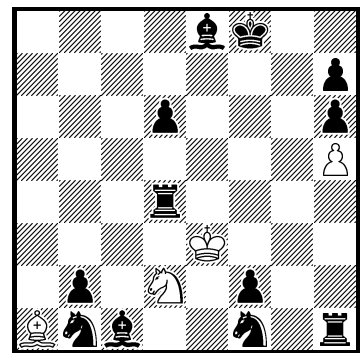
h#1\* (5+3)  
take&make

12 Jochen Schröder  
Urdruck



ser!=4 (4+8)  
take&make, Circe

13 Jochen Schröder  
Urdruck



h#6,5 (4+12)  
take&make

In der abschließenden Aufgabe 13 wird das Thema in strengerer Form dargestellt: Die gefesselte Figur zieht nach dem Schlag direkt auf ihr Ausgangsfeld zurück. Insgesamt viermal zieht der weiße Springer d2 direkt wieder nach d2, davon dreimal thematisch, vor der letzten Wiederholung ist die Fesselung aufgehoben und der Springer zieht aus eigenem Willen nach d2 zurück. Man sehe mir den Trick mit dem Schachgebot in der Ausgangsstellung nach; insbesondere mit dem Springer ist es nicht einfach, die Rückkehr vierfach darzustellen und die Zugreihenfolge eindeutig zu gestalten. Ich hoffe, dies ist mir gelungen, die Aufgabe ist nur partiell mit dem Computer überprüft. Ich bitte die Spitzenköche um Überprüfung!

## 5. Abschließendes

Das Thema ist nicht sehr komplex und schnell lassen sich einige Aufgaben aufbauen. Die Effekte sind nett anzuschauen (wenn wir zum Beispiel an den diagonal ziehenden Turm der ersten Aufgabe denken) und vor allem in Verbindung mit Märchenbedingungen lassen sich interessante Effekte erzielen. Leider bin ich viel zu weit davon entfernt, mich mit weiteren Märchenbedingungen gut auszukennen, aber was ist noch möglich? Mit Märchenfiguren (z. B. Nachreitern) lässt sich die Dame als Themenfigur einsetzen. Lässt sich mit weiteren Märchenbedingungen der König als Themenfigur einsetzen?

Bedanken möchte ich mich insbesondere bei Problemfreund Rainer Kuhn, der den Artikel gelesen, wertvolle redaktionelle Vorschläge gemacht sowie einige kleinere Fehler in den Varianten entdeckt hat, aber auch bei allen Lesern des Artikels. Über Kommentare, Vorschläge, Verbesserungen (z. B. per E-Mail an frostengel@gmx.de) freue ich mich.

## 6. Lösungen der Aufgaben:

- 1:** Der echt gefesselte weiße Turm zieht diagonal auf jedes freie Feld der langen Diagonale. 1.T:d2-d4 2.T:b4-c3 3.T:b3-b2 4.T:b6-f6 5.T:f3-e5 6.T:e8-g7=  
**2:** 1.T:c7-c6 2.T:d6-d5 3.T:e5-e4 4.T:f4-f3 5.T:g3-g2 6.T:g7-b7=  
**3:** Der weiße Läufer frisst sich durch den Bauernblock. 1.L:c6-c5 2.L:d6-d5 3.L:e6-e5 4.L:c7-c5 (nicht 4.L:f6-f5?) 5.L:e7-e5 6.L:f6-f5 7.L:d7-d5 8.L:f7-f5 9.g:h7-a7=  
**4:** Die Verführung 1.T:b3-b2? 2.T:b8-e5??? zeigt, dass zunächst in einem fünfzügigen Vorplan die Diagonale b8-e5 geräumt werden muss. 1.T:e2-d4 2.T:d5-d4 3.T:d6-d4! 4.T:c4-c3 5.T:c7-c3! 6.T:b3-b2 7.T:b8-e5 8.T:e6-e5 9.T:e7-e5 10.T:e8-g7=  
**5:** 1.b:c7-c6 2.c:d7-d6 3.d6:e7-e6 4.e6:f7-f6 5.f6:g7-g6=  
**6:** Verführung: 1.Sd5? = Besser: 1.Sc6! 2.S:b8-c6 [+sSb8] 3.S:b8-c6 [+sSb8] usf.  
**7:** Verführung: 1.Te4? = Besser: 1.Tb7! 2.T:d7-d5 [+sBd7] 3.T:d7-d5 [+sBd7] usf.  
**8:** Verführung: 1.La4? = Besser: 1.La6! 2.L:c8-a6 [+sLc8] 3.L:c8-a6 [+sLc8] usf.  
**9:** Nach dem Vorspiel 1.a4 2.a5 3.a6 folgt 4.a7 5.a:b8-a6 [+sSb8] 6.a7 7.a:b8-a6 [+sSb8] usf.  
**10:** 1.Tb7! 2.T:b8-c6 [+sSb8] 3.T:c8-b7 [+sLc8] 4.T:b8-c6 [+sSb8] 5.T:c8-b7 [+sLc8] usf. und 1.Tc6! 2.T:c8-b7 [+sLc8] 3.T:b8-c6 [+sSb8] 4.T:c8-b7 [+sLc8] 5.T:b8-c6 [+sSb8] usf.  
**11:** Satz: 1.– Tc1#; 1.T:c2-b2! L:d1-b3#  
**12:** 1.S:c6-b8 2.T:c7-c6 3.T:b6-b7 4.L:c5-a7=  
**13:** 1.S:f1-d2 f1S+! 2.S:f1-d2 Tf1 3.S:b1-d2 b1S! 3.L:d4-d5 Lb2 4.S:b1-d2! Lh8 5.S:f1-f6 Kg7 6.S:e8-d7=

## Zweizügige Procas

von Andreas Thoma, Groß Rönau

Ermutigt und bestärkt durch mannigfaltige Zustimmung zu meinen veröffentlichten zweizügigen Procas hoffe ich, mit diesem Artikel die Schar der Proca-Liebhaber zu vergrößern.

Die folgenden Probleme sind alles Proca-Retraktoren mit der Bedingung *Anticirce Cheylan*.

Einige Erläuterungen:

Beim **Proca-Retraktor** mit der Bedingung #1 (oder =1, -s#1 usw.) vor n Zügen geht es darum, daß Weiß am (Rück-)Zug durch Rücknahme von n Zügen eine Stellung erreicht, in der er einzügig mattsetzen (oder pattsetzen, selbstmattsetzen usw.) kann. Schwarz versucht dies mit allen Mitteln zu verhindern.

Während des ganzen Vorgangs soll die *Anticirce*-Bedingung gelten, in den Beispielen immer vom Typ *Anticirce Cheylan*: Bei **Anticirce** wird der **schlagende** Stein auf das Feld versetzt, auf dem er am Anfang einer Schachpartie steht (sein Repulsfeld). Ist dieses Feld besetzt bzw. bedroht (wenn der K schlägt), ist der Zug nicht möglich. Eine Ausnahmeregelung muß man dabei beachten: Ein K darf kein Nachbarfeld des anderen K's betreten, wenn dessen Repulsfeld lediglich bedroht – also nicht besetzt – ist. Eine Rechtfertigung für diese Regel könnte man darin sehen, daß man den sich nähernden K ja schon geschlagen hat, bevor dem eigenen K auf seinem Repulsfeld dann der Tod ereilt. Als Konsequenz ergibt sich für die Rücknahme eines K-Zuges auf ein Nachbarfeld des gegnerischen K's, daß diese nur möglich ist, wenn das eigene K-Feld besetzt ist.

Eine weitere Besonderheit ergibt sich beim Schlagen eines Bauern auf die erste bzw. achte Reihe. Ein wBf7 kann einen sSe8 nicht schlagen, wenn seine Repulsfelder b1, d1, f1 und h1 für Springer, Dame, Läufer und Turmumwandlung besetzt sind. In diesem Fall würde er einem sKg8 **kein** Schach bieten!

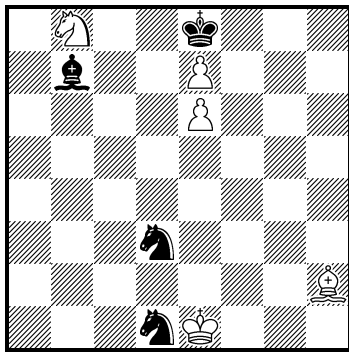
Zu beachten ist noch, daß (z. B.) ein wT, der einen schwarzen Stein auf einem weißen (schwarzen) Feld schlägt, nach h1 (a1) versetzt wird, entsprechendes gilt für die Springer. Ferner wird ein Bauer auf die Linie versetzt, auf die er schlägt, z. B. f5:e4 landet auf e7. Bei **Anticirce Calvet** ist der Schlag auf das eigene Repulsfeld erlaubt, bei **Anticirce Cheylan** nicht. Bei den meisten bis heute veröffentlichten Procas handelt es sich um solche mit der Cheylan-Bedingung.

**Vorwärtsverteidigung:** Weiß muß aufpassen, daß nach einer weißen Zugrücknahme Schwarz nicht so zurücknehmen kann, daß er sofort Weiß mattsetzen kann. Um dies auszuschließen, ist manchmal der Hinweis „ohne VV“ nötig.

Bauernregel: Wie man leicht einsieht, ist es bedingt durch die Anticirce-Regel nicht möglich, daß sich ein wB oberhalb eines sB auf derselben Linie befindet (entsprechend umgekehrt).

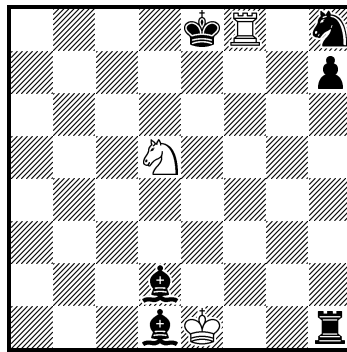
Es folgen die 12 Urdrucke, zu denen jeweils Lösehinweise gegeben werden. Am Ende findet man dann die vollständigen Lösungen mit Erläuterungen.

**1** **Andreas Thoma**  
Urdruck



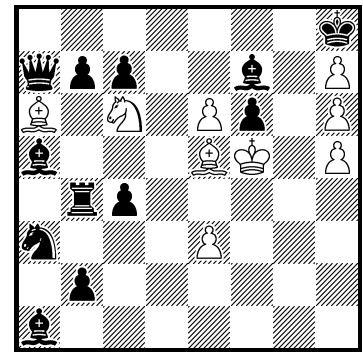
#1 vor 2 Zügen (5+4)  
VRZ Proca  
Anticirce Cheylan

**2** **Andreas Thoma**  
Urdruck



#1 vor 2 Zügen (3+6)  
VRZ Proca  
Anticirce Cheylan

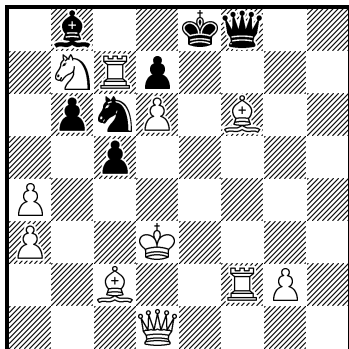
**3** **Andreas Thoma**  
Urdruck



#1 vor 2 Zügen (9+12)  
VRZ Proca  
Anticirce Cheylan

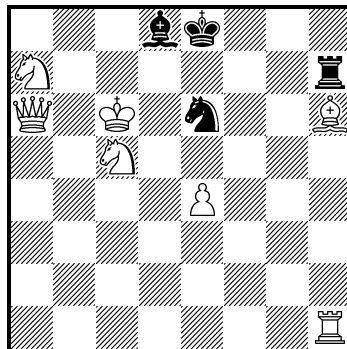
**Nr. 1 und Nr. 2:** Beide Könige stehen auf ihren Repulsfeldern. Es liegt nahe, daß beide Könige etwas entschlagen haben. — **Nr. 3:** Weiß droht im Vorwärtsspiel f6 zu entschlagen. Noch kann Schwarz sich mit Kh8:h7→e8 retten.

**4** **Andreas Thoma**  
Urdruck



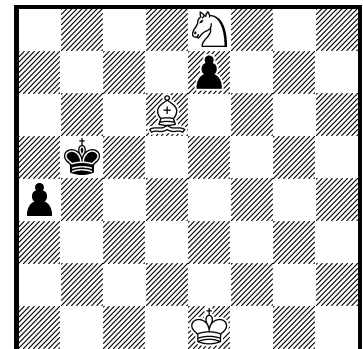
#1 vor 2 Zügen (11+7)  
VRZ Proca  
Anticirce Cheylan

**5** **Andreas Thoma**  
Urdruck



#1 vor 2 Zügen (7+4)  
VRZ Proca  
Anticirce Cheylan

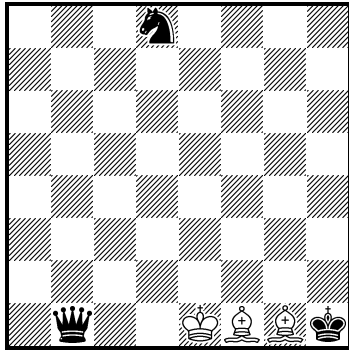
**6** **Andreas Thoma**  
Urdruck



#1 vor 2 Zügen (3+3)  
VRZ Proca  
Anticirce Cheylan

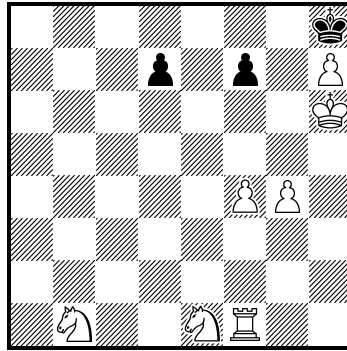
**Nr. 4:** Es liegt tatsächlich eines der seltenen 5-fach-Entschlag-Probleme vor. Locken Sie durch einen Entschlag der wD den sK auf ein für Weiß günstiges Feld. — **Nr. 5:** Hier ist der wT der Hauptakteur. Er zwingt u. a. den sK durch Entschlag auf ein bestimmtes Feld. — **Nr. 6:** Wie hindere ich e7 daran, auf d6 einschlagen zu können?

7 Andreas Thoma  
Urdruck



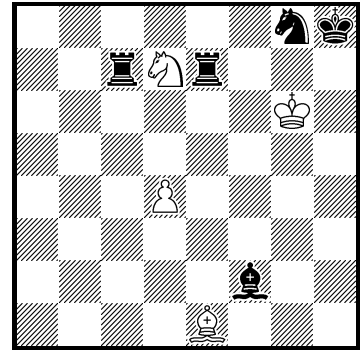
#1 vor 2 Zügen (3+3)  
VRZ Proca  
Anticirce Cheylan  
♔→ b) b2 c) b8 (2 Lös.)  
d) c7 (2 Lös.) e) g4 f) h6

8 Andreas Thoma  
Urdruck



#1 vor 2 Zügen (7+3)  
VRZ Proca  
Anticirce Cheylan

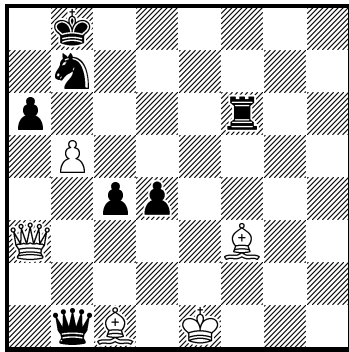
9 Andreas Thoma  
Urdruck



#1 vor 2 Zügen (4+5)  
VRZ Proca  
Anticirce Cheylan ohne VV

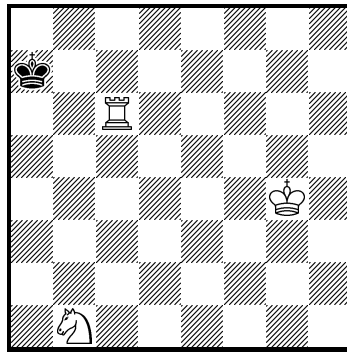
**Nr. 7:** Noch ist die sD nicht scharf, da ihr Repulsfeld d8 durch den sS besetzt ist. Setzen Sie Lf1 ein. — **Nr. 8:** Der wK muß durch Freimachen seines Repulsfeldes aktiviert werden, aber wohin mit dem S, damit Schwarz keinen ep-Schlag zurücknehmen kann? Danach kann b1 eingreifen. — **Nr. 9:** Zwingen Sie Schwarz dazu, sein K-Repulsfeld zu besetzen.

10 Andreas Thoma  
Urdruck



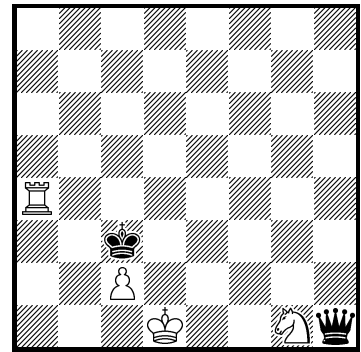
#1 vor 2 Zügen (5+7)  
VRZ Proca  
Anticirce Cheylan

11 Andreas Thoma  
Urdruck



#1 vor 2 Zügen (3+1)  
VRZ Proca  
Anticirce Cheylan  
b) ♔→a8 c) ♔→ b8

12 Andreas Thoma  
Urdruck



#1 vor 2 Zügen (4+2)  
VRZ Proca  
Anticirce Cheylan

**Nr. 10:** Bewegen Sie den sK dazu, ein für ihn ungünstigeres Feld zu besetzen und benutzen Sie dann als „Harakiri-Waffe“ die sD. — **Nr. 11:** Wundern Sie sich nicht darüber, daß in a) die wD mattsetzt, obwohl sie noch gar nicht auf dem Feld ist. — **Nr. 12:** Wäre e8 besetzt, dann müßte Schwarz etwas gegen Tc4#!? tun. Den Job muß wahrscheinlich die sD erledigen.

### Lösungen:

**Nr. 1 R:** 1.Kh1:Dg1[Ke1] Kc8:D,T,L,Sd8[Ke8] 2.Sc6-b8 & vor: 1.Sa7+ K:d8[Ke8]#

Das Doppelschach kann Schwarz nur durch den Entschlag einer weißen Figur auf d8 von c8 aus zurücknehmen. Ein Entschlag z. B. einer Figur auf c8 von d8 aus ist nicht möglich, da Weiß das Schach durch den Be7 nicht aufheben kann.

**Nr. 2 R:** 1.Kg6:Sh5[Ke1] Kg8:D,T,L,S,Bg7[Ke8] 2.Tf5-f8 & vor: 1.Se7+ K:g7[Ke8]#

Ähnlich wie in Nr. 1 muß Schwarz das Doppelschach durch Entschlag eines weißen Steines auf g7 von g8 aus aufheben.

**Nr. 3 R:** 1.Lb5-a6 [dr. 2.S~c6 vor K:f6[Ke1]#] 1.– Bd6:~[Bc7] 2.Se7-c6 & vor: 1.K:f6[Ke1]#

1.– Bb3-b2 2.Sd4-c6 & vor: 1.K:f6[Ke1]# 1.– Sc2-a3 2.Sb8-c6 & vor: 1.K:f6[Ke1]#

1.– Ta4/b3-b4 2.Sb4-c6 & vor: 1.K:f6[Ke1]# 1.– Dd4/c5-a7 2.Sd8-c6 & vor: 1.K:f6[Ke1]#

Der Schlüssel droht zurück S~ und vor K:f6[Ke1]#. Die fünf schwarzen Verteidigungsparaden werden durch fünf verschiedene Züge des wS ausgeschaltet.



**Nr. 4:** R: 1.Db3:Lb5[Dd1] Kd5:Dc4[Ke8] 2.Ld1-c2 & vor: 1.Lh5#

1.– Kd5:Tc4[Ke8] 2.Tc8-c7 & vor: 1.Td4#

1.– Kd5:Lc4[Ke8] 2.Tf1-f2 & vor: 1.Te1#

1.– Kd5:Sc4[Ke8] 2.Tc8-c7 & vor: 1.Se3#

1.– Kd5:Bc4[Ke8] 2.Td2-f2 & vor: 1.Te2#

Hat man den Schlüsselzug gefunden, kann man die einzelnen Paraden leicht nachvollziehen.

**Nr. 5:** R: 1.Tc7:Lb7[Th1] Lc8-b7 2.Sb7-c5 & vor: 1.Sd6#

1.– Kb8:Dc8[Ke8] 2.Dd7-c8 & vor: 1.Tc8#

1.– Kb8:Tc8[Ke8] 2.Da1-a6 & vor: 1.Dh8#

1.– Kb8:Lc8[Ke8] 2.Ld7-c8 & vor: 1.Tc8#

1.– Kb8:Sc8[Ke8] 2.Sd6-c8 & vor: 1.Tc8#

Immer muß e8 unter Kontrolle gebracht werden.

**Nr. 6:** R: 1.Kb7:Lc6[Ke1] Ld7-c6 2.Lb4-d6 & vor: 1.Sd6#

Der sL wird gezwungen, das Repulsfeld des sBe7 zu besetzen, somit kann dieser den wS nicht schlagen.

**Nr. 7:** a) R: 1.Kd1:Bc2[Ke1] Bc3-c2 2.Lb5:Bd3→f1 & vor: 1.Lc6+ S:L#

b) R: 1.Ka2:Bb3[Ke1] Bb4-b3 2.La4:Sc2[Lf1] & vor: 1.Lc6+ S:c6[Sg8]#

c) I. R: 1.Kh3:Bg4[Ke1] Bg5-g4 2.Ld7:Dc8[Lf1] & vor: 1.Lc6+ S:c6[Sg8]#

II. R: 1.Kb6:La5[Ke1] Le1,d2,c3,b4-a5 2.Ld7:Dc8[Lf1] & vor: 1.Lc6+ S:c6[Sg8]#

d) I. R: 1.Ka7:Lb6[Ke1] La5-b6 2.Lg6:Te8[Lf1] & vor: 1.Le4+ T:e4[Ta8]#

II. R: 1.Kb6:La5[Ke1] Le1,d2,c3,b4-a5 2.Lb5:Ba6[Lf1] & vor: 1.Lc6+ S:c6[Sg8]#

e) R: 1.Kf2:Bg3[Ke1] Sf7-d8 2.d7:De8=L[Lf1] & vor: 1.Kg2+ De8-e1#

f) R: 1.Kh8:Lg7[Ke1] Lf8-g7 2.Lb5:Sd3[Lf1] & vor: 1.Lc6+ S:c6[Sg8]#

In a), b), c) und f) muß der wL von c6 aus Schach geben, damit der sK g1 nicht schlagen kann. In d) I beherrscht der sLa5 e1, d. h. der wK kann a8 nicht schlagen. In e) etwas anderes: Der sS muß f2 besetzen, um das Schach des sBg3 aufzuheben. Der wL wird ein wB, sonst könnte er e8 besetzen. Auf e1 reicht ein sT nicht aus, da dieser f2 nicht deckt. In f) muß e1 bewacht werden, da der das Feld g8 blockierende Springer sonst geschlagen werden könnte.

**Nr. 8:** R: 1.Sd3-e1 Bc5:Ld4[Bd7] 2.Sf6:Le8[Sb1] & vor: 1.Kg7#

1.– Be7:Lf6[Bf7] 2.Tc1-f1 & vor: 1.Tc8

Der erste Rücknahmezug schaltet den schwarzen e. p.-Schlag aus und droht Tc1 vor Tc8#, was Schwarz durch die erste Parade verhindert.

**Nr. 9:** R: 1.Kh7-g6 Sg7:D,Te8[Sg8] 2.Sf8-d7 & vor: 1.Sg6#

1.– Sg7:L,Se8[Sg8] 2.Se5-d7 & vor: 1.L:f2[Lc1]# 1.– Te8-e7 2.Bd3-d4 vor: Lc3#

Da e1 besetzt ist, gibt der wK kein Schach, der sK und der sTe7 aber müssen ihr Schach zurücknehmen. Da bei L,S-Entschlag g8 ungedeckt bleibt, muß der wK eingreifen. Te7 muß der Zugang zu e1 verwehrt werden und auch der sL muß aus demselben Grund beseitigt werden. Bleibt der sS auf g8, ermöglicht er Doppelschach durch L und K. Der Zusatz „ohne VV“ muß sein, da sonst Schwarz zurück Te8-e7 und vor Te6# spielen könnte!

**Nr. 10:** R: 1.Kb3:Tb2[Ke1] Ka8-b8 2.Ld6:Dg3[Lc1] & vor: 1.B:a6[Ba2] Dd1#

Zunächst wird der sK nach a8 gezwungen, wo er das Repulsfeld des sTb2 besetzt (c4 gibt kein Schach, da sein Repulsfeld b7 besetzt ist), dann muß a) b8 geblockt und b) Lf3 gefesselt werden und c) der sTf6 geblockt werden. Ein sTg3 reicht nicht, da er dem wK (auf weißem Feld) kein Schach gibt, d. h., Lf3 könnte die sD schlagen. Der wK kann nicht nach b4, weil auf dieses Feld der sT wirkt (h8 ist frei).

**Nr. 11:** a) R: 1.Sb8:Ld7[Sb1] Le8-d7 2.b7-b8=S & vor: 1.b8=D#, b) 1.Sb8:Ld7[Sb1] Le8-d7 2.Tc7-c6 & vor: 1.Ta7#, c) 1.Sb6:Ld7[Sb1] Le8-d7 2.Tc7-c6 & vor: 1.Tb7#

**Nr. 12:** R: 1.Se8:Td6[Sg1] Da8-h1 2.Kc1-d1 & vor: 1.Tc4+ Da1#

## Doppelrochade à la Knöppel im Feldräumungstask

von Peter Hoffmann, Braunschweig

Es ist im Bereich der Schachkomposition gewiss nicht die Regel, aber auch keine absolute Rarität, wenn sich für anspruchsvolle Konzepte (eher) einfache Mittel der Bewältigung finden.

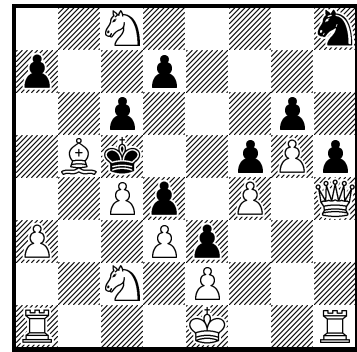
Dies gilt nun auch für die zweifache doppelte Feldräumung durch die Rochaden, eine Herausforderung, die erstmalig von Andreas Thoma gemeistert wurde, vgl. **Nr. 1**. Das feine Stück zeigt subti-

le Begründungen der Rochaden, die das jeweils „richtige“ Eckfeld räumen müssen. Dass dieser Task dennoch nicht von der Liste unerreichter Darstellungen gestrichen wurde liegt an einem einzigen Manko: Die Räumung des Feldes e1 wird zweimal durch dieselbe weiße Fortsetzung (und somit undifferenziert) genutzt: 1.La4! [2.Sb4 3.Sa6#] d5 2.0-0 [3.De1 a5 4.D:a5#] d:c4 3.Dh1 ~ 4.D:c6#; 1.– a5 2.0-0 [3.De1/Sa1] Sf7 3.Sa1 ~ 4.Sb3#, 2.– d5 3.De1 ~ 4.D:a5#.

Die **Nr. 4** mit Differenzierung bezüglich e1 mag aufgrund ihrer einfachen, zudem symmetrischen Grundstruktur nicht jedermanns Beifall finden. Fluchten bestimmen, ob kurz oder lang rochiert werden muss, und das Räumen der Eckfelder für Läufer und König dient lediglich der Parade neuer (streckender) Schachgebote.

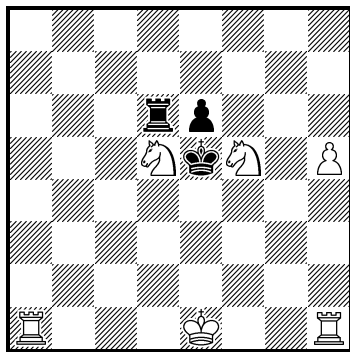
Ein solches Rochadeschema konnte nicht mehr neu sein, und so fand ich in der PDB im Bereich des h#2 zwei Stücke (**Nr. 2** und **3**), die bereits optisch Verwandtschaft erkennen lassen und hier zum Urdruck überleiten.

**1** **Andreas Thoma**  
König & Turm 2003



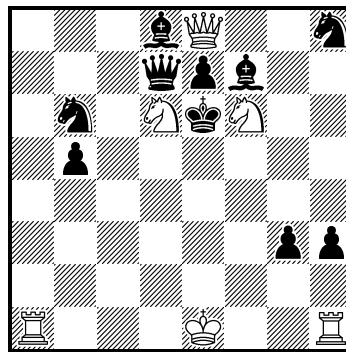
#4 (13+10)

**2** **Jan Knöppel**  
Svenska Dagbladet 1937



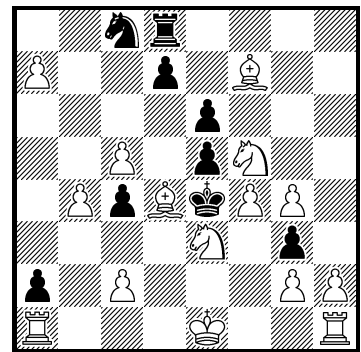
h#2 (6+3)

**3** **Tode Ilievski**  
MatPlus 1998



h#2 2 Lösungen (6+10)

**4** **Peter Hoffmann**  
Urdruck



#4 (15+9)

**Nr. 2:** Satz: 1.– 0-0-0 2.e:f5 The1#, 1.e:d5 0-0 2.Tf6 Tae1#. In einer Version des Verfassers (*Svenska Dagbladet* 1937, Td6 nach f6, sBh3 statt wBh5) läuft das Ganze seitenvertauscht ab.

**Nr. 3:** 1.D:e8! 0-0 2.e:d6 Tae1#, 1.L:e8! 0-0-0 2.e:f6 The1#.

**Nr. 4:** 1.Sd5! [2.Sf6+ K:f4 3.Le3#] — 1.– e:d5 2.0-0 [3.Tae1#] g:h2+ 3.Kh1 ~ Tae1#  
1.– e:f5 2.0-0-0 [3.The1#] a1D,T+ 3.L:a1 [4.Td,he1#] f:g4/c3 4.Lg6/The1#, 2.– f:g4 3.The1+ Kf5 4.T:e5#,

(Nebenspiel 1.– e:d4 2.S:g3+ Kd5 3.a8D,L#).

Eine nette Zugabe ist 1.L:e5? [2.a8D,L+/Ke2] d6! 2.a8D,L+ d5 3.c:d6e.p.?, 3.Ke2? e:f5!

## Tempoverlustspiele

von Bernd Schwarzkopf, Neuss

*Nikolai Iwanow Beluchows* Artikel „Ortho-Rekonstruktionen“ (*Die Schwalbe* 265, II/2014, S. 358–368) erinnert an eine Problemforderung, die in den letzten Jahren nur selten verwendet wurde. Vielleicht ist dies der Beginn einer Renaissance dieser Problemart.

Der Löser soll eine Zugfolge finden, nach der die Diagrammstellung wieder erreicht, in der aber die andere Partei am Zuge ist. Die Lösung ist daher ein Hilfsspiel.

*Erich Bartel* schlug in *Die Schwalbe* 24 (XII/1963, S. 392) vor, derartige Stellungen mit wenigen Steinen und möglichst langer Lösung zu bauen, und gab als Beispiele 3 Dreisteiner an.

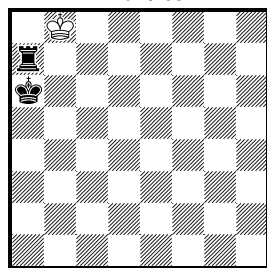
*Karl Fabel* machte das Thema zum Gegenstand eines laufenden Konstruktionsturniers. In *feenschach* 7 (I/1972, S. 220-221) brachte *Bartel* eine Zusammenfassung des damals Erreichten und eine Definition

der Forderung **Tempoverlust**: „Spiele so, dass nach einem Minimum an Zügen bei gleicher Stellung Schwarz am Zuge ist.“ Damit hatte er normiert, dass Weiß im Diagramm anzieht. In *feenschach* 10 (VII/1972, S. 322-323) erschien eine aktualisierte Tabelle für Rekorde, die den Tempoverlust dualfrei oder dualistisch zeigen.

Die Tabelle hat sich seit 1972 nur wenig verändert. Sie gibt für die aktuellen Rekorde (mit legaler Stellung und dualfreier Lösung) die Länge der Lösungen an, die mit der jeweiligen Steinezahl erreicht wurden. Die Forderung „Tempoverlust“ ist hier mit *TV* abgekürzt, was auch an die vielen Wiederholungen im Fernsehen erinnert. Alle bisherigen Rekorde kommen ohne Umwandlungssteine aus; vielleicht sind mit ihnen Steigerungen möglich (die dann in einer eigenen Abteilung gezählt werden). Wie man sieht, wurden manchmal mit mehr Steinen keine Stellungen mit längerer Lösung gefunden. Eine Herausforderung für Konstrukteure! Möglicherweise haben von den früher gebauten langzügigen Problemen auch einige (wenige) eine eindeutige Lösung, das konnte ich aber aus Zeitgründen nicht immer überprüfen.

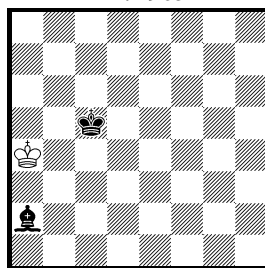
Steinezahl	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	21	23	24
Zügezahl	2,5		3,5	5,5			13,5				21,5				25,5	35,5	39,5	41,5

**1 Erich Bartel**  
*Die Schwalbe* 24, S. 392  
XII/1963



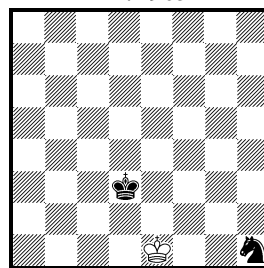
TV 2.5 (1+2)

**2 Erich Bartel**  
*Die Schwalbe* 24, S. 392  
XII/1963



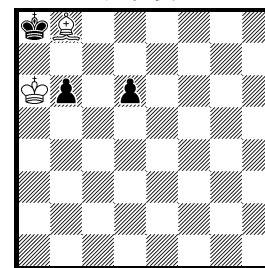
TV 2.5 (1+2)

**3 Erich Bartel**  
*Die Schwalbe* 24, S. 392  
XII/1963



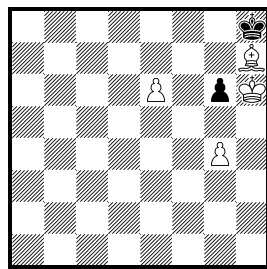
TV 2.5 (1+2)

**4 Erich Bartel**  
*feenschach* 10, S. 323  
VII/1972



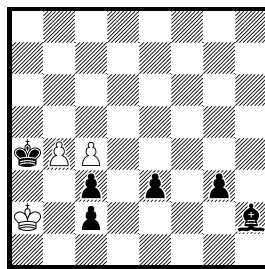
TV 3.5 (2+3)

**5 Bernd Schwarzkopf**  
*Urdruck*



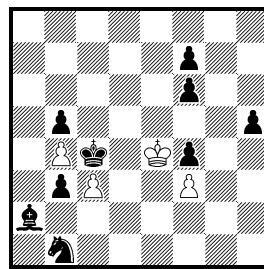
TV 5.5 (4+2)

**6 Erich Bartel**  
*1920 Diagramme und Figuren* 241  
24.XII.1966



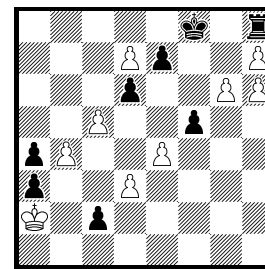
TV 13.5 (3+6)

**7 Erich Bartel**  
*1891 Die Schwalbe* 4/5,  
S. 57 IV-V/1965



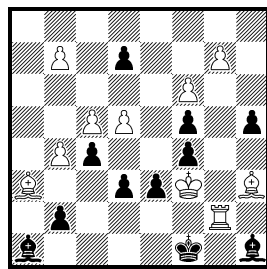
TV 21.5 (4+9)

**8 Erich Bartel**  
*1727 Die Schwalbe* 33/  
34, S. 562 IX-X/1964



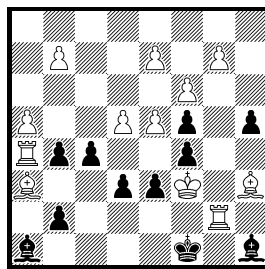
TV 25.5 (9+8)

**9 Roméo Bédoni**  
*(XIX) feenschach* 8,  
S. 256 III/1972



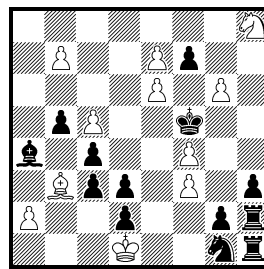
TV 35.5 (10+11)

**10 Roméo Bédoni**  
*(XX) feenschach* 8,  
S. 256 III/1972



TV 39.5 (12+11)

**11 Roméo Bédoni**  
*Korrektur: BS (Urdruck)*  
*(XXI) feenschach* 8,  
S. 256 III/1972



TV 41.5 (11+13)

**Lösungen:** 1: 1.Kc8 Ta8+ 2.Kc7 Ta7+ 3.Kb8 TV 2: 1.Ka3 Lb1 2.Kb3 La2+ 3.Ka4 TV 3: 1.Kf1 Sg3+ 2.Kf2 Sh1+ 3.Ke1 TV 4: 1.Kb5 Kb7 2.Lc7 Ka7 3.Lb8+ Ka8 4.Ka6 TV 5: 1.Kg5 Kg7 2.Lg8

Kh8 3.Lf7 Kh7 4.Lg8+ Kg7 5.Lh7 Kh8 6.Kh6 TV **6:** 1.Ka1 Lg1 2.Ka2 Lf2 3.Ka1 Le1 4.Ka2 Ld2 5.Ka1 Lc1 6.Ka2 La3 7.Ka1 Lb2+ 8.Ka2 Lc1 9.Ka1 Ld2 10.Ka2 Le1 11.Ka1 Lf2 12.Ka2 Lg1 13.Ka1 Lh2 14.Ka2 TV **7:** 1.Kf5 Sa3 2.Ke4 Sc2 3.Kf5 Se1 4.Ke4 Sd3 5.Kf5 Lb1 6.Ke4 Lc2 7.Kf5 Ld1 8.Ke4 Le2 9.Kf5 Lf1 10.Ke4 Lg2 11.Kf5 Lh3+ 12.Ke4 Lf1 13.Kf5 Le2 14.Ke4 Ld1 15.Kf5 Lc2 16.Ke4 Lb1 17.Kf5 La2 18.Ke4 Se1 19.Kf5 Sc2 20.Ke4 Sa3 21.Kf5 Sb1 22.Ke4 TV **8:** 1.Ka1 Tg8 2.Ka2 Tg7 3.Ka1 Tf7 4.Ka2 Tf6 5.Ka1 Te6 6.Ka2 Te5 7.Ka1 Td5 8.Ka2 Td4 9.Ka1 Tc4 10.Ka2 Tc3 11.Ka1 Tb3 12.Ka2 Tb2+ 13.Ka1 Tb1+ 14.Ka2 Tb3 15.Ka1 Tc3 16.Ka2 Tc4 17.Ka1 Td4 18.Ka2 Td5 19.Ka1 Te5 20.Ka2 Te6 21.Ka1 Tf6 22.Ka2 Tf7 23.Ka1 Tg7 24.Ka2 Tg8 25.Ka1 Th8 26.Ka2 TV **9:** 1.Lg4 Ke1 2.Lh3 Kd1 3.Lg4 Kc1 4.Lh3 Kb1 5.Lg4 Ka2 6.Lh3 Kb3 7.Lg4 Ka4 8.Lh3 Kb5 9.Lg4 Ka6 10.Lh3 Ka7 11.Lg4 Kb8 12.Lh3 Kc7 13.Lg4 Kd8 14.Lh3 Ke8 15.Lg4 Kf7 16.Lh3 Kg8 17.Lg4 Kh7 18.Lh3 Kh6 19.Lg4 Kg6 20.Lh3+ Kf7 21.Lg4 Ke8 22.Lh3 Kd8 23.Lg4 Kc7 24.Lh3 Kb8 25.Lg4 Ka7 26.Lh3 Ka6 27.Lg4 Kb5 28.Lh3 Ka4 29.Lg4 Kb3 30.Lh3 Ka2 31.Lg4 Kb1 32.Lh3 Kc1 33.Lg4 Kd1 34.Lh3 Ke1 35.Lg4 Kf1 36.Lh3 TV **10:** 1.Lg4 Ke1 2.Lh3 Kd1 3.Lg4 Kc1 4.Lh3 Kb1 5.Lg4 Ka2 6.Lh3 Kb3 7.Lg4 Kc3 8.Lh3 Kd4 9.Lg4 Kc5 10.Lh3 Kb5 11.Lg4 Ka6 12.Lh3 Ka7 13.Lg4 Kb8 14.Lh3 Kc7 15.Lg4 Kd7 16.Lh3 Ke8 17.Lg4 Kf7 18.Lh3 Kg8 19.Lg4 Kh7 20.Lh3 Kh6 21.Lg4 Kg6 22.Lh3+ Kf7 23.Lg4 Ke8 24.Lh3 Kd7 25.Lg4 Kc7 26.Lh3 Kb8 27.Lg4 Ka7 28.Lh3 Ka6 29.Lg4 Kb5 30.Lh3 Kc5 31.Lg4 Kd4 32.Lh3 Kc3 33.Lg4 Kb3 34.Lh3 Ka2 35.Lg4 Kb1 36.Lh3 Kc1 37.Lg4 Kd1 38.Lh3 Ke1 39.Lg4 Kf1 40.Lh3 TV **11:** 1.Lc2 Kf6 2.Lb3 Kg7 3.Lc2 Kh6 4.Lb3 Kh5 5.Lc2 Kh4 6.Lb3 Kg3 7.Lc2 Kf2 8.Lb3 Ke3 9.Lc2 Kd4 10.Lb3 Kd5 11.Lc2 Kc6 12.Lb3 Kc7 13.Lc2 Kb8 14.Lb3 Ka7 15.Lc2 Ka6 16.Lb3 Ka5 17.Lc2 Kb4 18.Lb3 Ka3 19.Lc2 Kb2 20.Lb3 Kb1 21.Lc2+ Ka1 22.Lb3 Kb2 23.Lc2 Ka3 24.Lb3 Kb4 25.Lc2 Ka5 26.Lb3 Ka6 27.Lc2 Ka7 28.Lb3 Kb8 29.Lc2 Kc7 30.Lb3 Kc6 31.Lc2 Kd5 32.Lb3 Kd4 33.Lc2 Ke3 34.Lb3 Kf2 35.Lc2 Kg3 36.Lb3 Kh4 37.Lc2 Kh5 38.Lb3 Kh6 39.Lc2 Kg7 40.Lb3 Kf6 41.Lc2 Kf5 42.Lb3 TV (Die Originalstellung (mit wTh2 und sSh8) hat die NL 8.– Kf1 10.– Sd4 11.– Tg1 12.Lb3 Sc2 13.Th1 Se1 14.Th2 Th1 15.– Kf2 16.– Kg1 17.– Kf1 18.– Tg1 19.Th1 Sc2 21.– Se2 22.– Th1 23.– Sg1 ... 31.– Kf5 32.Lb3 TV.)

## Urdrucke

Lösungen an Boris Tummes, Buschstr. 32, 47445 Moers; e-mail: [Boris.Tummes@gmx.de](mailto:Boris.Tummes@gmx.de)

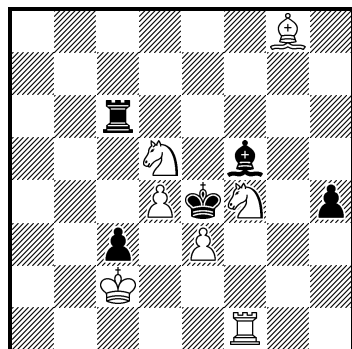
Zweizüger: Bearbeiter = Hubert Gockel (Vogelherd 15, 72555 Metzingen);

e-mail: [zweizueger@dieschwalbe.de](mailto:zweizueger@dieschwalbe.de)

Preisrichter 2014 = Philippe Robert

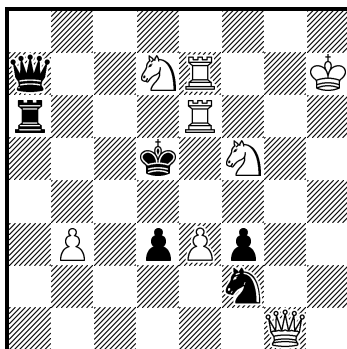
Gewohnt routiniert geht es los mit einem Meredith vom Bremer Grossmeister. Die beiden folgenden Aufgaben drohen zunächst mit der Brechstange, werden dann aber bescheidener. Auch westlich der Adria spielt das Drohspiel eine Rolle. Und wenn wir schon dabei sind: WCCT N°9 mit den obligatorischen vier Verführungen und halb so vielen Drohungen. Zurück zu Bella Italia: Weiß muss darum kämpfen, für die schönen Satzmatts Gegenwert zu bekommen. Wechselhaft ist der Inhalt des ersten russischen Beitrags, eher klassisch der des zweiten. Und den Abschluss bildet ein herrlich komplexes Stück mit Funktionswechseln und paradoxen Elementen. Viel Vergnügen beim Lösen!

**15869** Herbert Ahues  
*Bremen*



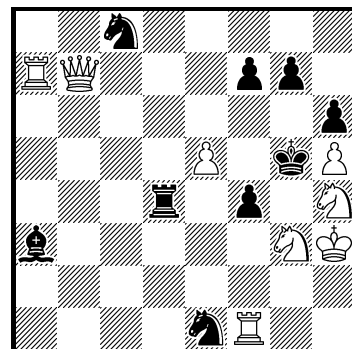
#2 vv (7+5)

**15870** Aleksandar Popovski  
*MK-Skopje*



#2 vvv (8+6)

**15871** Ljubomir Branković  
*CRO-Zagreb*



#2 vv (8+9)

**Dreizüger: Bearbeiter = Hans Gruber (Ostengasse 34, D-93047 Regensburg;**

**e-mail: dreizueger@dieschwalbe.de)**

Preisrichter 2014 = Alexandr Kusowkow

Bevor Sie den abschließenden Dreizüger mit den Nummern 15199 und 15381 vergleichen, deren Neufassung er ist, müssen Sie herausfinden, welcher Mattzug HK besonders am Herzen liegt, wann und wie PS Batterien baut, wie AG reziprok wechselt, was bei LS & MD auf f4 los ist und wie LM en passant schlägt. Viel Spaß dabei!

**Mehrzüger: Bearbeiter = Hans Peter Rehm (Brombachweg 25c, 77185 Bühl;**

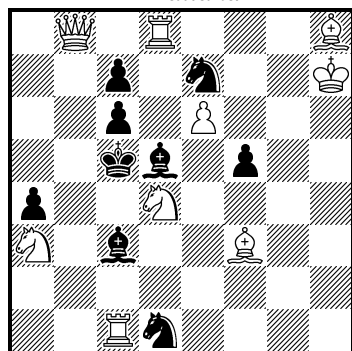
**e-mail: mehrzueger@dieschwalbe.de)**

Preisrichter 2014 = Klaus Wenda

Liebe Leser und Löser!

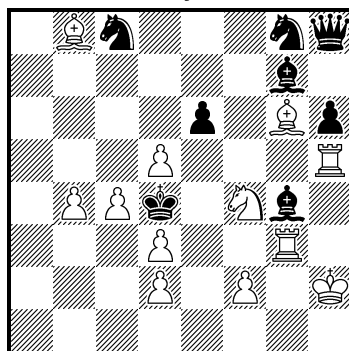
Wie erhofft, kann ich doch eine hinreichend gehaltvolle Serie für dieses Heft präsentieren. Die Aufgabe aus Österreich trifft bestimmt den Geschmack vieler Löser. Das Schema des Stücks aus der Schweiz

**15872** Marco Guida  
*I-Mailand*



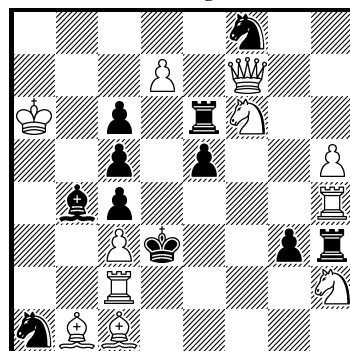
#2 vv (9+9)

**15873** Rainer Paslack  
*Bielefeld*



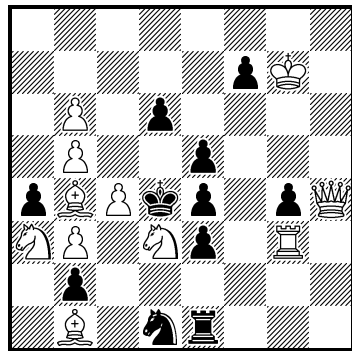
#2 vvvv (12+8)

**15874** Stefano Mariani  
*I-Perugia*



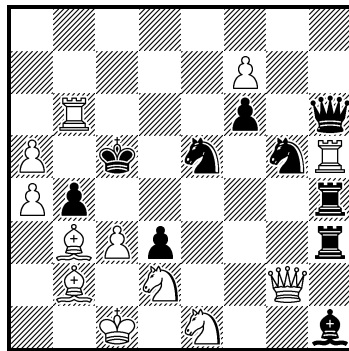
#2\* vv (11+11)

**15875** Sergej Chatschaturow  
*Rus-Murmansk*



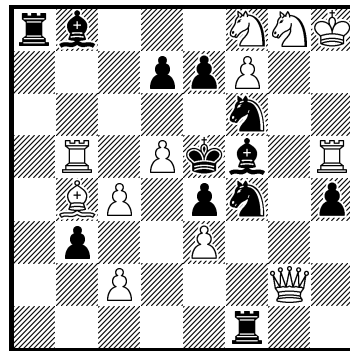
#2 vvvv (11+11)

**15876** Nikloli Neptaew  
*Rus-Balashov*



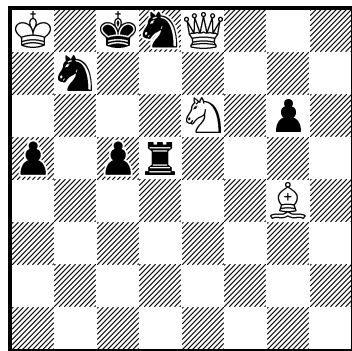
#2 v (12+10)

**15877** Giwi Mosiaschwili  
*GEO-Rustavi*



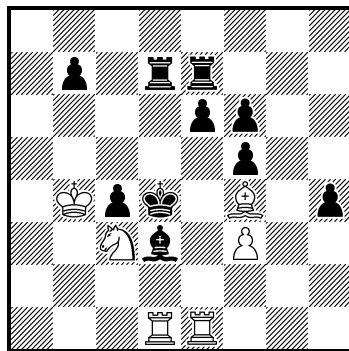
#2\* vvv (12+12)

**15878** Herbert Kromath  
*HR-Punta Križa*



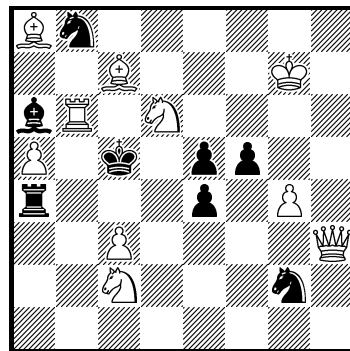
#3 (4+7)

**15879** Peter Sickinger  
*Frohburg*



#3 (6+10)

**15880** Arieh Grinblat  
*IL-Ashdod*



#3 (10+8)

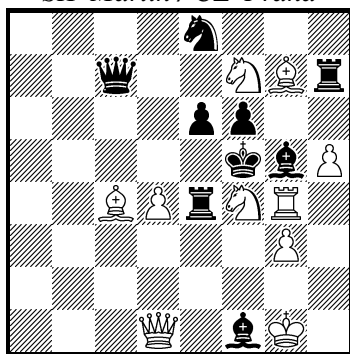
ist aus mehreren Aufgaben wohlbekannt. Aber alle sind kürzer und nicht so subtil. Der Bewidmete auf den nächsten Diagrammen ist vor allem durch sein Buch (2009) „Grundlagen und Grundstruktur des logischen Schachproblems“ (2., überarb. Aufl.), Münster: Monstein und Vannerdat (Edition Octopus) hervorgetreten. Das ist seit Grasmann die erste Einführung in dieses Gebiet, das über den Stand von 1950 (Holzhausen, Speckmann) hinausgeht und auch neuere Ideen und Entwicklungen berücksichtigt. Es gehört in die Bibliothek jedes Lesers dieser Spalte. Daher geben die Widmungsstücke auch Anlass zum „Theoretisieren“, d. h. der Inhaltsbeschreibung aus Sicht der logischen Schule. Die letzte Aufgabe ist eine Korrektur, die mir aber sehens- und lösenswert erscheint und darum ein neues Diagramm verdient. Das Original findet sich als Nr. 7532 in *Die Schwalbe*, XI-XII/1948, „Fr. Radisch gewidmet (z. Zt. polnische Gefangenschaft)“. Anlässlich der Aufnahme in die PDB als P1251496 fand Gustav, dass die Autorlösung nicht ging, während ein zerstörender Dual schon damals bei den Lösungen vermerkt wurde. Ein Korrekturversuch des Autors ist nicht bekannt. Anton Baumann suchte auf meine Anregung hin eine Verbesserung, die sich ein wenig von Original entfernt und sogar Steine einspart. Wir haben es viel leichter als unsere Großväter, die Korrektur ist sogar C+.

**Studien: Bearbeiter = Michael Roxlau (Heegermühler Weg 52, 13158 Berlin, Tel. 030/3921622; e-mail: studien@dieschwalbe.de) und Siegfried Hornecker**

Preisrichter 2013/2014 = Peter Schmidt

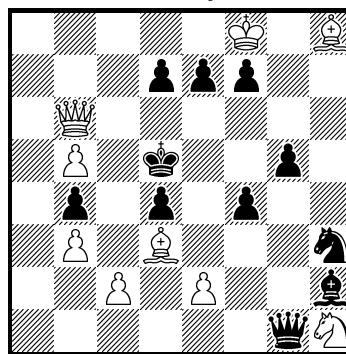
Die heutigen Aufgaben stammen aus unterschiedlichen Kompositionsrichtungen: Mario Garcias Studie zeigt einen schwierigen Kampf des weißen Rössels gegen die übermächtige schwarze Dame, der in Verbindung mit den Freibauern last not least gelingt. Dagegen mutet die Aufgabe des DSB-Präsidenten Herbert Bastian, den wir hiermit herzlich als neuen Autor begrüßen, eher klassisch an.

**15881** Ladislav Salai jr.  
Michal Dragoun  
SK–Martin / CZ–Praha



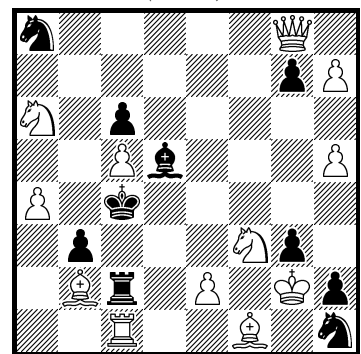
#3 (10+9)

**15882** Leonid Makaronez  
IL–Haifa



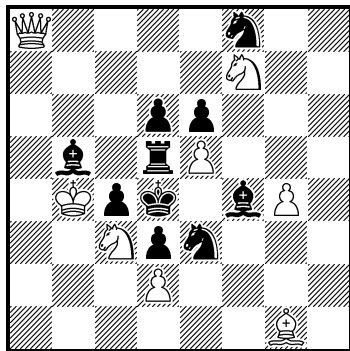
#3 (9+11)

**15883** Chris Handloser  
Wieland Bruch  
CH–Kirchlindach / Frankfurt  
(Oder)



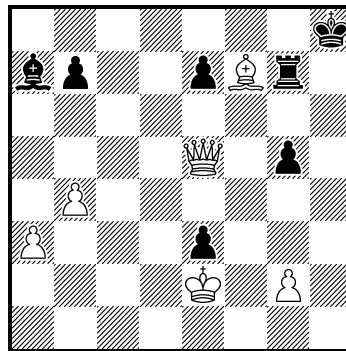
#3 (12+10)

**15884** Alois Nichtawitz  
A–Traun



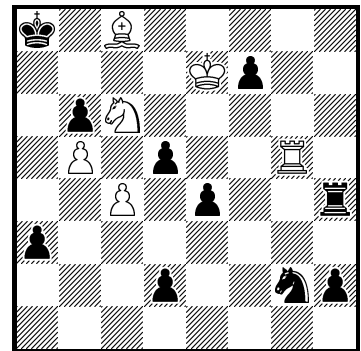
#4 (8+10)

**15885** Hannes Baumann  
CH–Dietikon



#7 (6+7)

**15886** Uwe Karbowiak  
Stuttgart  
Rudi Albrecht zum  
75. Geburtstag



#8 (6+10)

**Selbstmatts: Bearbeiter = Hartmut Laue (Postfach 3063, 24029 Kiel;**

**e-mail: selbstmatts@dieschwalbe.de)**

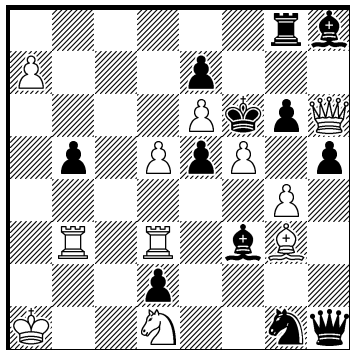
Preisrichter 2014 = Zoran Gavrilovski

**A:** s#2,3, **B:** s# ≥ 4

Sollte in einer der beiden Abteilungen eine Minimalzahl von etwa 15 Urdrucken nicht erreicht werden, kommt es zu einer Verlängerung des Turnierzeitraums.

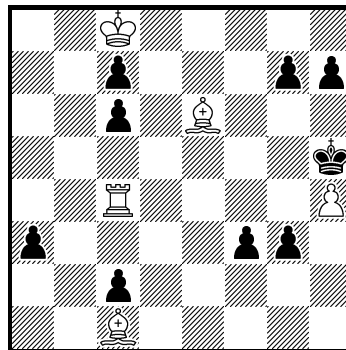
Bei EI kann es jemandem nicht gefährlich genug zugehen. Der olle Jupp zieht bei EF seine vornehme Seite auf. Eine wuchtige Kanone zu entschärfen verlangt durchaus Feinsinn und einen langen Atem, wie man bei SHL sehen kann. Steter Tropfen leert nicht nur die Flasche, sondern höhlt auch den Stein. Nur wer hartnäckig und phantasie reich auf seinem Ziel beharrt, kommt bei FR zum Erfolg. SBD lädt uns zu einem abenteuerlichen Ritt durch die Prärie ein, um den man nur deswegen nicht herunkommt, weil Weiß anziehen muß!

**15887 Ralf Krätschmer**  
*Heilbronn*  
*Rudi Albrecht zum*  
*75. Geburtstag*



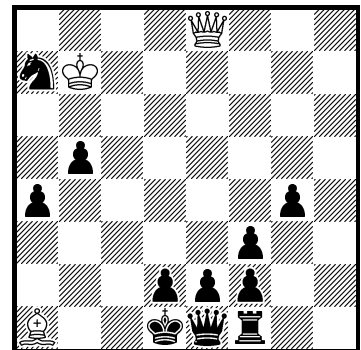
#9 (11+12)

**15888 Dieter Kutzborski**  
**Stephan Eisert**  
*Berlin / Salach*  
*Rudi Albrecht zum*  
*75. Geburtstag*



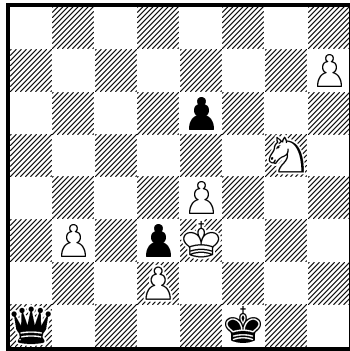
#10 (5+9)

**15889 E. M. H. Guttman**  
*Korrektur von Anton*  
*Baumann, CH-Luzern*  
*Die Schwalbe 1948*



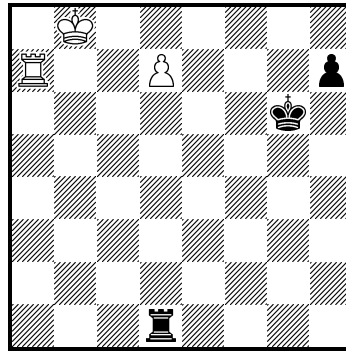
#17 (3+11)

**15890 Mario Guido Garcia**  
*AR-Salta*



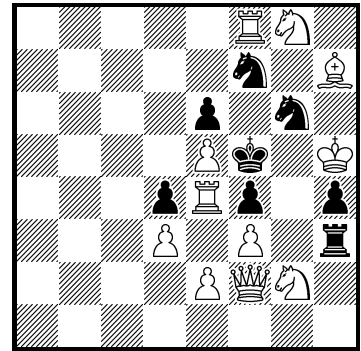
Remis (6+4)

**15891 Herbert Bastian**  
*Riegelsberg*



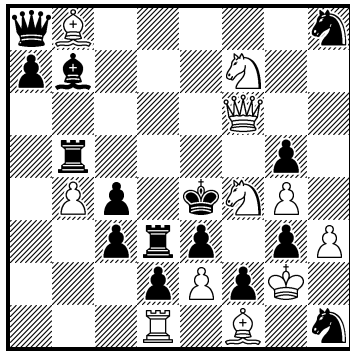
Gewinn (3+3)

**15892 Eugeniusz Iwanow**  
*PL-Częstochowa*



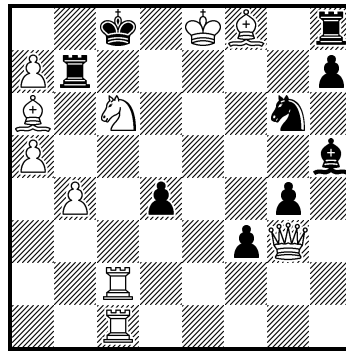
s#3 (11+8)

**15893 Eugene Fomichev**  
*RUS-Shatki*



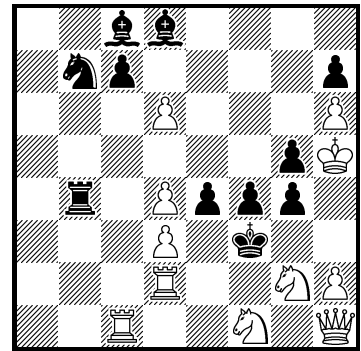
s#3 (11+15)

**15894 Sven-Hendrik Loßin**  
*Lehrte*



s#6 (10+9)

**15895 Frank Richter**  
*Trinwillershagen*



s#7 (11+11)

**Hilfsmatts: Bearbeiter = Silvio Baier (Pfotenhauerstr. 72, 01307 Dresden; e-mail: hilfsmatts@dieschwalbe.de)**

Preisrichter 2014: **A:** h#2 bis h#3 – Nikola Stolev **B:** ab h#3,5 – Zvonimir Hernitz

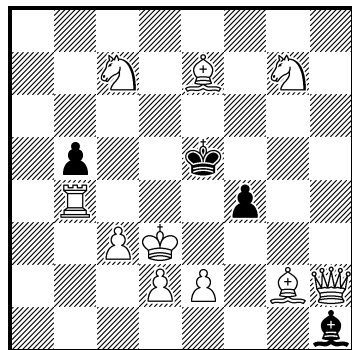
Die heutige Serie mit bekannter und zum Teil hochkarätiger Besetzung dürfte meines Erachtens viel Freude bereiten. Der Anfang ist mit Linienöffnungen und Fesselungen noch recht beschaulich. Bei CJ decken unnötig viele weiße Figuren d5. Die erste Koproduktion versucht sich in nicht ganz analogen Paaren mit Entfesselungen und Fesselungsmatts. Ebenfalls diese Elemente plus mehrere Funktionswechsel zeigt uns AO im abschließenden Zweizüger. Die folgende Aufgabe ist wieder eine Mattbildbasterei, wohingegen die nächsten beiden Stücke eher strategischer Natur sind. ES präsentiert uns Antizielelemente und die slowakische Produktion wunderbar analoge Pendeleien – jeweils mit Funktionswechsel. Der unkonventionelle Dreieinhalbzüger von HW ist ein schönes Beispiel für das Chumakov-Thema. Bei der folgenden Koproduktion würde das passende Stichwort zuviel verraten. Deshalb vielleicht so: eine bekannte Themainterpretation wird hier wohl erstmalig mit einem Bauern gezeigt. Die diesmalige harte Nuss könnte von HJG kommen. RFs Aufgabe dürfte hingegen in wenigen Sekunden lösbar sein. Zum Abschluss zeigt uns ZM in einem hoffentlich originellem Tanagra Auswahl bei Weiß und Schwarz.

**Märchenschach: Bearbeiter = Arnold Beine (Grund 15, 65366 Geisenheim; e-mail: maerchen@dieschwalbe.de)**

Preisrichter 2014 = Arno Tüngler

Eine besonders bunte Mischung hinsichtlich Märchenelementen und Schwierigkeitsgrad kann ich Ihnen diesmal anbieten. Es sollte also für jeden etwas dabei sein. Mit Waleri Barsukow, Gabriel Nedeianu und Milan Ondruš kann ich wieder drei neue Mitarbeiter herzlich begrüßen. Mein Dank geht an die Autoren, die den Pegel nach der Ebbe in meiner Urdruckmappe wieder etwas haben ansteigen lassen; im 2. Halbjahr habe ich aber immer noch jede Menge Platz für gute Aufgaben.

**15896 Stephen B. Dowd**  
*US-Birmingham*



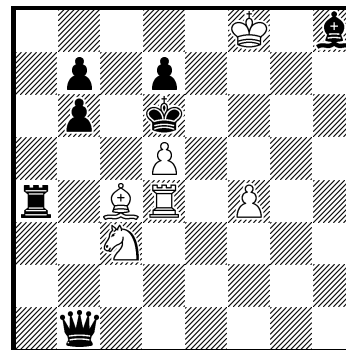
s#8 (10+4)

**15897 Rolf Kohring**  
*Tuntenhausen*



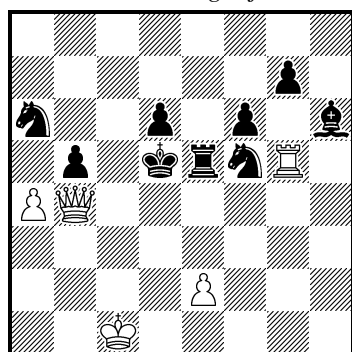
h#2 2.1;1.1 (4+7)

**15898 Christer Jonsson**  
*S-Skärholmen*



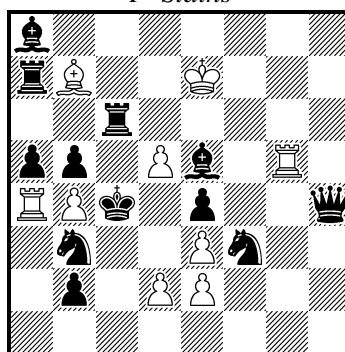
h#2 2.1;1.1 (6+7)

**15899 Fadil Abdurahmanović**  
**Živko Janevski**  
*BIH-Sarajewo*  
*MK-Gevgelija*



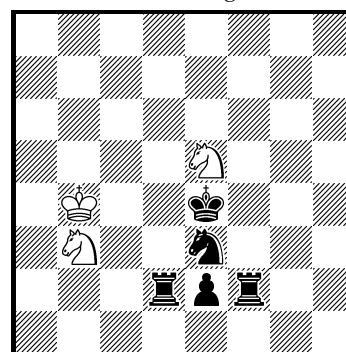
h#2 4.1;1.1 (5+9)

**15900 Abdelaziz Onkoud**  
*F-Stains*



h#2 2.1;1.1 (9+12)

**15901 Alexander Fica**  
*CZ-Prag*



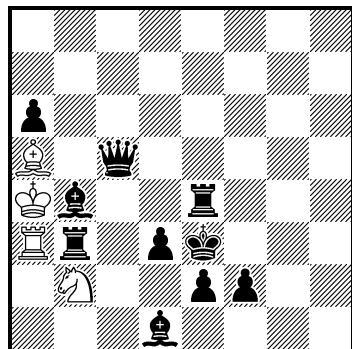
h#2,5\*\* 2;1.1;1.1 (3+5)



Mein asymmetrischer Geburtstagsgruß an Michael Schlosser kommt zwar ein Heft verspätet, ist aber nicht weniger herzlich gemeint. Allen wünsche ich wieder viel Freude beim Lösen und über eine bunte Mischung an Kommentaren würde ich mich auch freuen.

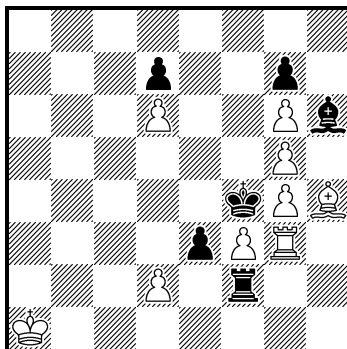
*Kleines Märchenschach-Lexikon: Alphabetschach:* Von allen zugfähigen Steinen muss immer derjenige ziehen, dessen Standfeld in der Reihung (a1-a8, b1-b8, ..., h1-h8) an vorderster Stelle steht. — *Andernachschach:* Schlagend ziehende Steine (außer K) wechseln die Farbe, schlagfrei ziehende Steine nicht. — *Beamtenschach:* Ein Stein hat keine Zug- und Schlagkraft (wohl aber Beobachtungskraft), solange er nicht von einem Stein der gegnerischen Partei beobachtet wird.

**15902** Eberhard Schulze  
Vaihingen



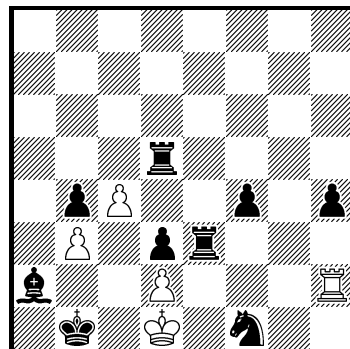
h#2,5 b) ♖b2→h2 (4+10)

**15903** Ladislav Packa  
Emil Klemenič  
SK-Galanta / Pezinok



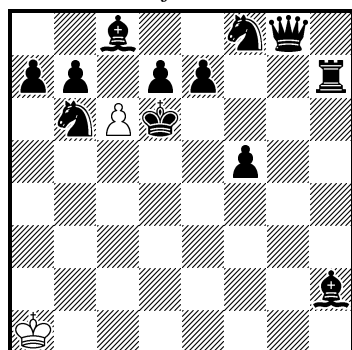
h#3 2.1;1.1;1.1 (9+6)

**15904** Henk Weenink  
NL-Soest



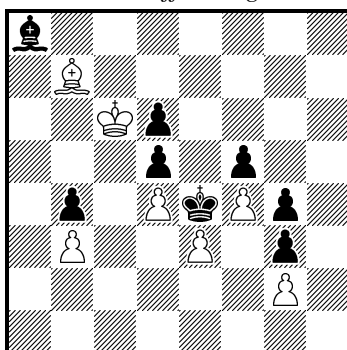
h#3,5 2;1.- (5+9)

**15905** Fadil Abdurahmanović  
Eckart Kummer  
BIH-Sarajewo / Berlin



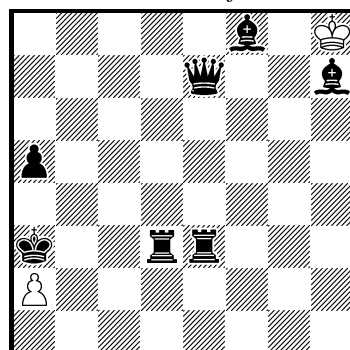
h#4 2.1;1.- (2+12)

**15906** Hans-Jürgen Gurowitz  
Aschaffenburg



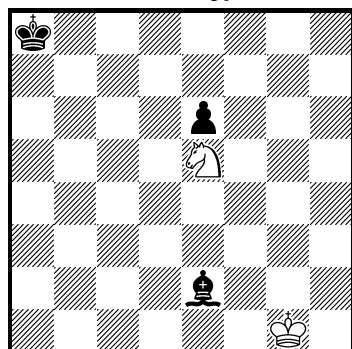
h#5\* (7+8)

**15907** Reinhardt Fiebig  
Hohndorf



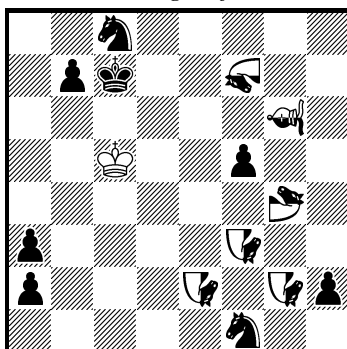
h#6 (2+7)

**15908** Zlatko Mihajloski  
MK-Skopje



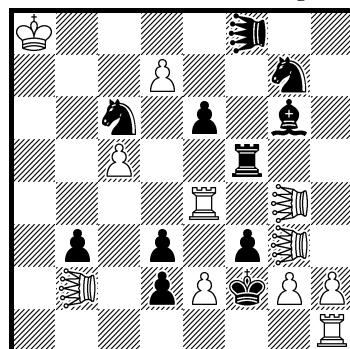
h#8 (2+3)

**15909** Franz Pacht  
Ludwigshafen



h#2 3.1;1.1 (1+8+6)  
take&make  
♞ = Nachtreiter, ♞ = Giraffe,  
♞ = Rose, ♞ = Zebra

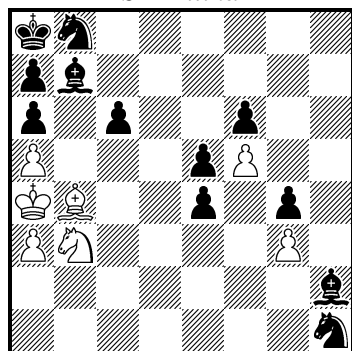
**15910** Ladislav Salai jun.  
Michal Dragoun  
SK-Martin / CZ-Prag



#3  
♞♞ = Equihopper (11+11)

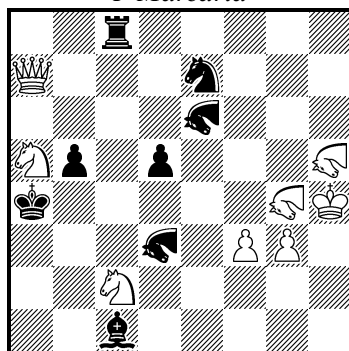
*Chamäleon*: Ändert nach jedem Zug seine Phase in der Reihenfolge S-L-T-D-S. Unter Circe-Bedingungen wird ein Chamäleon nicht als Märchenstein auf der Umwandlungsreihe, sondern als orthodoxer Stein der jeweiligen Phase auf der eigenen Grundreihe wiedergeboren. — *Circe*: Ein geschlagener Stein (außer K) wird auf dem Parteeinangriffsfeld wiedergeboren, wobei bei Bauern die Linie, bei Offizieren (außer D) die Farbe des Schlagfeldes das Wiedergeburtfeld bestimmt. Märchensteine werden auf dem Umwandlungsfeld der Schlaglinie wiedergeboren. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, verschwindet der geschlagene Stein. Mit dem Zusatz „Rex incl.“ können auch Könige geschlagen und auf ihrem Parteeinangriffsfeld wiedergeboren werden. Wiedergeborene Türme und Könige haben erneut das Recht zu rochieren. — *Doppelgrashüpfer*: Macht zwei Grashüpferzüge direkt hintereinander in beliebiger Richtung. Erst im zweiten Teil darf geschlagen oder Schach geboten werden. Nullzüge sind nicht erlaubt. — *Doppellängstzüger*: Die Längstzüger-Bedingung gilt für Schwarz und Weiß. — *Doppelläuferhüpfer*: Wie Doppelgrashüpfer, aber nur auf Läuferlinien. — *Doppelturmhüpfer*: Wie Doppelgrashüpfer, aber nur auf Turmlinien. — *Equihopper*: Hüpft über einen beliebigen Stein (Bock), der sich in der Mitte zwischen Start- und Zielfeld befinden muss. Verläuft die direkte Linie zwischen Start- und Zielfeld durch einen weiteren Feldmittelpunkt, muss dieses Feld frei sein, d. h. ein Equihopper kann dort verstellt werden, wobei der verstellende Stein u. U. als Bock für ein neues Zielfeld benutzt werden kann. — *Flamingo*: (1:6)-Springer. — *Giraffe*: (1:4)-Springer. — *Grashüpfer*: Hüpft auf Damenlinien über einen beliebigen Stein (Bock) und landet auf dem unmittelbar dahinter liegenden Feld. — *Hilfswingmatt (hs#n)*: Hilfsspiel in n-1 Zügen mit weißem Anfangszug, danach muss ein s#1 möglich sein. — *Isardam*: Züge, die zu einer Madrasi-Lähmung führen würden, sind illegal. Ein Schachgebot liegt nicht vor, wenn der virtuelle Schlag des gegnerischen Königs zu einer Madrasi-Lähmung führen würde. Dadurch ist Königskontakt möglich. — *Kamel*: (1:3)-Springer.

**15911** Milan Ondruš  
SK-Žilina



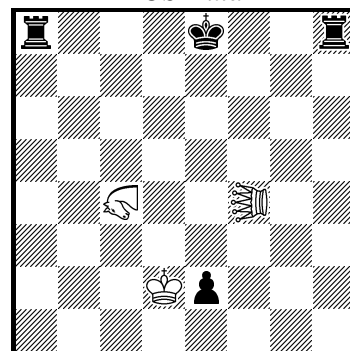
h#3 2.1;1.1;1.1 (7+12)  
SAT, Andernachsach

**15912** Mario Parrinello  
I-Marcaria



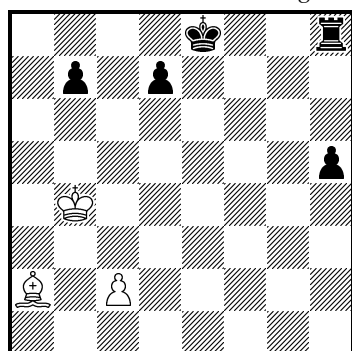
hs#3 (8+8)  
b) ♖a4 ↔ ♜b5  
♞♟ = Kamel

**15913** Anatoli Stjopotschkin  
RUS-Tula



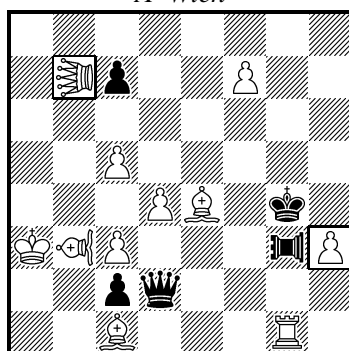
h#4 0.3;1.1;... (3+4)  
KöKo  
♘ = Lion, wSL = Kamel

**15914** Waleri Barsukow  
RUS-Sankt Petersburg



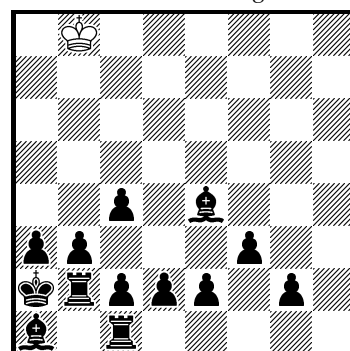
#7 (3+5)  
Längstzüger

**15915** Klaus Wenda  
A-Wien



s#7 (11+5)  
2 paralyisierende Steine  
♞ = Doppelgrashüpfer,  
♟ = Doppelturmhüpfer,  
♞♟ = Doppelläuferhüpfer

**15916** Peter Hoffmann  
Braunschweig



hs#8 (1+13)

**KöKo (Kölner Kontaktschach):** Nach dem Zug muss mindestens ein Nachbarfeld des Zielfeldes besetzt sein. Auch Könige sind nur durch solche Kontaktzüge bedrohbar. — **Längstzüger:** Schwarz muss von allen legalen Zügen immer den geometrisch längsten ausführen. Hat er mehrere gleichlange längste Züge, kann er wählen. Die lange (bzw. kurze) Rochade hat die Länge 5 (bzw. 4). — **Lion:** Zieht wie Grashüpfer, aber beliebig weit hinter den Bock soweit die Felder frei sind. — **Madراسi:** Wird ein Stein (außer K) von einem gleichartigen Stein des Gegners beobachtet, wird er gelähmt und verliert jede Zugmöglichkeit und Wirkung außer seinerseits gegnerische gleichartige Steine zu lähmen. Eine Rochade (=Königszug) mit einem gelähmten Turm ist möglich. — **Nachtreiter:** Erweiterung eines Springers zur Linienfigur. — **paralysierender Stein:** Kann ziehen, aber nicht schlagen oder schachbieten. Er lähmt die von ihm beobachteten gegnerischen Steine für die Dauer der Beobachtung, auch wenn er selbst von einem paralysierenden Stein beobachtet wird. — **Rose:** Zieht im Springerabstand auf einer kreisähnlichen Bahn, z. B. b2-d1-f2-g4-f6-d7-b6-a4 soweit die Felder frei sind. Nullzüge sind nicht erlaubt. — **SAT (Salai-Matt):** Erhält ein König ein Fluchtfeld, steht seine Partei im Schach; hat sie keine Möglichkeit mehr, das Fluchtfeld zu stopfen, ist sie matt. Könige dürfen einander nicht schlagen. — **take&make:** Schlägt ein Stein Y einen Stein X, so muss Y als Bestandteil desselben Zuges vom Feld des Schlags aus noch einen nicht schlagenden Zug gemäß der Gangart von X ausführen. Gibt es einen solchen Zug nicht, so kann X nicht von Y geschlagen werden. Als Feld des Schlags gilt stets das von Y beim Schlagen betretene Zielfeld (wichtig bei e.p.-Schlägen oder Heuschrecken). Bauern dürfen nicht auf die eigene Grundreihe gelangen. Schlägt ein Bauer auf die Umwandlungsreihe, wandelt er nur dann um, wenn er auch am Ende des Zuges noch auf der Umwandlungsreihe steht. Schachgebote bleiben orthodox, d. h. nach dem virtuellen Schlag des Königs entfällt die Pflicht, anschließend noch einen „make“-Zug auszuführen. — **Zebra:** (2:3)-Springer.

**Retro/Schachmathematik: Bearbeiter = Thomas Brand**  
**(Dahlienstr. 27, 53332 Bornheim,**  
**Tel.: (02227) 909310; E-Mail: retros@dieschwalbe.de)**

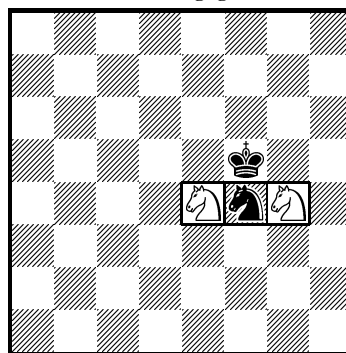
Preisrichter Retro 2014: Kostas Prentos

Preisrichter Schachmathematik / Sonstiges 2013-2015: Bernd Schwarzkopf.

Meine Urdruckmappe ist noch immer nicht riesig voll, aber erfreulicherweise waren die Hilferufe in den letzten Heften nicht völlig vergeblich. So kann ich heute wieder neun Aufgaben vorstellen und Ihnen zum Lösen empfehlen. Dabei fällt weiterhin auf, dass die Zahl klassischer Retros ziemlich gering ist.

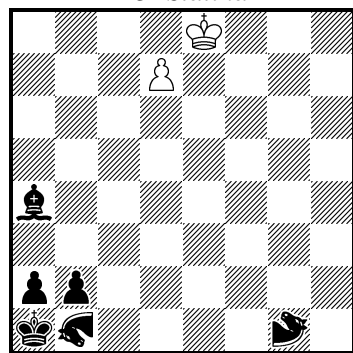
Lassen Sie sich aber nicht von den Märchenbedingungen abschrecken – im Gegenteil, es gibt interessante Themen zu entdecken! Und bis auf die AC-Procas sollten die Aufgaben auch nicht allzu schwierig sein?!

**15917 Arnold Beine**  
*Geisenheim*  
*Michael Schlosser zum*  
*60. Geburtstag gewidmet*



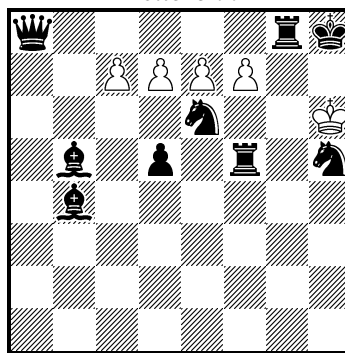
h#11 2.1;1.1;... (2+2)  
 Doppellängstzüger, KöKo,  
 Circe Rex incl.  
 2+1 Chamäleon-Springer

**15918 Gabriel Nedeianu**  
*RO-Slatina*



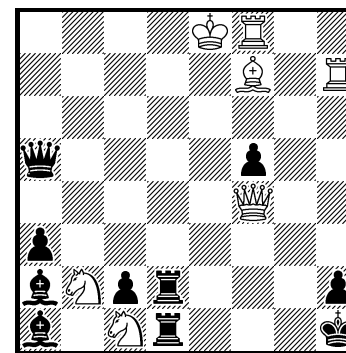
ser.-#5 2.1.1... (2+6)  
 ♘ = Zebra, ♞ = Flamingo

**15919 Stephan Dietrich**  
*Heilbronn*



ser.-s#15 (5+9)  
 Alphabetschach,  
 Beamtenschach, Isardam

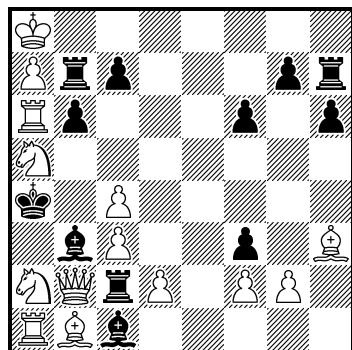
**15920 Tibor Érsek**  
*H-Budapest*



ser.-h=16 (7+10)  
 Circe

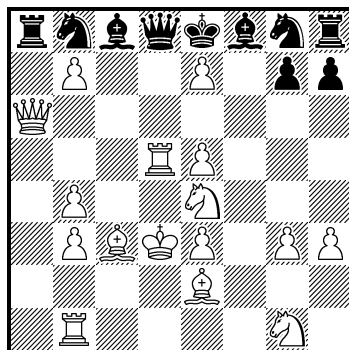
Beim *Schlagschach* muss eine Partei, wenn sie einen Schlag ausführen kann, schlagen, bei mehreren Möglichkeiten besteht freie Auswahl. Könige sind nicht königlich, sie können geschlagen und durch Umwandlung entstehen. Beim *Kürzestzüger* muss Schwarz stets den geometrisch kürzestmöglichen (legalen) Zug ausführen. Im Stück von FT ist natürlich die Frage, wie der schwarze Läufer nach a3 gelangen kann? Ein *neutraler Stein* (im Diagramm durch halb weiße, halb schwarze Figuren gekennzeichnet) gehört gleichzeitig zu Weiß und zu Schwarz. Jede Partei kann einen neutralen Stein ziehen. Jede Partei kann (auch mit einem neutralen Stein) einen neutralen Stein schlagen. Ist Weiß am Zug, zieht ein neutraler Bauer wie ein weißer Bauer; ist Schwarz am Zug, zieht ein neutraler Bauer wie ein schwarzer Bauer. Neutrale Bauern wandeln sich in neutrale Figuren um. Bei MG ist es natürlich nicht möglich, zur Partiefangsstellung zu kommen; hier reicht es, bis zu einer „retrograden Ruhestellung“ zurück zu spielen. Bei *Take&Make* führt ein schlagender Stein als Bestandteil des Zuges nach dem Schlag vom Schlagfeld aus einen beliebigen nichtschlagenden legalen Zug in der Gangart des *geschlagenen* Steines aus. Ist ein solcher Zug nicht möglich, ist der Schlag illegal. Ein Bauer darf am Ende nicht auf der eigenen Grundreihe stehen bleiben. Ein Bauer wandelt dann und nur dann um, wenn er sich am Ende des gesamten Zuges auf der Umwandlungsreihe befindet. Schach geben bleibt orthodox. Bei *Anti-Take&Make* (auch *Circe-Take&Make* genannt) verschwindet der geschlagene Stein nicht, sondern darf statt dessen schlagfrei ziehen. *Couscous-Circe* ist wie Circe, aber ein geschlagener Stein wird auf dem *Ursprungsfeld des schlagenden Steines* wiedergeboren. Gerät ein Bauer dadurch auf seine Umwandlungsreihe, entscheidet die umwandelnde Partei über die entstehende Umwandlungsfigur. Im *Verteidigungsrückzüger* nehmen Weiß und Schwarz im Wechsel Züge zurück. Nach Rücknahme seines letzten Zuges macht Weiß einen Vorwärtzug, mit dem er die Anschlussforderung erfüllen muss. Schwarz nimmt solche Züge zurück, dass Weiß die Anschlussforderung möglichst nicht erfüllen kann.

15921 Joaquim Crusats  
*E-Vic*



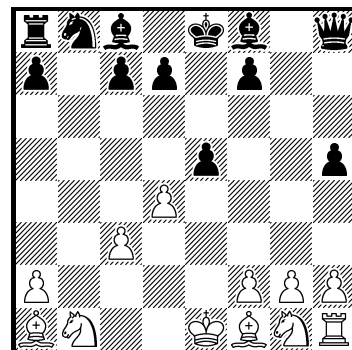
Löse die Stellung (14+12)  
auf!

15922 Silvio Baier  
*Dresden*



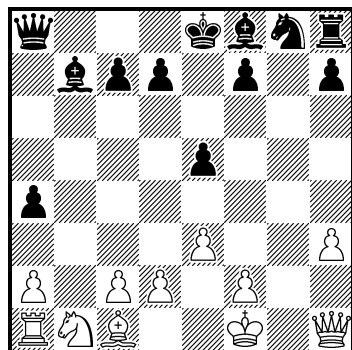
Beweispartie in (16+10)  
26,5 Zügen

15923 Bernd Gräfrath  
*Mülheim/Ruhr*



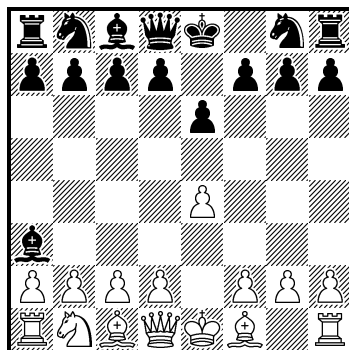
Beweispartie in (12+12)  
10.0 Zügen  
Schlagschach

15924 Bernd Gräfrath  
*Mülheim/Ruhr*



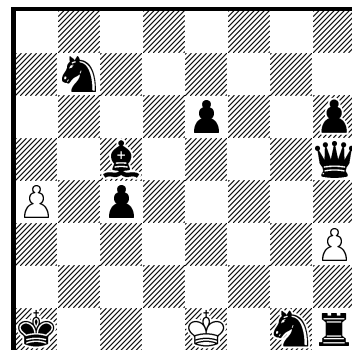
Beweispartie in 12 (11+12)  
Zügen  
Schlagschach

15925 Falk Tippmann  
*Görlitz*  
*Bernd Gräfrath gewidmet*



Beweispartie in 14 (15+16)  
Zügen  
Kürzestzüger

15926 Klaus Wenda  
*A-Wien*

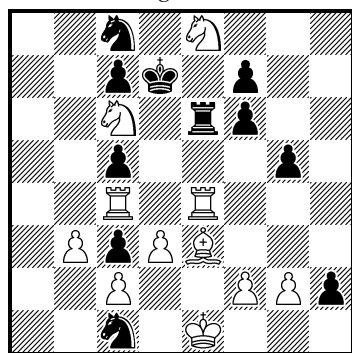


1# vor 8 Zügen (3+9)  
VRZ Proca  
Anticirce ohne VV

Beim *Typ Proca* entscheidet die Partei, die den Retrozug macht, ob und welcher Stein ent schlagen wird. Im *Anticirce* entsteht der Schläger auf seinem circensischen Ursprungsfeld neu, der geschlagene Stein verschwindet vom Brett. Ist sein Ursprungsfeld besetzt, ist der Schlag illegal. Beim *Typ Calvet* sind Schläge auf das eigene Wiedergeburtfeld erlaubt, beim *Typ Cheylan* nicht. Fehlt diese Angabe, so ist der Unterschied irrelevant. Im Probespiel der Aufgabe von KW (R 1.Ka3:Tb3[Ke1] Tb4-b3+ 2.h2-h3 ~ kann das erwünschte 2.– De8-h5 noch nicht erzwungen werden, denn dann ginge v: 1.Ka2#. Und im Stück von AT möchte Weiß R 1.Kf8:Tg8 Tg7,6-g8 2.e7-e8=S & vor Ke8# spielen. Dazu muss allerdings der sK auf d8 stehen, und der Zug e7-e8=S muss legalisiert werden.

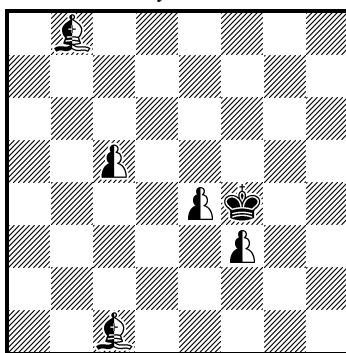
Sind noch Fragen offen geblieben? Eine Mail, ein Anruf oder ein Brief an mich sollte sie klären. Viel Spaß nun bei der Beschäftigung mit den Aufgaben – und schicken Sie bitte weiterhin gute Urdrucke für *Die Schwalbe* ein!

**15927**     **Andreas Thoma**  
*Groß Rönna*  
*Jutta gewidmet*



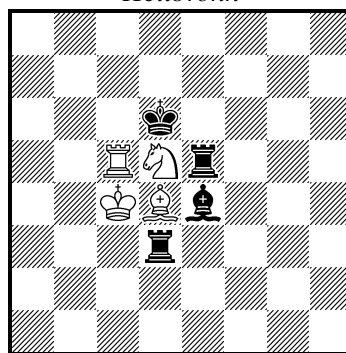
1# vor 13 Zügen     (11+11)  
 VRZ Proca  
 Anticirce Cheylan

**15928**     **Michael Grushko**  
*IL-Kiryat-Bialik*



Matt. Letzter Zug?     (0+1+5)  
 Take&Make, CouscousCirce

**15929**     **Stephan Dietrich**  
*Heilbronn*



Verschiebe die     (4+4)  
 Stellung in 3,0 Zügen eine  
 Reihe nach unten; Weiß  
 beginnt  
 Take&Make,  
 Anti-Take&Make

## Lösungen der Urdrucke aus Heft 263, Oktober 2013

**Zweizüger Nr. 15679-15690** (Bearbeiter: Hubert Gockel)

**15679** (H. Reddmann) 1.Sc:d6? (2.Db7) 1.– Sc7, Se7/T:d6+ 2.Sc7/Se:d6 (1.– Tb8!); 1.Se:d6! (2.Db7) 1.– Sc7, Se7/T:d6+ 2.Sb6/Sc:d6. Mattwechsel auf 1.– Td7. Gottseidank sprangen Verführung und Lösung direkt ins Auge (W. Seehofer). Der richtige wS muss auf d6 schlagen, damit es klappt (J. Benn). Sauber konstruierter Meredith rund um die Auflösung der maskierten Halbbatterie (F. Reinhold). Kleiner Auftakt mit (wohlwollend) 3 Mattwechseln. Schade um den schwachen wTa4 (K. Förster).

**15680** (B. P. Barnes) 1.– Ld6/Lg3 2.S:d6/S:g3; 1.Tg4! (2.T:f4) 1.– D:d3/Db8/D:f5+/De5 2.Sd6/Sg3/L:f5/Te5. Paradenwechsel nach einem Fesselungsschlüssel verlangte das im Vorspann genannte Thematurier. JB: Der im Satz bewegliche sL wird gefesselt, die Mattzüge aus dem Satz kehren wieder!. KF: Gefällige Trialvermeidung auf die D-Paraden. Schlüssel allerdings offensichtlich. Auch FR: Womit, außer dem Schlüssel, sollte man sonst beginnen?

**15681** (K. Mlynka) 1.d8S A? ZZ 1.– c6 a 2.Db7 B (1.– T:f6!); 1.Dd2? ZZ 1.– c6 2.Dd6 (1.– K:e6!); 1.Db1? ZZ 1.– K:e6 2.De4 (1.– c6!); 1.Db7 B! ZZ 1.– c6 a/K:e6/T~/Tf8 2.d8S/De4/d8D/g:f8D. Salazar-Thema mit Umwandlungsmatts und Mattwechseln (Autor). Klar, dass die abseits stehende wD eingreifen muss, die Hauptarbeit machen aber doch die wBB (JB)! Hübsche ZZ-Matrix, aber ein rechtes Thema außer ein paar verstreute MW sehe ich nicht (KF). Salazar mit Mattwechseln, mir gefiel's trotz begrenzter schwarzer Gegenwehr (FR).

**15682** (J. Kapros & J. Lois) 1.L:e6? (2.Dd5) 1.– Lb6/Se3/Sd3/Kf3 2.Sg5/D:e3/Dg2/Ld5 (1.– Sd4!); 1.Dc3! (2.Df3) 1.– Lb6/Se3/Sd3/Kd5 2.Sf6/Sd4/Dc6/Lf3. Fluchtfeldgabe in Verführung und Lösung bei drei Mattwechseln (Autoren). Volker Felber teilte mit, dass es sich aber um ein Selbstplagiat handelt, weil die Aufgabe bereits im Internet-Turnier Tel Aviv 1996 erschien und dort die 1. ehr. Erwähnung erhielt. Steht auch als P1280546 in der PDB.

**15683** (A. Wassilenko) 1.– Td4 a/Tfe7 b 2.T:d4 A/Tf5; 1.Td4 A? (2.D:e4) 1.– T:d4 a/Lf3 c/d5/Kf3 2.Ld6/Ld6/D:f7/D:e4 (1.– Tfe7! (2.Tf5?)); 1.Te5! (2.De4) 1.– Lf3 c/T4~/T:e5/T:e3/d5/Kf3 2.Sd5 (Sg2?)/Sg2 (Sd5?)/Ld6/Ld2/D:f7/D:e4. 1 MW, f. V., aber wo ist das tiefere thematische Element (KF)? Zwei Opfer auf dem Punkt der schwarzen versteckten Selbstfesselung, Mattwechsel, Anti-Revers (Wladimirow Paradox), Dualvermeidungen, fortgesetzte Verteidigung (Autor). Die Öffnung der wD/T-Batterie bringt die w T/L-Batterie zur Wirkung (JB). Raffinierte Fesselspiele, die Konstruktion ist exzellent (HR).

**15684** (M. Kovačević) 1.Sf5? (2.Te3) 1.– Sf:d3/Sc:d3/K:f5 2.Tf4/De5/Tg3 (1.– Le2!); 1.Sg4! (2.Te3) 1.– Sf:d3/Sc:d3/Kf5 2.De1 (Te1?)/Te1 (De1?)/Tg3. Mattauswahl auf demselben Feld, 5 Fesselungsmatts (Autor). Der mattgebende weiße Stein wechselt reziprok – ein frappierender Mechanismus. Szenenapplaus (KF)! Großartige Verknüpfung von klassischen und modernen Elementen. Preispflicht (HR)! Herrliche Mattwechsel, lauter Fesselungsmatts, Fluchtfeldgabe – Herz, was willst Du mehr. Wunderbar (KF)!

**15685** (Z. Gavrilovski) 1.Sb8? (2.Dd7 A) 1.– e:d5 x/Sc7, Sf6 2.De7 B/Lc7 (1.– e5!); 1.Ld~? (2.De7 B) - e:d5 x!; 1.Lf5! (2.De7 B) 1.– e:d5 x/Sc7/Td4/Sc8, Sc6 2.Dd7 A/D:c7/L:c5/Dc6. Le Grand, fortgesetzter Angriff, Dombrowskis, Zusatzmattwechsel nach 1.– Sc7 (Autor). Angesichts des Td1 ist 1.Sb8? etwas albern, auch wenn ich es zuerst ansah (HR). Schöner Le Grand-Mechanismus. Aufgrund des Verführungs-Nachtwächters Td1 verführt die Verführung aber nicht besonders (KF)!. Der Schlüsselzug deckt e6, dessen Räumung alle Verführungen verhinderte (JB).

**15686** (G. Schaffner) 1.Se8? (2.Sc7, S:f6) 1.– a:b3 2.L:b3 (1.– Dc3!); 1.Sb5? (2.Sc7) 1.– Dc3/a:b3/e:d3 2.S:c3/L:b3/Df3 (1.– Da5!); 1.S:e4? (2.S:f6) 1.– Dc3/Da1!/K:e4/f:e4/g5 2.S:c3/Sb4/Df3/De6/D:f5 (1.– a:b3!); 1.S:f5? (2.Se7) 1.– Db4/g:f5/a:b3/e:d3 2.S:b4/Dg8/L:b3/Df3 (1.– Th5!); 1.Sc8! (2.Se7) 1.– Db4/a:b3/e:d3 2.S:b4/L:b3/Df3. Gemessen an der widerlegungslosen Durchsetzung des Springer-matts auf b4, dem eigentlichen Ziel der weißen Bemühungen, könnte so etwas wie ein fortgesetzter Angriff 5. Grades des Sd6 vorliegen, mit einem komplett virtuellen Barnes-Thema und fortgesetzt verteidigender sD als kombinierter Durchgangsstufe. Darauf, dass Damenverteidigungen auf c3 und a1 sowie Damenmatts auf e6 und g8 je einmal „nah und fern“ virtuell auftreten, lege ich besonderen Wert (Autor). Auswahlsschlüssel des Sd6 mit sehr aktiver wD nach Linienöffnungen schwarzer Bauern, aber auch einem wenig genutzten wLc2 (FR).

**15687** (A. Onkoud) 1.S:d4? (2.Ld5) 1.– T:e5/D:d4+/D:g8 2.S:f6/T:d4/Sb3 (1.– L:c4!); 1.c:d4! (2.S:f6) 1.– Tf5/Dg5, Dg6, Dg7/D:d4+ 2.Ld5/d5/T:d4. Themen Rice und Pseudo-Le Grand (Autor). Thematisch ansprechend; zu schade, dass die Widerlegung so offensichtlich ist (HR). Pseudo-Le Grand bei grober Widerlegung. Das Rice-Thema kann ich nicht entdecken (verlangt mind. 2 MW auf Entfesselung der selbstgefesselten Figur) (KF).

**15688** (R. Paslack) 1.– Tf2 x 2.Se6 X Thema B; 1.S5~? (2.Se6 X) 1.– S:g6+/Sf3 Lewman 2.Tg6/Sh3 (1.– Tf2 x! Dombrowskis Paradoxon; KEINE Lewman-Verstellung wegen La1, sondern Fesselung von Sf4); 1.Sd4! (2.Se6 X) 1.– Tf2 x 2.Sde6 Mattwechsel und Anti-Lewman; 1.– S:g6+/Sf3 2.T:g6/Sh3. In der Themaverführung „erfolglose“ Öffnung einer (maskierten) weißen Deckungslinie (f1-f6), da dieselbe Linie aufgrund dieser Öffnung auch von Schwarz (als Fesselungslinie) genutzt werden kann (dies ist zwar keine Linienkombination i. S. der WLK, aber dennoch weiß-schwarzes Spiel auf einer einzigen Linie mit unterschiedlichen Funktionen: Deckung bzw. Fesselung). Außerdem: Dombrowskis-Paradox, Lewman und Anti-Lewman sowie fortgesetzter Angriff und Mattwechsel (Autor). Thema B wird Anti-Lewman, halber Dombrowskis und Dombrowskis-Paradox. Dass der beliebige Angriff durch den schwarzen Themazug widerlegt wird, ist eine schöne Erweiterung (KF). Der Schlüssel erlaubt alternative wS-Angriffe auf e6 (JB). Leicht paradoxe Illustration des Ahues-Mechanismus (HR). Ich hätte allerdings unter Verzicht auf das Racheschach den sSh8 eingespart (FR).

**15689** (W. Tschepishny) 1.K~? (2.Td4, Ld3) (1.– e5!); 1.Kg8?! (2.Td4 (Ld3?)) 1.– Sb3/e5/L:c4+/D:d2 2.Ld3/Dh7/T:c4/S:d2 (1.– Dd1!); 1.Kh6! (2.Ld3 (Td4?)) 1.– D:f1/e5/D:d2+/L:c4/Ta3 2.Td4/Dh7/S:d2/T:c4/Te5. Suschkow, fortgesetzter wK-Angriff (Autor). Im fortgesetzten Angriff fesselt sich Weiß selbst, die Entfesselungen führen dann zu Pseudo-Le Grand und Barnes. Klarer, schöner Inhalt; einzig der schwach genutzte wSb3 gefiel mir nicht ganz (FR). Der König steht nur seinen Leuten im Weg. Ein sehr schönes Wechselgeschehen (HR). Selbstfesselnde K-Abzüge, Selbstbehinderung bei Fesselungsvermeidung, ein großartiges Stück. Die schwache wD ist Ausdruck der Konstruktionsschwierigkeiten,

die die reichhaltige Thematik bedingt. Die doppelt widerlegte Verführung Kf7 stört mich allerdings sehr, und wäre es wert, verhindert zu werden (sofern möglich) (KF).

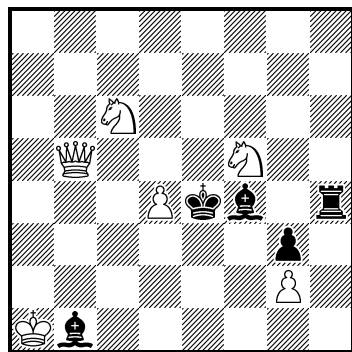
**15690** (E. Navon) (1.T:e5?/S:4? - Ld8+!/T:d7!); 1.Sb4, Sc7? (2.Lb5 A) (1.– Sc7!); 1.f:e4? (2.Lb5 A) 1.– Sc7/L:e4 2.Sb6/D:c3 B (1.– e:d4 a!); 1.Da1, De1? (2.D:c3 B) 1.– e:d5 2.Lb5 A (1.– e:d4 a!); 1.De3? (2.D:c3 B) 1.– e:d4 a/e:d5 2.D:d4/Lb5 (1.– Ld3 b!); 1.T:e4? (2.Se3 C) 1.– e:d5 a/L:e4 2.Lb5 A/D:c3 B (1.– L:g5!); 1.Sb3? (2.Se3 C) 1.– L:b3 2.D:c3 (1.– a:b3!); 1.Sd3! (2.S:e5) 1.– e:d4 a/L:d3 b/ e:d3 2.Lb5 A/D:c3 B/Se3 C. Thema des 9. WCCT + Dombrowskis (Autor). WCCT, soso. Freiwillig würde ich einen so wüsten Haufen nämlich nicht hinstellen (HR). Das hat gedauert, bei so vielen echten Verführungen (E. Schulze). Materialaufwändiges Stück, und die Verführungspaare (sofern ich die richtigen herausgepickt habe) sind wenig prickelnd. Eine klare Linie fehlt mir (KF). Und ich hatte auch Schwierigkeiten, die angekündigten Verführungspaare zusammenzukratzen (FR).

**Dreizüger Nr. 15691-15702** (Bearbeiter: Hans Gruber)

**15691** (G. Leck) 1.De3? Le1! 1.Kb7! Zz. Le1,Lf2 2.Dh8 [3.Dh5#] Lh4 3.Dc8#.

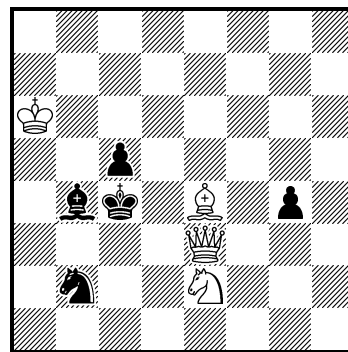
Frank Reinhold: „Zwar nur eine Variante, aber die hatte es in sich, denn der Schlüssel war ganz schön versteckt! Da kann man dem Autor nur zurufen *Dranbleiben am Problemschach!*“ Joachim Benn: „Überraschender Zugzwang nach 'harmlosem' K-Zug.“ Sven-Hendrik Loßin: „Dieser sympathische Meredith meistert die Gratwanderung zwischen altbacken und zeitlos mit Bravour.“ Werner Oertmann: „Hier hat mein Verstand leider nicht gereicht, um 1.Kb7!! zu finden!“ Karl-Heinz Siehndel: „Überraschender Schlüsselzug, etwas holpriger Erstling.“ Volker Zipf: „Kleiner Dreier mit Pointe.“ Wilfried Seehofer: „Superschlüssel, dessen Sinn sich erst am Ende offenbart. Ein vielversprechendes Talent!“ Das lockte also die Löser hervorragend aus der Reserve – ein toller Einstieg!

**Zu 15691 J. Brown**  
Illustrated London News  
1853



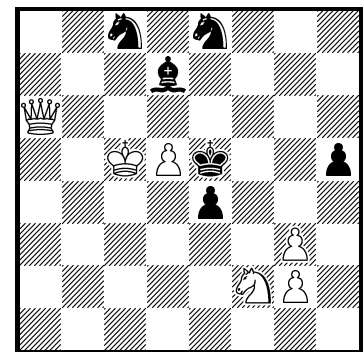
#3 (6+5)

**Zu 15691 J. Brown**  
Illustrated London News  
1859



#3 (4+5)

**Zu 15691 Frank Healey**  
Westminster Paper 1873



#5 (6+6)

Natürlich gibt es – ohne die Schlüsselpointe – verwandte Aufgaben; Jewgeni Fomitschow benannte einige (siehe Diagramme. Ka1/Ke4: 1.Sb4 [2.Dd5#] Lb8,Lc7,Ld6 2.Df1 [3.Df3#] Tf4,Lf4 3.D:b1#. Ka6/Kc4: 1.Dg3 Zz. Le1,Le2 2.Db8 [3.Db5#] Lb4 3.Dg8#, 1.– La5 2.K:a5 [3.Dc3#] S~ 3.Dd3#. Kc5/Ke5: 1.Dh6 [2.Df4#] Lf5 2.Sg4+ h:g4 3.Da6 [4.Da1#, 3.– e3 4.Da1+ Ke4 5.Dd4#] Ld7 4.Df1 [5.Df4#] Lf5 5.Da1#.)

**15692** (H. Kromath) \* 1.– K:e4 2.Ka5+ Ke5 3.Te6#; 1.Ka5 [2.e5+ K:e5 3.Te6#] e5 2.Kb4 Zz. K:e4 3.Ka5#.

Autor: „Zander-Thema“. KHS: „Schlüsselzug gleich dem Mattzug, ähnelt dem Meerane-Thema, sieht man selten.“ Was heißt *ähnelt* – wo ist der Unterschied? JB: „Alle Versuche der Lösung mit Zz. scheitern. Ein diskreter Sidestep des wK mit Switchback ist die Lösung.“ FR: „Witzige Pendelei des weißen Königs bei begrenztem schwarzen Gegenspiel.“ SHL: „Gut inszenierte Abspiele, mit einem sehr aktiven weißen König.“ Eberhard Schulze: „Nicht sehr überraschendes Hin und Her des wK!“ WO: „Auf e5 ist viel Betrieb! Nette K-Pendel in Kleinkunstform!“ Peter Niehoff: „Beeindruckende stille weiße Königszüge.“ VZ: „Lustiges Batterie-Halbbatterie-Ventil b4.“

**15693** (I. Lind & R. Uppström) 1.D:g4? Tg5! 2.D:g5 Sc5+. 1.Dd4! [2.Dh8#, wird z. B. durch 1.– Ld6 um 1 Zug verlängert] e5 und jetzt 2.D:g4 3.Dg8#; 1.– Le5 2.D:d7; 1.– Se5 2.D:c5.

JB: „In vielen Varianten bricht die wD zur 8. Reihe durch.“ FR: „Drei Liniensperren auf e5 mit der weißen Dame als Solist. Die groben Schläge im zweiten weißen Zug gefielen mir nicht ganz so.“ SHL:

„Der Schlagentzug im Schlüssel ist etwas bedauerlich, die Abspiele mit unterschiedlichen Interferenzen auf dem Brennpunktfeld e5 sind aller Ehren wert.“ Hier finde ich den Schlagentzug nicht schlimm, weil ja ohnehin nur die Dame ziehen kann. ES: „Die weit entfernte wD wird schon sehr rangeholt!“ WO: „Hier muss Schwarz die Grundreihe und a7 im Auge behalten. Hier ist ja noch mehr Betrieb auf e5!“

**15694** (H. Kromath) 1.Dc2 [2.D:e4 [3.De8#] S:d6 3.Sd8#] S:d4 2.Da4+ Sb5 3.D:c4#; 1.– Sf6 2.Da4 [3.D:c4#] Sd7 3.L:e4#.

Autor: „Erweiterte Drohung.“ SHL: „Im Wesentlichen ein Schachrätsel, das ich eher in einer Schachzeitschrift publiziert hätte, aber auch in der Schwalbe als Beimischung seine Berechtigung hat.“ WO: „Gute Blocknutzung.“ KHS: „Steht und fällt mit dem Schlüsselzug der fleißigen weißen Dame.“ VZ: „Zurechtstellender Schlüssel, sodann zweimal sS-Entfesselung – wirkt etwas trocken.“

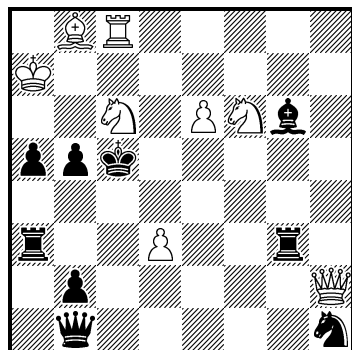
**15695** (V. Kočí) 1.Dd3 [2.D:d4#; 1.– Kf4 2.Df5#] Kd5 2.D:d4+ Kc6 3.Tc8#; 1.– Tb4 2.a:b4 [3.D:d4#] Kd5/Kf4/Tf4/(T:c2,Td2/Le4) 3.De4/Df5/S:f7/(Df5/D:e4#).

JB: „Wieder hat die wD die Hauptarbeit!“ FR: „Satzmattlose Königsflucht, die schnelles Handeln erfordert, worüber auch die Fluchtfeldgabe nicht hinweg täuschen kann. Dann grober Schlag zum verlängerten Zweizüger – aus meiner Sicht gehört das nicht in die Schwalbe.“ SHL: „Das war gar nicht mein Fall. Inhaltlich erscheint das schon wenig glorios (geht es hier um die Möglichkeit für Schwarz, im zweiten und dritten Zug Kd5 zu spielen?), aber der schwache Schlüssel und der grobe Schlag machen es kaum erträglich.“ WO: „Nach schwachem Schlüssel kommen dann doch noch ein paar nette Varianten!“ KHS: „Auch hier steht und fällt das Problem mit dem Schlüsselzug. Die weiße Dame hat kaum ein Feld, auf dem sie nicht sofort geschlagen wird.“ Hier stört der Schlagentzug viel mehr als bei Nr. 15693. (Und die satzmattlose Flucht ohnehin.) VZ: „Zweimal verstellt sK eigene Langschrittler nach Schlagflucht im Schlüssel.“

**15696** (Lj. Branković) 1.Dd3 [2.d5+ Ke5 3.S:g6#]; 1.– D:d4 2.Sc8+ Kd5 3.Sb6#; 1.– L:d4 2.S:f5+ Kd5 3.Se3#; 1.– Tg:d4 2.S:g6+ Kd5 3.Sf4#; 1.– Ta:d4 2.Sc6+ Kd5 3.Sb4#.

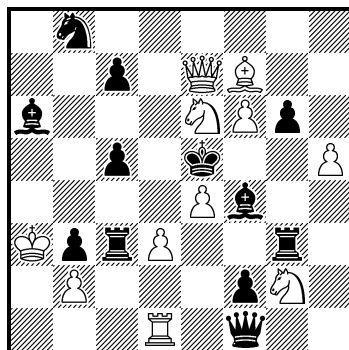
JB: „Vierfach-Schlag auf d4, der die wS-Doppelzüge differenziert.“ FR: „Vier Siers-Rössel-Varianten mit Fesselungsmatts nach einheitlichem Schlag auf d4, recht ordentlich.“ SHL: „Diese Art Springerabzüge sind ein klassisches Thema, das man schon des öfteren zu sehen bekommen hat. Die Weiterentwicklung gegenüber vorherigen Stücken besteht in vierfachen Themaparaden auf ein Feld, kommt aber mit einem wenig überzeugenden Schlüssel und der ständigen Wiederholung von 2.– Kd5 daher.“ Romuald Łazowski: „Interessantes Spiel auf dem Feld d4.“ WO: „Auf den Schlüssel wäre auch hier ein Partyspieler gekommen, aber die 4-fache Fesselungsnutzung ist durchaus beeindruckend.“ PN: „Hier ist allerhand was los! Tolles Springergetümmel und viel Schreiarbeit.“ KHS: „Strategisch reichhaltig, wenn auch nicht mehr ganz taufrisch: Vier Abzüge der Siers-Rössel-Batterie nach viermaligem schwarzem Schlag auf d4. Gefällt mir trotzdem sehr gut.“ VZ: „Tg:d4 vorausfesselt sich selbst und vorausentfesselt den wSg6, ist also zweckunrein. Thema und Schema nicht neu, siehe Diagramme.“

**Zu 15696 Sinowi Birnow**  
Konkurs Patjati Kubbel 1946  
3. ehr. Erw.



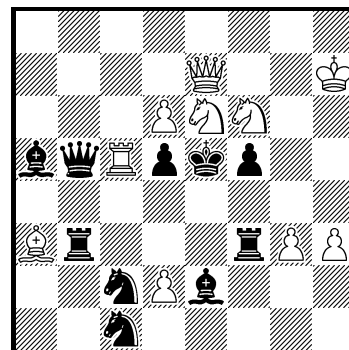
#3 (8+9)

**Zu 15696 Eeltje Visserman**  
British Chess Federation  
1947  
8. ehr. Erw.



#3 (11+12)

**Zu 15696 Volker Zipf**  
Schach 1974  
1. ehr. Erw.



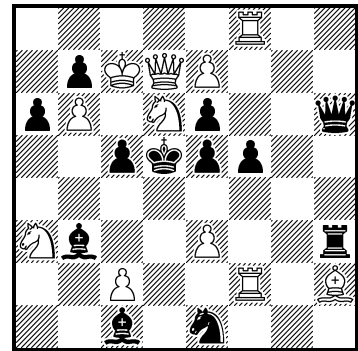
#3 (10+10)

Jewgeni Fomitschow meldet einen Vorgänger (siehe Diagramm Ka7/Kc5: 1.Dd2 [2.d4+/Df4; 1.– b4 2.Sd4+] D:d3/Ta:d3/Tg:d3/L:d3 2.Sb4+/S:a5+/Se5+/Se7+) Und auch Volker Zipf wurde fündig



(siehe Diagramme). Zu Ka3/Ke5 (1.Lg8 [2.D:c7+; 1.– g:h5/Sd7 2.Sg7+/Sd8+] D:d3/Tc:d3/Tg:d3/L:d3 2.S:f4+/S:c5+/Sg5+/S:c7+) schreibt er: „Viermal Selbstfesselung, durch Siers-Rössel genutzt, sowie zwei weitere Siers-Rössel nach Weglenkungen. Hier stimmt offenbar auch die Logik.“ Zu Kh7/Ke5 (1.d3! [2.T:d5+] D:d3/Tb:d3/S:d3/L:d3/Tf:d3 2.Sd8+/Sc7+/Sf4+/Sg5+/Sg7+): „Thematische Variation bei ähnlichem Schema: Fünfmal Stocchi-Block und Siers-Rössel.“ Zu Kc7/Kd5 (\* 1.– L:e3/T:e3/D:e3 2.Sb5+/S:b7+/Se8+; 1.c3? L:e3! 1.K:b7? T:e3! 1.e8=D? D:e3! 1.Te2! [2.e4+] L:e3/T:e3/D:e3 Sc4+/S:f5+/Sf7+): „Im Satz dreimal Stocchi-Block e3 mit Siers-Rössel. In der Lösung dreimal Selbstfesselung und Siers-Rössel nebst drei Mattwechseln. Dazu drei Selbstbehinderungsverführungen. Wohl das Stärkste zu dem Themenkreis.“

**Zu 15696 Lew Loschinski**  
Holland-UdSSR 1954  
1. Platz



#3\* v (11+12)

**15697** (P. Sickinger) (\* 1.– D:e1 2.Sf5#) 1.Sf5+? D:f5 2.Te4+/c3+ D:e4/Kd3! (2.L:f5 [3.c3/Te4#] T:c6!); 1.c3+? D:c3 2.Sc2+/Sf5+ D:c2+/Kd3! 1.Te2! [2.Td2+ D:d2 3.Sf5#]; 1.– Tb5 2.Sf5+ T:f5 3.Te4#; 1.– Lb4 2.c3+ L:c3 3.Sc2#; (1.– T:b3 2.Td2+ Td3/D:d2 3.T:d3/Sf5#).

FR: „Die Kraft der weißen Dame wird in logischer Form durch Verdopplung auf das Zielfeld der weißen Angriffsbemühungen ausgeführt – feine Darstellung des Keller-Paradox!“ SHL: „Die Abspiele sind zwar sehr forciert, aber das diagonal-orthogonale Echo ist meisterhaft inszeniert.“ JB: „Mit dem Schlüssel kann das Satzspiel durchgesetzt werden.“ WO: „Der Vorplan erzwingt schlechte Verteidigungen. Gut!“ WS: „Intelligente Nutzung der schwarzen Paraden. 1.Te2 lag allerdings sehr nahe.“ KHS: „Zwei Brunner-Dresdner, schwarze Holzhausen-Verstellung: Dame-Turm, Dame-Läufer. Einer der besten Dreizüger der letzten Zeit. Ein kleiner Wermutstropfen: Beide Abspiele sind bereits komplett als Satzspiel vorhanden, was natürlich die Lösung erleichtert.“ VZ: „Zwei dresdnerische Holzhausen-Verstellungen für Räumungsoffer – elegant und folgerichtig dargestellt!“

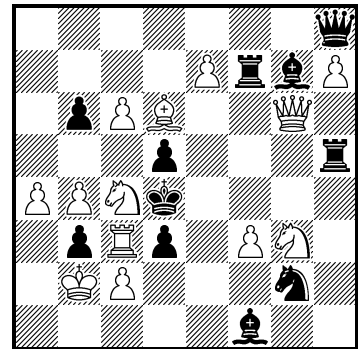
**15698** (S. Chatschaturow) 1.Sc6? [2.Se7#] D:e6! 1.Sg6? [2.Se7#] T:e6! 1.Tc2! [2.Tc5+ S:c5 3.d:c5#]; 1.– T:e6 2.Sc6 [3.S:b4#] T:c6 3.De4# (2.– Df8 3.L:e6#); 1.– D:e6 2.Sg6 [3.S:f4#] D:g6 3.Dc4# (2.– De5 3.d:e5#; 2.– D~ 3.Se7,De4,Dc4#); (1.– Sfd6 2.S:f4+ D:f4 3.Le6#); (1.– Td6 2.Sc5 oder 2.Sc6, ein Dual, dessen Bedeutung konträr bewertet wurde).

JB: „Eine variantenreiche Abwicklung nach Schlägen auf e6 bzw. Besetzung von d6.“ FR: „Recht verwirrendes Spiel zur Räumung der e-Linie. Abseits stehender Schlüsselstein und vor allem der Dual sind nicht das Gelbe vom Ei.“ SHL: „Differenzierte stille Züge auf Schlagzüge nach e6. Sehr gut!“ WO: „Ein Problem der Spitzenklasse mit stillen 2. Zügen!“ WS: „Der Schlüssel ist m. E. nicht optimal.“ KHS: „Reziproker Wechsel nach dem Schach 1.A? b!, 1.B? a!, 1.– a/b 2.A/B.“ VZ: „Sergej Chatschaturow ist mir bekannt für knufflige, löserschwierige Sachen.“

**15699** (A. Nichtawitz) 1.Td6 [2.Ld4+ 3.D:a5#]; 1.– Te5 2.Tc2+ S:c2/Kb3 3.D:c2/La2#; 1.– Le5 2.D:f3 S:f3,Se3 3.Se2#; 1.– Th5 2.De5+! Te:e5,Th:e5 / L:e5 3.Ld4 / Se4#; 1.– Sd3 2.T:d3+ c:d3 3.D:d3#; 1.– T:d6 2.D:f3.

Den Vergleich mit dem Stück von Camillo Gamnitzer (siehe Diagramm: 1.c7 [2.Le5+ 3.D:b6#]; 1.– Tf6 2.T:d3+ L:d3 / K:c4 3.D:d3/c:b3#; 1.– Lf6 2.Dg4+ Sf4 3.D:f4#; 1.– Th6 2.Df6+! Lf6/Tf:f6,Th:f6 3.Sf5/Le5#; 1.– Db8 2.c:b8=D,S d:c4 3.De4#) zieht Hans Peter Rehm so: „Nicht schlecht. Deutlich besser als die Vorlage.“ JB: „Der wT muss sich im Interesse der Lösung opferbereit zeigen.“ VZ: „Grimshaw und Nowotny.“ FR: „Gelingene Verbindung von doppelwendigem Grimshaw und Nowotny auf demselben Feld.“ SHL: „Da bin ich gespannt auf den Vorgänger. Züge wie 2.De5+ eignen sich immer gut zur Präsentation unter Parteschachspielern. Ich bin bis zuletzt auf 1.Td8 verfallen.“ WO: „Ein arbeitsaufwendiges Problem mit versteckter Drohung und vielen interessanten Verstellungen!“ KHS: „Tief schürfende Strategie: Es droht weiße Linienräumung auf der fünften Reihe für die weiße Dame. Schwarz verstellt wechselseitig das Feld e5. Weiß nutzt die Grimshaw-Verstellung sowie den Nowotny auf e5.“

**Zu 15699**  
**Camillo Gamnitzer**  
3955 Schach-Aktiv VII/2012



#3 (13+11)

**15700** (A. Kusowkow) Autor: „Thematische Verführungen: 1.T:g6? Da7! 1.K:g6? Dg1! 1.Kg7! [2.S:g6+ K:e6 3.f8=S#]; 1.– Sa4 2.T:g6 [3.Sd7#] Sc5 3.D:d5#; 1.– Sd1 2.K:g6 [3.T:f5#] Se3 3.D:f4#. Synthese: Logik und Taktik. Dresdener Thema mit Überdeckung. Ventil-Thema. Weiß spielt auf ein und dasselbe Feld.“ JB: „Ein unscheinbarer wK-Zug mit der Drohung eines Phönix-Springermatts bringt das Satzspiel zur Wirkung.“ FR: „Auflösung der schwarzen Halbbatterie als Verteidigungsmotiv mit Brunner-Dresdner unter Verstellenschädigung in perfekter Einheitlichkeit und attraktivem, wenn auch nicht schwer zu findendem Schlüssel.“ SHL: „Wer Kusowkows jüngstes Stück in der Schwalbe noch im Hinterkopf hat, ahnt den Schlüssel sofort. Diesmal hat das Springerrad nur zwei Speichen, aber was für welche! Drei Schläge im zweiten Zug auf g6, davon zwei still. Der Themaspringer darf in beiden Varianten noch einmal eingreifen, tut dies aber linienverstellend. Eine meisterhafte Darbietung, zumindest vom Inhalt her. Allerdings drängt sich die Frage auf: Wer schafft es, hier noch Material zu sparen? Weder der sBh2 noch der sSa8 sind eine Augenweide.“ ES: „Ja, ja, der gute (sD) und der – eingeschaltete – schlechte (sS) Verteidiger, das kennt man und mag es. Erst recht, wenn im zweiten Zug von zwei verschiedenen weißen Angreifern auf demselben Feld (g6) zugegriffen wird!“ KHS: „Zwei Brunner-Dresdner nach Selbstverstellung der schwarzen Dame durch den Springer von Schwarz. Gefällt mir gut.“ VZ: „Zwei Dresdner mit vier Linienverstellungen. Die Zweitzüge gehen einheitlich nach g6. Die Darstellung wirkt durchaus lehrbuchhaft. Sie wäre perfekt, wenn wT und wS nicht jeweils nur in einer Variante gefordert wären.“

**15701** (H. Kromath) 1.La4 [2.Sb5+ Kc4 3.T:e4#]; 1.– Ld6 2.e:d6+ K:d5 3.Sc7#; 1.– Lc6,Sc6 2.d:c6+ Ld6 3.T:d6#; 1.– La7 2.Sc7 [3.Scb5#] Lc6 3.d:c6#; 1.– L:d5 2.Sd6 [3.Sab5/Sdb5#] L:e6+/L:d6 3.Sf5/e:d6#; 1.– L:e5 2.Sf6 [3.T:e4#] f:e3/L:f6 3.f:e3/L:f6#

JB: „Ein verblüffender Räumungs-Rückzug des wL!“ FR: „Gelungene Entfesselungen direkt nach schwarzen Selbstfesselungen. Schade, dass die starke Verführung 1.La6? doppelt scheitert.“ (1.– b2/Ld6) SHL: „Diagonal-orthogonales Fesselungsecho. Gut!“ ES: „Dass der wLa4 nur für die Drohung, nicht aber für das Spiel benötigt wird, schwächt das interessante Thema sehr.“ WO: „Die Fesselungen auf d5/e5 und deren Entfesselungen durch Sd6/Sf6 schimmern schon durch, doch zunächst muss eine Drohung her unter Beachtung des Satzes 1.– f:e3 2.f:e3#. Zwei elegante analoge Varianten!“ KHS: „Auswahlschlüssel des wLb5 mit einigen Abspielen. Naja.“ VZ: „Feiner Schlüssel, gute Drohung, interessante Thematik.“

**15702** (A. Witt) 1.K~?, z. B. 1.Kh7? [2.D:f6+ Se5 3.D:e5,L:f2# und 2.L:f2+ S:f2 3.D:f6#] g5 2.Shf5#, aber 1.– Lb8! oder 1.K:f6? [2.K~+ Se5+ 3.D:e5,L:f2#] Lb8! 1.K:g6! [2.Shf5#]; 1.– S:f4++ 2.K:f6 S:d5++ 3.Kg5#; 2.– Sh3+/Sg6+/Sfd3+,Scd3 3.Ke7/L:f2/Shf5#; 1.– Se5++ 2.Kg7 [3.L:f2#] Scd3,Sed3 3.Shf5#; (1.– Sb2+,Se1+,Sb4+ 2.K:f6; auf 1.– Sb4+ auch 2.Kg7).

Autor: „Themen: (1) Doppelschachprovokation, 2-fach parallel und 2-fach hintereinander geschaltet. (2) Mehrfaches Rückkehrmotiv (wK, sS, Drohrückkehr 2.Shf5#). (3) Nach 2.K:f6 4-fache Mattdifferenzierung auf 4 verschiedene Abzugsschach des sS (zweimal Abzug durch den weißen König, einmal Schlag durch den weißen Läufer und einmal Verstellung durch den weißen Springer). Wie gesagt eine Ausnahme unter meinen vielen zweizügigen Aufgaben. Ich hoffe, dass das Stück gefällt und den Löser überrascht.“ JB: „Der wK muss sich in die direkte Schusslinie der sL/S-Batterie begeben!“ FR: „Schachprovokation mit schwarzer Batterie und verzögerter Aufbau einer neuen weißen Batterie. Für mich schwer zu lösen, trotz des abseits stehenden Sh6 und der Kurzdrohung. Den Dual nach 1.– Sb4 empfinde ich doch etwas störend, da beide weiße Zweitzüge folgen.“ SHL: „Der weiße König ist hier recht aktiv und löst mit seinem Schlüsselzug eine Kurzdrohung aus, exponiert sich aber dem Schachgebot, das er dann batteriebildend bedient. So weit so gut, allerdings droht 2.K:f6 bereits nach dem Schlüssel, was dem Stück doch einiges an inhaltlicher Würze nimmt.“ ES: „2.Kg7 (was für eine Rückkehr!) 1.– Sb4/Se1+ 2.K:f6 (leider!)“ WO: „2 Doppelschachs dem wK sind beachtlich; ferner sehe ich einige reumütige Rückzüge auf beiden Seiten. Das ist eine enorme Konstruktionsleistung!“ KHS: „Der mutige weiße König löst eine maskierte Batterie auf der Hauptdiagonalen auf und zieht im Schlüsselzug ausgerechnet in eine schwarze Batterie hinein. Das kann sich trotz des kleinen Duals sehen lassen.“ VZ: „1.– S:f4++ 2.K:f6 ist die Starvariante mit zweimal doppelter Schachprovokation. 1.– Se5++ 2.Kg7 doppelte Schachprovokation und wK-Rückkehr.“

**Gesamt:** PN: „Die 3#-Abteilung hat sehr viel Schreiarbeit gekostet. Besonders, wenn man im Krankenhaus liegt und keine Schreibmaschine etc. benutzen kann.“ Gute Besserung! SHL: „Ich hoffe, dass

Sie meine Kommentare zum Oktoberheft, das einige hervorragende Dreizüger umfasste, noch berücksichtigen können.“ WO: „12 Probleme! ... man traut seinen Augen nicht ... da kann man schon mal den Preisbericht anfertigen: Preise: 15698, 15702; ehr. Erw.: 15699; Liebe: 15693, 15697, 15701. Natürlich ein Sonderpreis für 15691! Widerspricht da jemand?“ KHS: „Ob die Dreizüger-Renaissance mit einigen herausragenden Problemen (15696, 15697, 15700, 15702) anhalten wird, weiß ich nicht. Offensichtlich ist der öfters schon tot gesagte Dreizüger immer noch voller Leben.“

**Mehrzüger Nr. 15703-15708** (Bearbeiter: Hans Peter Rehm)

**15703** (L. Salaj jr.) Die Probe 1.Tg1?! [2.Tg5 und 3.Tf6#] scheitert noch an 1.– Sd3! (WOe). 1.Tf1! [2.Sd3+ K:e4 3.S:c5+ Kd5 4.Tf5#] 1.– Sa6 2.Tg1 3.Tg5 4.Tf5# 1.– d3 2.Te1 3.Te3 4.Tf3# 1.– ed 2.Sg4+ K:e4 3.Sf6+ Kd3 4.Tf3#

Versteckte Varianten mit viel stillem Spiel, nur die Figurenkonstellation wTf8, sLf7, sSh8 ist eine ziemliche konstruktive Krücke, um das alles im Griff zu halten (FR). Der Einstig mit Aufbau und wieder Abbau der Batterie war nicht leicht zu finden, doch nach 2 Zügen ist dann aber auch alles vorbei (WOe). Dem Autor kam es auf ganz anderes an: „Die Bewegung des Te1 – kleines und großes Rechteck.“ Das hat KHS als einziger gesehen: „Interessante Führungen des wT e1-f1-g1-g5-f5 und e1-f1-e1-e3-f3, die Schwarz überhaupt nicht verhindern kann. Das scheint neu zu sein.“

**15704** (P. Hoffmann) 1.f8=D,S? b6,b5! 2.Lh5 Lb7# 1.Lb6! [2.f8=D,S 3.Lh5] La1. Falls jetzt 2.f8=D, so 2.– b2! 3.Lh5 patt. Die Kling-Widerlegung ist hier als Auswahlhindernis in die Lösung verlagert. Also 2.f8=S b2! 3.Se6 d:e6 4.La4#. Tolle Idee (KHS). Autor: „... ist eine Reaktion auf Erik Zierkes Artikel im Februarheft ... Idee (Berlinthema), mit dem Kling zu verbinden und Matt und Patt wirksam eintreten zu lassen. Vermutlich eine Erstdarstellung ...“. Kling-Einsperrung gegen die Umwandlung des wBf7, doch die Vorauslinienöffnung erweist sich als schädlich nach Springerunterverwandlung. Inhaltlich recht originell und pfiffig, nur schreit der Le8 regelrecht nach Befreiung (FR). Der gute alte Kling scheint eine Renaissance zu erleben (WS). Ein Problem zur Entspannung von den komplizierteren Fällen! (WOe). Da alle Versuche an 1.– b5/b6 und 2.– Lb7+ scheitern, muss der sBb7 gestoppt werden! (ES). Originelle Idee, aber das Berlinthema scheint mir hier wenig überzeugend zu sein. Streicht man wBf5, hat man exakt dieselbe Lösung mit derselben Strategie, nur ohne weißes Matt. Die „weitgefasste“ Form des Themas (früher verlangte man, dass das Matt in der Lösung ein unzureichendes Schach wird) führt leichter zu dem für meinen Geschmack ernststen Mangel, dass gar kein Matt nötig wäre, d. h. unökonomische Steine aufgestellt sind, damit Weiß im Probespiel wirklich matt wird.

**15705** (Z. Gavrilovski) Fortgesetzte Drohung mit Sc6# löst das Problem! (WB) Die Lösung des Problems war eine gelungene Entdeckungstour zur Bestimmung der richtigen Reihenfolge der weißen Züge, weil Schwarz immer neue Verteidigungen in petto hat. Kompakte Logik, gefiel mir! (FR) Gutes logisches Problem (RŁ). Überraschendes Ende! (ES). Die vorsichtigen K-Züge gepaart mit den kraftvollen B-Zügen verdienen ein Schmunzeln (WOe). Nette Kleinigkeit mit aktiven wBB (KHS). Das Stück kam also gut an, obwohl niemand das Berlinthema (diesmal klassische Form) erwähnte. Sehen Sie aber, wie der Autor seine Lösung beschreibt, u. A. mit vielen Buchstaben:

1.e4? A [2.Sc6#] d:e3 e. p. 2.c4! B [3.Sc6#] Lf1+/b:c4+ 3.Kc3 C/b:c4 D b:c4/Lf1+ 4.b:c4 D/Kc3 C [5.Sc6/d4#], aber 1.– Lf1#!

1.Sc6+? K:d5! 2.Tf6 Se6!; 1.c3? [2.c:d4#] Sf3! 2.e:f3 Lf1+!

1.c4! B [2.Sc6#] d:c3 e. p. 2.e4! A [3.Sc6#] (2.K:c3? Sf3? 3.e:f3, 2.– Se6! 3.e4 Sc5 4.d4+ Kd6 5.Sc8+ T:c8!) 2.– Lf1+ 3.Kc2! [4.Sc6#] (3.K:c3? Th3+!) 3.– Ld3+ 4.K:c3 C [5.Sc6#] L:e4 5.d4#. Berlin theme with Pseudo reversal (1.A? x 2.B, 1.B! y 2.A) after different en passant captures, exchanged white 3rd and 4th moves in the try, changed wK's flight after 2.– Lf1+ in the try (3.Kc3) and the solution (3.Kc2) and avoidance of K:c3 until the 4th move in the solution.

**15706** (D. Werner) Logische Kombinationen des Schwarzen in der Verteidigung haben den Widmungsträger theoretisch besonders interessiert. Das ist sicher ein Grund für die Wahl gerade dieser Aufgabe. Verführungen: 1.Tf4? Tf1? 2.Lf3! T:f3 (3.– Ta1+ 4.Kb5 Ta5+ 5.K:a5 6.Tf8#) 3.Td4! Td3 4.T:d3! 5.Td8# (Probespiel einer schwarzen Kombination). Deshalb besser: 1.– Ta1+!! 2.Kb5 Tf1! 3.Lf3?! T:f3 4.Td4 Tf5+! (4.– Td3?) 5.Ka6! (5.Ka4,Kb4,Kc4?) Td5! 6.T:d5 e:d5, und der geopfert weiße Läufer wird schmerzlich vermisst. 1.Kb5? [2.T:a8#] Ta1? 2.Td4! und weiter wie in der Lösung. Aber 1.– Sb6! Lösung: 1.Td4! Td1? 2.Ld2! T:d2 (3.– Ta1+ 4.Kb5)) 3.Tf4! (3.Tf2 nicht möglich) 4.Tf8#. Besser verteidigt wie in der Verführung die Umgehung des weißen Turms mit Tempo: 1.Td4! Ta1+

2.Kb5 Td1 3.Ld2! T:d2 4.Tf4 Td5+ (4.– Lf7 5.g:f7#) 5.Ka6! (Rückkehr) Tf5! 6.Td4! Td5 (6.– Ta5+ 7.K:a5 8.Td8#) 7.T:d5! [8.Td8#] e:d5 8.Ld7# Mustermatt. Der Autor beschreibt seine Idee so: „Thema: In der Verführung verteidigt sich Schwarz mit einem Vorplan, indem er zunächst Schach gibt. Die schädliche Lenkung mit weißem Läuferopfer kann er nun mit der Umgehung des weißen Turms beantworten, weil er ein Tempo gewonnen hat. In der Lösung erfolgt analoges Spiel, mit dem Unterschied, dass nach Zurückpendeln des weißen Turms und dessen anschließendem Opfer ein mattgebender weißer Läufer verbleibt. Eine Zugvertauschung scheitert eindeutig (1.Kb5 Sb6! 2.Td4?)“. Das scheinbare Racheschach erweist sich als geschickte Strategie, den sT doch noch auf die 5. Reihe zu bringen, nachdem er durch die Lenkung 3.Ld2 schon von der Verteidigung auf der f-Linie ausgeschlossen zu sein schien. Recht ordentlich! (FR). Dass Schwarz auf weitere Schachs verzichtet und statt dessen seinen Turm lenken lassen muss, ist ebenso überraschend wie die Rückkehr des wK nach a6! (WOe). Von gewohnt hoher künstlerischer Qualität, ein würdiges Widmungsstück für StE (WS). Zum Glück haben wir in der Schwalbe verständige Löser. An den meisten anderen Orten würde der Inhalt wohl wenig begriffen, weil viele nur den weißen Angriff sehen und sich nicht für die Logik etwa der schwarzen Schachgebote interessieren, wie die Kommentare „Leichter Schlüssel“ (RL) und „Hübsches Duell der Türme, römische Lenkung des sT“ (KHS) zeigen. Und der Computer weiß da erst recht nichts.

**15707** (O. Schmitt) Probespiele: 1.Sf5 [2.Sf4#] Kg6 2.Sd4 [3.Sf4#] Kh5 3.Sf4+? K:h4 4.Sf3+ S:f3; 1.Sf5 Kg6 2.e4? Sxe4? 3.Sd4 Kh5 4.Sf4+, aber 2.– d:e4! Um den Springer weglenken zu können, muss man sich also erst um Bd5 kümmern und dazu muss auch noch Lc6 weggelenkt werden. Aber nach sofort 1.Lb5? [2.L:c6] spielt Schwarz nicht 1.– L:b5 (dann wäre nach 2.S:d5 alles Nötige erreicht), sondern die überraschende Parade 1.– Sf3, wonach 2.e:f3 ein Vorausblock ist, denn nach 2.– L:b5 kann Se3 nicht mehr via f5-d4 auf f3 mattsetzen. Das erklärt die Lösung 1.Sf5 Kg6 2.Sd4 Kh5 3.Lb5 [4.L:c6 Sd6 5.e8=D+; 3.– a1=D? 4.L:c6 Db1 5.L:e8+ Dg6 6.L:g6+ h:g6 7.Sf5 oder L:f6] L:b5 (jetzt erzwungen, denn auf 3.– Sf3? geht nun 4.Sf4+ 5.S:f3#). Der Springer muss wieder zurück 4.Sf5 Kg6 5.Sfe3 Kh5 6.S:d5 Kg6 7.Se3! (nicht gleich 7.e4? wegen 7.– h5!) 7.– Kh5 und es geht der Hauptplan: 8.Sf5 Kg6 9.e4! S:e4 (es ist erreicht) 10.Sd4 Kh5 11.Sf4+! K:h4 12.Sf3 Mustermatt. Ungewöhnlich begründete Manöver mit einer unerwarteten Widerlegung von 1.Lb5? Die Löser waren sehr zufrieden: Ein typischer Schmitt – der arme sK muss sich die 'Füße wund laufen' (ES). Führung des wS nach d4, um ein Eingreifen des sSd2 zu verhindern, danach Lenkung des sLc6, um anschließend den Bd5 zu verspeisen, wonach dann doch noch der sS von der Verteidigung von f3 weggelenkt werden kann. Schöne, komplexe Pendelei mit bekannten Elementen (FR). Die fleißigen wSS sorgen durch ständige Beschäftigung des sK dafür, die weiße Stellung zu verbessern. Alles dreht sich um das Drohspiel Sf4, das insgesamt zehnmal auftaucht (KHS, ähnlich JB). Hat mir dieses Mal von den n# am besten gefallen. Ich hoffe, dass der Autor in den Preisberichten zukünftig mehr gewürdigt wird (WS).

**15708** (H. Schoba) Druckfehler: sSa5 muss auf a6 stehen. Das hielten mehrere Löser, die sich vom Computer helfen lassen, für unlösbar, denn Gustav findet bei der oft erfolgreichen Option Drohtiefe zur Beschleunigung keine Lösung (das tritt ein, wenn es Abspiele mit stillen Zügen gibt, die nichts direktes drohen), und für *brute force* sind 15 Züge zu viele. Ich denke aber, dass das Stück für Menschen durchaus lösbar ist. Man kann sogar Gustav als Helfer anstellen, wenn man die wichtigsten Angriffsmöglichkeiten erkannt hat. Dazu eine kleine Anleitung: Jeder Löser sollte schnell 1.Tef7 [2.T:f2#] als stärksten Angriffszug herausfinden. Nach der einzigen Parade 1.– Td2 liegt 2.T:e6 [3.Te1#] Td1! (2.– Te2? 3.T:f2+!) auf der Hand. Die Türme haben ihre Linien gewechselt; und es ist auch nahelegend, dass man das immer tun kann, z. B. also mit 3.Tef6 Td2 4.Te7 Td1 wieder zurückwechseln. Daher liegt nahe, dass in der Aufgabe mehrfach Wechseltürme vorkommen. Weiterhin ist offensichtlich zu erwarten, dass Weiß seine Position verstärken muss, indem er die Läufer ins Spiel bringt. Die haben eigentlich (von dem gut bewachten Feld d3 abgesehen) nur die Angriffsmöglichkeiten Lh6-f8:c5 (im Moment verspricht das noch wenig, da c5 gedeckt ist) und Lg6-e8-c6 (mit g2 im Visier). Damit ist alles Nötige erkannt, und die Lösungsanstrengung sollte zum Ziel führen. Man kann sich aber auch noch Vieles von Gustav zeigen lassen. Zum Beispiel kann man nach der sehr plausiblen Einleitung 1.Tef7 Td2 2.T:e6 Td1 3.Tef6 Td2 4.Te7 Td1 5.Le8 (diese Züge beseitigten den Störenfried sBe6 und machten dem Lg6 die Bahn frei) nachsehen, ob etwas droht (also Weiß am Zug). Das Programm findet sofort 6.Se3+ 7.Sf1+ K:f1 8.Lc6 9.Lg2#. Wenig hilft nun, wie Gustav ebenfalls schnell zeigt, 5.– Tc1,S:c4,T:c4, denn nach 6.Lc6 kommt es schon im 13. Zug zum Matt auf g2 (leider dualistisch). Am stärksten ist also 5.– Sb8! Dadurch ist c5 geschwächt und der Mensch wird nach dem Wechsel

6.Tef7 Td2 7.Tfe6 Td1 dieses Feld mit 8.Lf8 aufs Korn nehmen. Oder: Gustav wird mit dem verbleibenden #8 gut *brute force* fertig. Oder man kann den #10 nach 5.– Sb8 mit der Option „höchstens 2 Fluchtfelder“ lösen. Damit wird also die Lösung aufgefunden: 1.Tef7! Td2 2.T:e6 Td1 3.Tef6 Td2 4.Te7 Td1 5.Le8! [6.Se3+ 7.Sf1+ K:f1 8.Lc6 9.Lg2#]. Gegen 6.Lc6, was auch droht, hilft nur 5.– Sb8! (ansonsten ist 5.– S:c4 am zähesten, s. u.). Dann geht es ziemlich geradlinig weiter: 5.– Sb8 6.Tef7 Td2 7.Te6 Td1 8.Lf8 [9.L:c5] Sa4 9.Tef6 Td2 10.Te7 Td1 11.Lg6 [12.L:d3+, denn d3 ist nicht mehr durch den sS gedeckt, der schleunigst zurück muss]) Sb2 12.Tef7 Td2 13.Te6 Td1 14.L:c5 [15.T:f2#] Td2 15.Te1#; 13.– Te2 14.T:f2+; 11.– b:c4 12.Se3+ 13.Se:c4+ 14.Le4. Nach schwachen schwarzen Zügen geht es schneller: 8.– Sd7? 9.L:d7 d2 10.T:f2+ 11.Lc5+ Kf1 12.Tf6+ 13.Lf2+; 8.– Sa6? 9.Se3+ 10.Sf1+ 11.Lc6; 8.– d2? 9.T:f2+ 10.Lc5+ Kf1! 11.Tf6+ Ke2 12.Tf2+ 13.Lg6#. Für Leser, die nicht den Computer anwerfen wollen, hier die dualistische Kurzvariante: 5.– S:c4 6.Lc6 [7.b:c4 ...] Se5 7.T:e5 Te4 8.T:e4 Sb4 9.(z. B.) Te6 Sc2 nach 9.– S:c6 10.Lf8 ist gegen 11.L:c5 kein Kraut gewachsen) 10.Se3+ Ke1 11.Sf1/Sc4 Se3 12.T:e3+ Kf1 13.Lg2#, auf 6.– Sb8 7.Lf3!

Diese Aufgabe, ist ein Versuch des Autors, seinen bisherigen Rekord (viermal Wechseltürme, *Die Schwalbe* 2001, 2. Preis (v), siehe H. 200, S. 76) zu einer Fünffachsetzung auszubauen. Leider ist dieser Rekordversuch gescheitert, denn Olaf Jenkner mit Gustav fand, dass Schwarz so schwach steht, dass es ausreicht, nach 1.Tef7! Td2 2.T:e6 Td1 mit 3 stillen (!) Zügen den wL nach e3 zu bringen, etwa mit 3.Lh7 4.g6 5.Le3. Auch andere Löser gaben (Neben-)Lösungen an, die ich nicht kontrolliert habe (vielleicht liefen da Computer länger). Es scheint keine Möglichkeit zu geben, die schwarze Position zu verstärken, um die NL auszuschalten. Der erwähnte frühere Rekord (#13) hat auch eine kuriose Geschichte: Die Schwalbe-Löser fanden keinen Fehler, daher wurde der 2. Preis zugeteilt. Herbert Schoba schreibt: „Später erklärte ein französischer Problemfreund das Problem nach 3.Le8 S:c4 4.Lc6 T:a4 für unlösbar. Aber er hatte sich getäuscht, denn, wie Herr Ehlers herausfand, war das Problem doch (mit Dualen) durch 7.Lf8 in 13 Zügen zu lösen.“ Um dieses Nebenspiel auf 12 Züge abzukürzen, versetzt der Autor in seinem 2. Preis den sBa7 nach c7. In beiden Stellungen wurde mit Gustav kein Fehler mehr gefunden.

Die Löser-Ehre haben unser Kassenwart ES und Woe gerettet, die als einzige die Autorlösung sandten (bravo!) und die treffenden Kommentare: Auch wenn die Türmependelei nicht überrascht, überzeugen kann sie schon. Die jeweiligen Begründungen „Bahn frei für die Läufer!“ passen einfach thematisch! (ES). Letztlich geht es um den Gewinn eines einzigen Tempos, das Lc5 ermöglicht! Das Ende ist etwas prosaisch; ich hätte etwa erst Tf2 Kf2, dann Lc5 und Tf7 bzw. Td2 erwartet. Dennoch liegt ein tolles Problem der Spitzenklasse vor mit je nach Zählweise 5 bis 7 gestaffelten Vorplänen! (Woe). Es wäre also sehr erfreulich, wenn jemand das doch korrigieren könnte.

**Studien Nr. 15709-15710** (Bearbeiter: Michael Roxlau & Siegfried Hornecker)

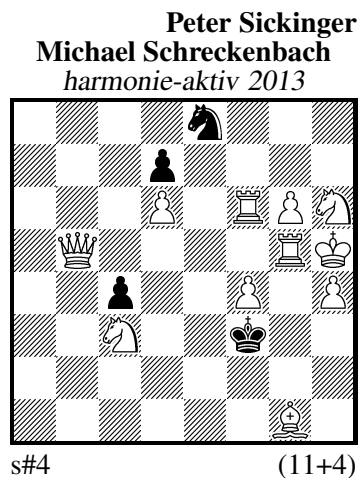
**15709** (Pawel Arestow) In der Ausgangstellung sind die weißen Bauern eher hinderlich – also weg damit! **1.h7+ K:g7 2.h8D+ K:h8 3.Dh4+** Jetzt hat die weiße Dame freies Schussfeld. **3.– Kg7 4.Dg5+ Kh7** (oder 4.– Kh8 5.Dh6+ Kg8 6.Df8+ Kh7 7.Lb1+ d3 8.L:d3+ D:d3 9.D:f7+ und weiter wie in der Hauptvariante) **5.Lb1+ d3 6.L:d3+** Ein Ablenkungsopfer bereitet das weitere Eindringen der weißen Dame vor. **6.– D:d3 7.Dh5+ Kg7 8.D:f7+ Kh6 9.Df4+** Bis hierhin kamen die Löser ganz gut mit, verloren sich dann aber in Varianten wie 9.– Kg6 10.Dg4+ Kf6 11.a8D Dg6+ 12.Ke7 Df7+ 13.Kd6 Dg6+ 14.Ke5 e1D+ 15.D:e1 Df6+ Kd5 +- **9.– Kh5 10.a8D e1D+** Schwarz kann zwar zuerst Schach bieten, ist aber nach **11.Kf8** schon mit seinem Latein am Ende. Eine seltene Konstellation mit vier Damen auf dem Brett! **11.– De6 12.Da5+** mit den krönenden Echo-Abspielen **12.– Ddd5 13.Df3+ oder 12.– Ded5 13.Df7+ und gewinnt.** „Scharfes taktisches Gefecht mit pointiertem Läufer-Opfer (Wilfried Seehofer).“

**15710** (Geir Sune Tallaksen Østmoe) Vor nunmehr über fünf Jahren drückte Sergei N. Tkatschenko im Sinar-Turnier seine Verwunderung darüber aus, wie unerschöpflich der Themenbereich „Bauernstudie“ ist. Was gibt es denn Neues in einem Genre, das erschöpfend untersucht scheint? Nun, ein relativ neues Gebiet im Bauernendspiel ist – die Allumwandlung! Umso mehr freut uns, dass der Autor seine Aufgabe in der Schwalbe publiziert hat. **1.– d1D 2.e8S+! Kg6 3.a8L! Dd4 4.d8T! gewinnt** unter zweimaliger Verhinderung des Damenopfers auf d5, das auf 3.a8D oder 4.d8D remisieren würde. Das Sahnehäubchen ist das zusätzliche (vom Autor nicht als Hauptvariante angegebene) Abspiel **3.– Dg4 4.c8D! D:c8 5.Le4+ mit Gewinn**, das in der Gesamtbetrachtung auch die weiße Allumwandlung vervollständigt. Ein Kolumbusei! „Eine sehr schöne konsekutive Allumwandlung, extrem sparsam konstruiert (Wilfried Seehofer).“

**Selbstmatts Nr. 15711-15717** (Bearbeiter: Hartmut Laue)

**15711** (Jordan) 1.Sh3,5? L:e5!, 1.Dg5? T:c4!, 1.Sg6! „Ausgerechnet der Entfernungsschlüssel führt zum Ziel.“ (WS) „1.Sg6 ist der einzig unschädliche S-Abzug.“ (ES) „Auswahlschlüssel des wS, mit aktiver wD in den beiden schön analog konstruierten Varianten.“ (MH): 1.– L:e5/T:c4 2.Dg5+/D:a3+ Lf4/Tc3 3.Dg3+/Dc1+ L:g3/T:c1# „Der jeweils schlagende schwarze Stein wird durch die weiße Dame nach Zwischenschach zum Matt geführt – sehr luftig konstruiert!“ (FRd) „Alternativ werden sT und sL zum Matt herangezogen!“ (JB) „Turm und Läufer im Gleichklangschicksal. Klein, aber fein.“ (HG) Voll und ganz zufrieden ist KHS, der „luftige Stellung, vollzügige Drohung, zwei herrliche Varianten“ lobt.

**15712** (Sickinger und Schreckenbach) 1.Le3? [2.Ld4+] S8e6!, 1.Se3? [2.Sc4+] Db5!. Diese Paraden werden durch einen beugenden Vorplan ganz ausgeschaltet bzw. entwertet: 1.Lf7! („So unscheinbare Züglein erfreuen einen immer wieder!“ (ES)) [2.S:g5+ Kf6 3.D:f4+ T:f4#] S8g6/S8e6, und nun 2.Le3/Se3 [3.Ld4+/Sc4+] K:e4 3.Ld2/Sg2+ S:e2#. „Mein herzlicher Dank an beide Autoren! Ich habe mich über diese herrliche neudeutsch-logische Aufgabe riesig gefreut. PS sagte mir, daß beide viel Mühe und Zeit aufgewandt hatten, die sich aber aus meiner Sicht gelohnt haben.“ (KHS) „Ein überzeugendes Problem mit stillen weißen Zweitzügen unter Batterieverzicht und Fluchtfeldgabe für den schwarzen König, der dadurch selbst den sSf4 entfesselt und nach Rückkehr Matts des entfesselten Springers erlaubt. Klasse!“ (FRd) „In zwei Varianten zieht je eine weiße Figur nach e3 und kehrt dann mit Abzugsschach wieder auf ihr Ursprungsfeld zurück. In der Diagrammstellung hat Schwarz noch jeweils eine Verteidigung, so dass ein ‚Vorplan‘ her muss, der Schwarz dazu zwingt, sich selbst zu schädigen. Die Lösung präsentiert sich schön harmonisch und war wegen der stillen Drohungen im 2. Zug nicht leicht zu finden.“ (MH) „Die Probespielerstzüge sind besser als der Schlüssel, die Varianten sind tief und sehr schön.“ (HG) „Sehr hübsch. Das I-Tüpfelchen wäre gewesen, wenn die Probespiele wechselseitig gescheitert wären, also 1.Le3? Se6! und 1.Se3? Sg6!, leider scheitert 1.Se3 aber nicht an Sg6, sondern banal an 1.– Db5. Daher sind die schwarzen Schädigungen, die genutzt werden, auch unterschiedliche. Einmal wird die Verstellung des weißen Läufers genutzt, ein anderes Mal die Tatsache, dass nach 1.– Sg6 der gleiche Springer nicht noch einmal auf e6 auftauchen kann.“ (SHL) „Die Verführungen 1.Le3 und 1.Se3 machten mir eine ganze Weile zu schaffen.“ (WS) Interessant ist der Vergleich mit einer vierzügigen Vorstudie der Autoren aus demselben Jahr, die aufgrund ihrer Sparsamkeit auch ihre Meriten und Eigenständigkeit besitzt (s. Diagr.). Eine neudeutsche Struktur sucht man vergebens, aber es gibt eine schöne Auswahl im Schlüssel. Weiter kommt es auch hier zur zweifachen Fluchtfeldgabe im 2. Zug mit nachfolgender Rückkehr bei Weiß; jedoch einmal als Batterieabzug des wS, einmal durch einfachen Hinzug des wT, und es wird „nur“ mit Zugzwang gearbeitet: 1.La7! [Ø] Sc7/S:d6 2.Db7+/Dd5+ Sd5/Se4 3.Sf5/Td6 [Ø] K:f4 4.Sh6+/Tf6+ S:f6#. 1.Lb6? Sc7!, 1.Lc5? S:d6!.



**15713** (Khachaturov) „Sapperlot“ tönt es aus Bobingen, „– ich habe im selben Heft in der Dreißigerabteilung den Autor ganz anders geschrieben! Zeit für eine Schwalbe-Policy der Namensschreibung!“ (HG) 1.Th6! [(Lb7, Lc6) 2.D:L+ Kc4 3.Da6+ Kd5 4.L:h1 [Ø] Tb1#] Sf2/Sg3 2.Sb4+/Sc3+ Ke5/Kd4 3.Dd6+/Lf6+ S:d6/S:f6 4.Sd3+/Se2+ S:d3/S:e2# „Der Schlüssel blockiert den sBh7 und führt dadurch ZZ herbei!“ (JB) „Ein Opus von interessanter Vielfalt, aber der Dual nach 1.– Lc6 stört etwas.“ (WS) Von der Sichtweise beider Vorredner weicht HG ab: „Eigentlich droht 2.D:L+ 3.Da6+, daher verteidigt 1.– Lb7 [2.D:b7+] nicht und der Dual 2.Sb4+ Ke5 3.S:c6+ Kd5 4.L:h1 Tb1# (neben 2.D:c6+) nach 1.– Lc6 ist belanglos.“ Er findet ihn „aber trotzdem nicht schön“. KHS geht in seinen Worten, „Eine Korrektur sollte sich aber wegen der reichhaltigen Strategie im Lösungsablauf lohnen,“ ebenso wie WS von einer *Inkorrektheit* (Dual) aus, HG dagegen nur von einer *Unschönheit*. Definiert man eine *Drohung* (in einem *n*-Züger) als eine *Lösung eines (n-1)-Zügers in der Stellung nach ausgeführtem ersten (Halb-)Zug*,<sup>1</sup> so handelt es sich hier *nicht* um ein Zugzwangproblem, denn es droht ja 2.D:a8+ usw.

<sup>1</sup>Diese Definition läßt offen, ob die Drohung ausführbar ist oder nicht, also ob es einen schwarzen Zug gibt, nach dem die Drohung tatsächlich wie angegeben abläuft, oder ob dies nicht der Fall ist. Ausführbarkeit

Nun sind D:a8+, D:b7+, D:c6+ fraglos drei verschiedene zweite Züge. Aufgrund der darin bestehenden Beeinflussung der Drohung liegt also mit 1.– Lc6 formal eine (wenn auch lächerliche) Verteidigung und in der Folge dem Buchstaben nach ein Dual vor, dem Geiste nach aber *kaum*. Man könnte auch vertreten, daß sich Schwarz mit 1.– Lc6 gegenüber 1.– Lb7 nur das *Ärgernis eines mutwillig schlechteren Zuges* erlaube, so daß man nicht von einem Dual danach sprechen könne. Mißfallen hat dieses Detail jedoch jedem, wenn auch in verschiedener Intensität! – „Die Drohung verläuft mit Zugzwang, in den Abspielen wird der eingreifende schwarze Springer zum Matt gezwungen, nachdem sein Kollege eine weiße Linie durch Opferannahme öffnen musste. Eigentlich okay, ordentliches Echo, aber der technische Bauer auf h7 ist ein Lösungsverräter, denn es riecht hier schon gehörig nach Zugzwang. Und wie so oft, wenn ein orthodoxer Komponist im Selbstmattlager unterwegs ist, sind auch die Motive orthodox.“ (SHL) „Vom Zugzwangregen in die Schachgebotstrafe: Die Fluchtversuche des sSh1 enden sehenswert, einschließlich der Freilegung des Königsdiagrammstandfeldes durch Opferweglenkungen des sSe4.“ (HG)

**15714** (Selivanov) 1.Te8! [2.S:g4+ K:c6 3.Se5+ Kd6 4.d8D+ Ld7 5.D:c7+ K:c7 6.Sf7+ Kc6 7.Tc8+ L:c8#] Lg2/Lf1 2.S:f3+/S:d3+ K:c6 3.Se5+ Kd6 4.D:d3+/S:g4+ Ld5/Kc6 5.Sf3+/Th6+ Kc6/K:d7 6.Sd4+/Sf6+ c:d4/Kc6 7.Dc4+/Db5+ L:c4/L:b5# „Unter mehrfacher Batteriebildung und Linienöffnung auf der c-Linie einmal von vorn und einmal von hinten wird hier der schwarze Läufer genarrt. Sehr schön!“ (SHL) „Genial ausgedacht, wie der sL ans Licht gezerrt wird und auf drei verschiedenen Feldern mattsetzen muss!“ (WS) „Das löst eher Zirkusstaunen als Kunstbegeisterung aus. (Hat jemand etwas gegen guten Zirkus?)“ (HG) „Weiße Batterie mit dem ‚ausschlagenden‘ Pferd wSe5 nach d3, f3 und g4. Versteckter Schlüsselzug, vollzügige Drohung und hohe Schwierigkeit. Kann sich sehen lassen.“ (KHS)

**15715** (Makaronez und Lyubashevsky) 1.Lc4! [2.Ld3+ Kd5 3.D:d8+ T:d8#] c1S 2.Lg3 g5 3.Df5+ K:d4 4.Le5+ Kc5 5.Lf6+ Kd6 6.De5+ Kd7 7.De7+ L:e7# „Mit fortgesetzten Drohungen wird der sK nach d7 gezwungen, sodass sich die wD für den schwarzen L-Abzug aus der 8. Reihe opfern kann!“ (JB) „Daß die schwarze Batterie auf der achten Reihe feuern muß, ist sofort klar, aber wie? Weiß muß weit ausholen und den schwarzen König bis nach d7 treiben. Abenteuerlich.“ (KHS) „... doch wohl im Wesentlichen ein Rätsel.“ (SHL) „Gutes Selbstmatt.“ (RL) „Eine ziellos wirkende Wanderung, die (bei mir) keinen nachhaltigen Eindruck hinterlässt.“ (HG) „Eine spezielle Tiefe à la Gamnitzer wird nicht erreicht, aber das stille 2.Lg3! weiß durchaus zu gefallen.“ (WS)

**15716** (Degenkolbe und Dowd) 1.– L:g2#, 1.S:h1! Ke2 2.Dc4+ Kd2 3.Sh4 Ke3 4.Tg6 Kd2 5.Db3 Ke2 6.Dd1+ Ke3 7.Sg2+ Ke4 8.Te6+ Kf5 9.Sg3+ Kg5 10.Dg4+ h:g4# „Elegante Konstruktion.“ (RL) „Der Schlag der Satzmatfigur ist meines Erachtens weniger überraschend, wenn so wie hier bereits ein Ersatz auf h5 als Damoklesschwert über dem weißen König kreist.“ (SHL) „Der Vorspann hatte im Prinzip den Schlüssel verraten.“ –Sorry!– „Bei der folgenden Umgruppierung war 4.Tg6 am schwersten zu finden.“ (WS) „Die Widmung ersparte mir das Nachdenken über den Schlüssel. 4.Tg6 ist gut, aber ob WW das (wenn auch kurze) Nebenspiel gutgeheißen hätte?“ (HG) Gemeint ist 2.– Kf3? 3.Tf:f2+ L:f2 4.Tg3+ L:g3 5.Dg4+ h:g4#.

**15717** (Stjopotschkin) 1.Th8! Ke7 2.Sf8 Ld7 3.Sf5+ L:f5 4.Lc5+ Ke8 5.Tb8+ Lc8 6.g7 Kf7 7.g8D+ Ke8 8.Lg1 Ke7 9.Sg6+ Kd7 10.Tb7 L:b7 11.Dd5+ L:d5#. (3.– Ke8? 4.Tb8+ Lc8 5.g7 Kf7 6.g8D+ Ke8 7.S~+ Kd7 8.Tb7 L:b7+ 9.Dd5+ L:d5#, 2.– L~? 3.c8D+ Ld7 4.Dc5+ Kd8 5.Tb8+ Lc8 6.S~+ Kd7 7.De7+/Te8 K:e7/La6 8.Te8+/(Tb7+/Dc8+) Kd7/(L:b7+/L:c8) 9.Tb7+/(Dd5+/Tb7+) L:b7/(L:d5/L:b7)#.) „Erweitertes Satzmat mit Anklang an den Weber-Typ. Gefällt mir gut.“ (KHS) „Eigentlich gibt es da einige tolle Züge (1.Th8, 2.Sf8, 4.Lc5+), aber die Nebenspiele, die zwar kurz, aber nicht eindeutig sind, trüben das Ganze doch fast bis zur Unkenntlichkeit. (Sie sorgten dafür, dass ich den Computer zu Hilfe nehmen und mir den Lösespaß verderben musste. Ob es irgendeinem Löser anders erging?)“ (HG) „Der sL wird zunächst ‚befreit‘, dann wieder zurückgezwungen und mit wD-Opfer zum Schach genötigt!“ (JB) „Überraschend ist die (scheinbare) Bewegungsfreiheit, die der sL im 2. Zug bekommt.“ (WS)

---

ist damit kein Wesenszug einer Drohung, sondern nur ein zusätzlicher Aspekt. In Nr. 15713 liegt formal der Fall einer unausführbaren Drohung vor (jeder Zug verteidigt), wobei 1.– Lb7, Lc6 nur rein buchhalterisch als „Verteidigungen“ zu zählen sind.

**Hilfsmatts Nr. 15718-15730** (Bearbeiter: Silvio Baier)

Dank für Kommentare geht an Urs Handschin = UH, Martin Hintz = MH, Frank Reinhold = FR, Eberhard Schulze = ES, Wilfried Seehofer = WS und Karl-Heinz Siehndel = KHS.

**15718** (Kerhuel) a) 1.Lc4 Df3+ 2.Kd4 S:c6#(MM), b) 1.Dc5 Da4+ 2.Kd5 S:c7#(MM), c) 1.Sd2 Dg1+ 2.Kd3 Sc5#(MM). Zum Auftakt gibt es ein „gefälliges Trio mit reinen Mattbildern.“ (UH) Es sind sogar Mustermatts. FR sieht zudem „weiße Damenzüge nach schwarzer Linienöffnung unter gleichzeitiger Blockbildung.“ Bemerkenswert ist dabei, dass es sich in allen Fällen um „Vorausblocks“ (WS & KHS) bzw. Fernblocks handelt. Das bedeutet, dass auch jeweils der schwarze König ziehen muss, was lösetechnisch immer wieder Schwierigkeiten birgt. So meint dann auch MH, „die Drillingsbildung wirkt etwas gewagt, aber die Analogie der Lösungsverläufe und die Mattbilder haben mir gut gefallen. Für ein h#2 fiel mir die Lösung nicht ganz leicht.“ WS empfindet die „Matts auf nebeneinander liegenden Feldern durchaus sehenswert“ und auch KHS sieht „nette weiße Springermatts“, die aber „keinen größeren Tiefgang“ haben. Einen ganz kleinen Wermutstropfen machte FR mit der „zusätzlichen Linienverstellung auf das Mattfeld in a)“ aus.

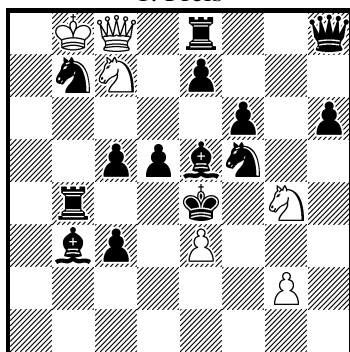
**15719** (Kočí) I) 1.Td3(bc?) Se3 2.bc(T:c4?) Sc2#(MM), II) 1.T:c4(bc?, Ld3?) Sc5 2.Ld3 Sb3#(MM). Dieses Stück mit seinen „reizvollen Blockmechanismen und netten reinen Mattbildern“ (UH) „war deutlich leichter zu lösen als die vorangegangene Aufgabe.“ (MH) Inhaltlich sind „schwarzer Turmläufer-Grimshaw auf d3“ (KHS), „verschiedene Blocks auf c4 und d3“ (WS & FR) sowie ein „Funktionswechsel der weißen Springer“ (WS) zu sehen. Nicht genannt aber durchaus beachtenswert ist die perfekte Dualvermeidung beider Blocks auf c4 und die Begründung der schwarzen Zugreihenfolge durch zwischenzeitliche Linienverstellung. Für WS ist das ein „netter Appetithappen“, für KHS einfach nur „nett“ und für FR „recht ordentlich, wenn auch ohne höhere thematische Ansprüche.“

**15720** (Abdurahmanović) I) 1.Sa3+ Ld1 2.g1L(g1S?) Lf3#, II) 1.Sc3+ Sd1 2.g1S(g1L?) Se3#. Unser neuer Kommentator MH beschreibt akkurat, weshalb er hier ausführlich zu Wort kommen soll. „Schwarz entfesselt eine weiße Figur, die als Antwort sofort wieder in eine andere Fesselung zieht. Danach entfesselt Schwarz diese Figur erneut, damit sie anschließend mattsetzen kann. Die zweite Entfesselung erfolgt durch Bauernumwandlung in genau den Figurentyp der aktiven weißen Figur, wobei die Eindeutigkeit der Umwandlungsfigur bemerkenswert ist.“ Auch KHS und FR benannten den Inhalt korrekt. WS sieht „hervorragendes analoges Spiel,“ das „sehr kunstvoll konstruiert wirkt,“ (MH) und KHS „strategisch reichhaltigen Inhalt in luftiger Stellung.“ Für FR ist es auch wegen der „Super-Konstruktion klarer heftbester Zweizüger.“ Lediglich UH sieht in der möglichen Alternativroute des weißen Springers über c4 (die aber am Schachgebot auf der ersten Reihe scheitert), die beim Läufer fehlt, eine kleine Unebenheit. Das angesprochene Siegerstück im WCCC-Schnellkompositionsturnier ist zum Vergleich im Diagramm wiedergegeben. Hier wird im zweiten schwarzen Zug direkt entfesselt (also auch ohne Umwandlungen), aber dafür kommt noch eine schwarze Verstellung hinzu.

**15721** (Ivunin, Kirillov & Wiehagen) a) 1.Db8(A)(Dc7+(B), D ?) Lc2(d4?) 2.Ta4(C)(Tb4+(D), T~?) d4#, b) 1.Da4(C) (Db4+(D), D ?) Tc5 (d6?) 2.Lb8(A) (Lc7+(B), L~?) d6#. Der Autor RW kommentiert seine Aufgaben immer sehr ausführlich. Auch hier sind seine Erläuterungen sicher sehr lesenswert. „Versteckzug in S1 mit Linienöffnung und Versteck-Kritikus in S2, beide jeweils von maximaler Länge und auf diagonal/horizontal reziprok vertauschte Felder, b8(A) und a4(C). Analoger Feldertausch, c7(B) und b4(D), auch in den um jeweils ein Feld kürzeren Dualvermeidungen in S1 und S2, die einheitlich, wenn auch simpel, bereits an Schach scheitern. Batterieaufbau durch Hinterstellung in W1, auch mit Dualvermeidung: Weiß darf seine Züge nicht vertauschen, weil sonst S2 unmöglich würde. Funktionswechsel wT/wL bezüglich Deckung/Matt. Der Funktionswechsel Pd3/Pd5 (Deckung/ws Verstellung & Batterieabzug (= Bivalve) wird dadurch getrübt, dass 2.d4# zusätzlich zur Verstellung auch deckt. Die Zwillingsbildung war notwendig – aber bei der Häufung von Reziprok-Tauschen wird sie damit fast auch noch thematisch... Dafür sind wir mit den technischen schwarzen Bauern b7, f2, h4 ausgekommen.“ Das kann ich fast komplett unterschreiben. Die Trübung der zusätzlichen Deckung 2.d4# ist sicher Geschmackssache, denn immerhin ist d4 der einzig mögliche Zug und ob nun der Bauer direkt oder der Batteriehintenstein (wTc5 nach e5) deckt, halte ich für nahezu belanglos. Der Inhalt ist damit abgedeckt, so dass gleich die Wertungen folgen können. UH und MH gefallen insbesondere die langen schwarzen Züge. KHS sieht „eine hübsche Idee.“ Nur FR ist nicht ganz zufrieden. Er schreibt „inhaltlich nicht schlecht, die Zwillingsbildung ist sicher nicht ideal.“

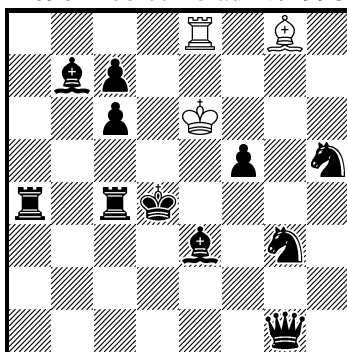


zu 15720 Mark Erenburg  
WCCC-2012 -  
Schnellkompositionsturnier  
1. Preis



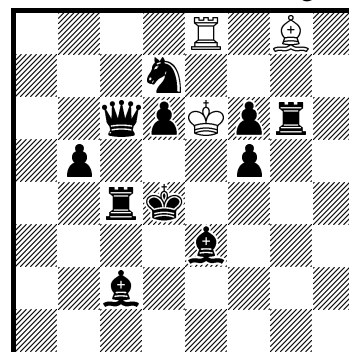
h#2 b) ♖f5→d3 (6+14)  
a) 1.Sd8+ Db7 2.Tc4 D:d5#  
b) 1.Sd6+ Sb5 2.Td4 S:c3#

zu 15722 Franz Pacht  
H090 Probleemblad V/1998



h#3 b) ♜c6→d6 (3+11)  
a) 1.Tc5 Kf7 2.Kd5 T:e3 3.Td4 Ke7#  
b) 1.Lf4 Ke7 2.Ke5 L:c4 3.Dd4 Kf7#

zu 15722 Viktor Tschepishny  
1851 Orbit 2006 31  
3. ehrende Erwähnung



h#3 2.1;1.1;1.1 (3+11)  
I) 1.Tc5 Kf7 2.Kd5 Te7(T:e3?)  
3.Ld4 K:g6#  
b) 1.Lf4 Ke7 2.Ke5 Lf7(L:c4?)  
3.Td4 Kd8#

**15722** (Kölske & Böttger) a) 1.Dc3 Kd6 2.Kd4 L:g2(Lf3?) 3.Te3 Kc6#, b) 1.T:f4 Kc6 2.Ke4 Td1(Td2?) 3.De3 Kd6#. Der erste Dreizüger zeigt eine sattem bekannte Matrix, die aber mit einem hoffentlich originellem Detail gewürzt wurde. Die Beschreibungen von ES und KHS ergänzen sich gut. ES schreibt, „zuerst weicht der weiße König auf einer Batteriebahn zurück, so dass ihm der schwarze folgen kann. Dann muss der andere weiße Langschrittler an den beiden Königen vorbei, damit er beim Mattabzug nicht verstellt wird.“ KHS ergänzt „der Kd5 steht im Schnittpunkt einer weißen Batterie, die differenziert abgefeuert wird. Dame und Turm von Schwarz blocken je ein Fluchtfeld des schwarzen Königs.“ Leider haben alle Kommentatoren nicht erkannt bzw. nicht kommentiert, dass die zweiten weißen Züge echte Auswahlzüge sind. Diese müssen nämlich schwarze Linien zum Block freihalten. Dieses Detail sichert der Aufgabe die Existenzberechtigung. Zum Vergleich sind zwei Aufgaben mit derselben Matrix im Diagramm wiedergegeben. Bei FP sind die zweiten weißen Züge recht brutal, was durch die zusätzliche schwarze Linienöffnung etwas abgemildert wird, VT zeigt hingegen schöne Auswahlabwartezüge. „Ebenfalls schönes analoges Spiel, einmal diagonal, einmal orthogonal“ meint WS dazu, KHS spricht von „gehaltvoller Strategie in luftiger Darstellung“ und UH empfindet es als „wunderbar, wie hier alles (scheinbar?!) mühelos klappt.“ Auch MH hat die Aufgabe sehr gut gefallen.

**15723** (Ložek) a) 1.Td3+ e4 2.fe e.p.+ Lc6 3.D:e5 Se2#(MM), b) 1.Kg4 S:f3 2.Sh5 Ld7+ 3.f5 ef e.p.#(MM). Das ist eine recht kontroverse Aufgabe, denn der wesentliche Inhalt (wenn man die Spezialzüge überhaupt als solchen deklarieren möchte) sind die „en-passant-Schläge bei Schwarz und Weiß.“ (FR, ähnlich alle anderen) Passend scheint mit MHs Kommentar zu sein. Er schreibt „durch die Zwillingbildung mit recht heftiger Versetzung des schwarzen Königs wird ein Lösungspaar ermöglicht, in dem jede der beiden Seiten einen en-passant-Schlag vollführt. Die Möglichkeiten, so etwas ohne den Dual mit dem Einzelzug des schwarzen Bauern zu konstruieren, sind naturgemäß begrenzt. Hier ist das Thema auf nette Weise dargestellt.“ Auch WS sieht „zwei raffinierte Lösungen.“ Hingegen meint FR, a) ist deutlich attraktiver gestaltet. In b) wirkt der e.p.-Schlag dagegen nur als Verlängerung und außerhalb des e.p.-Kerns gibt es leider keine Parallelen zwischen den Lösungen.“ Das meinen auch ES und KHS. Der Autor versicherte mir, dass er bereits etwa 20 derartige Aufgaben komponiert hat. Bei dieser hier hätte ich mir zumindest gewünscht, dass in b) der schwarze König nicht zieht, stattdessen aber noch ein weiterer schwarzer Block erfolgt.

**15724** (Krizhanivsky) I) 1.Dc6 bc(Sd7+?) 2.Td6 Sd7+ 3.Ke6 Sf4#(MM), II) 1.Dg3 hg(Sf4?) 2.Ld6 Sf4 3.Ke5 Sd7#. Das ist wieder eine Aufgabe mit glasklarem attraktivem Inhalt. Hier lauschen wir der Inhaltsabgabe von WS: „Die schwarze Dame opfert sich, damit die weißen Bauern Deckungsaufgaben übernehmen können. Mit zwei verschiedenen Figuren blockt Schwarz d6 und sperrt seinen anderen Langschrittler von der Deckung des Mattsetzfeldes aus. (1. Funktionswechsel). Die weißen Springer besetzen in geänderter Reihenfolge zweimal die selben Felder, einmal zum Decken, einmal zum Mattsetzen (2. Funktionswechsel). Ein in sich stimmiges Stück.“ Auch UH, WS, MH und KHS

beschrieben den Inhalt korrekt. Besonders hervorheben möchte ich die Begründung der weißen Zugreihenfolge (erster und zweiter Zug) durch die Fesselung des jeweiligen weißen Springers. Das finde ich ausgesprochen gelungen. Die dafür notwendige Position des weißen Königs verhindert leider ein Mustermatt. Zwillingsbildung (Bb5→h2) oder zwei Lösungen ist sicher wieder Geschmackssache. UH gefallen die „sehr ästhetischen analogen Mattbilder.“ KHS gefällt die Aufgabe gut, WS sieht „allerhand Inhalt“ und auch MH ist angetan.

**15725** (Jones & Baier) a) 1.– T:c3 2.S4d5 Th3 4.De5 c3 4.Lf4 Ld3#(MM), b) 1.– L:b5 2.Da5 Le2 3.Df5 Td3 4.Le5 Lf3#. Leider gab es hierzu nur zwei Kommentare, weshalb ich als Koautor noch ein paar Worte beitrage. CJ komponiert seit einiger Zeit unter anderem auch recht unkonventionelle Hilfsmatts mit teilweise identischen und teilweise antiidentischen Elementen. Diese sind zumeist auch noch schwieriger als seine analogen Dreizüger zu lösen. Durch die geschickte Aufstellung von Sf6 und Te1 zur Verhinderung von Nebenlösungen konnte ich dem Schema noch zusätzliche Switchbacks und bessere Steinökonomie abringen. UH meint zu diesem Problem „ziemlich versteckte Mattbilder, finde ich. Wie in den ersten beiden weißen Zügen mit dem Schlag des schwarzen Bauern c3 und b5 die Linien a1-e5 bzw. a5-f5 geöffnet werden, will erst mal gesehen sein.“ KHS erwähnte die beiden Rückkehren und empfindet die Aufgabe als „strategisch reichhaltig.“ So ganz zufrieden bin ich aber nicht, denn den drei Blocks in a) samt schöner Begründung der Zugreihenfolge stehen nur zwei in b) und ein hinterstellender Zug der Dame entgegen. Findet jemand ein Schema, bei dem auch in a) der erste schwarze Zug hinterstellend ist?

**15726** (Fiebig & Baier) I) 1.Th7 D:d6+ 2.Kc8 D:d4 3.Tc7 De4 4.Tdd7 Da8#(MM), II) 1.Th8 D:d6+ 2.Ke8 D:d4 3.Tf8 Dc4 4.Td8 De6#(MM), III) 1.Kc6 Da8+ 2.Kb5 Dg2 3.Kc4 D:d2 4.Kb3 Dd3#(MM), IV) 1.Ke6 Db5 2.Kf5 D:f1 3.Kg4 D:f4+ 4.Kh3 Df3#(MM). Auch hier kommentiert MH dankenswerterweise sehr ausführlich mit „ein Lösungspaar mit langen schwarzen Königsmärschen, ein weiteres mit interessanten Turmmanövern. Die langschriftigen Manöver der weißen Dame machen einen guten Eindruck. Die Wiederholung zweier Damenzüge im ersten Lösungspaar, die bereits in der Vorbesprechung angekündigt wurde, trübt tatsächlich den Gesamteindruck. Außerdem wird die Harmonie dadurch gestört, dass in drei der vier Varianten jeweils zwei schwarze Steine geschlagen werden, in der vierten aber nur einer.“ Vom letzten Satz war ich überrascht, denn die Schlagfälle sind lediglich technische Notwendigkeit. WS meint „vier Mustermatts in diesem schwarzen Dschungel, das war sicher schwer für die Verfasser mit der Korrektheit.“ Interessanterweise ging das sogar recht einfach. RF hatte mir ein Schema mit drei Lösungen geschickt, bei der das zusätzliche Mattfeld h3 aber schon auf dem Präsentierteller lag. Die Ausarbeitung ging dann relativ schnell. Auch KHS meint, „die fleißige weiße Dame als Alleinunterhalterin mit schwarzen Turm-Epauletten kann sich sehen lassen.“ Zum Schluss folgt noch UHs Kommentar: „überraschend und schön, dass der weiße König auch einmal mitwirken darf; sehr erfrischendes Problem mit humoristischem Unterton.“

**15727** (Mihajloski & Abdurahmanović) I) 1.Lf2+ Kh2 2.Ld4 Sc2 3.L:f6 Sb4 4.Ld4 Le7#(MM), II) 1.Kd4 L:h6 2.L:f6 Lf8 3.Ke3 Le7 4.Ld4 Lg5#(MM). Hier „stört der wBf6 den geplanten Lösungsverlauf und muss deshalb verschwinden.“ (KHS) Das geschieht auf unterschiedliche Weise. UH und MH beschrieben detailliert die Wege der beiden Themaläufer (Rundlauf, Rückkehr), aber leider nicht die eigentliche thematische Intention. Die Autoren zeigen hier wohl erstmalig (?) die zweimalige Anihilation eines Steins (hier Bf6), um einem weißen Stein (Läufer) Züge in zwei entgegengesetzte Richtungen zu ermöglichen. Der Effekt wird hier noch durch die Nutzung identischer Felder (e7 und g5) verstärkt. Naturgemäß sind die Lösungen uneinheitlich gestrickt, aber aus meiner Sicht strategisch gleichwertig. Lediglich die Wiederholung von Ld4 sehe ich hier als Nachteil an. Alles in allem eine sehr interessante Aufgabe.

**15728** (Gurowitz) a) 1.– L:c6 2.Sb7 Kf5 3.Kh1 K:g4 4.g2 Kh3 5.g1L L:d5#, b) 1.– Lc8 2.Sf2 L:g4 3.Sh3 Lf5 4.Kf3 L:d3 5.Kg4 Le2#(MM). Interessante unterschiedliche Auffassungen gab es zu diesem Problem. KHS sieht „Läuferminimal mit schwarzer Verstellung auf b7 und Block auf g1 in a), in b) Block auf h3, aber überflüssiger sLa8, auch keine Umwandlung. Deshalb gefällt mir a) besser als b).“ Hingegen meint UH „mit zwei nichtanalogen Lösungsverläufen werde ich nie recht glücklich und würde eine Stellung mit der alleinigen Lösung b) bevorzugen.“ WS wiederum ist zufrieden, denn er meint, „nach unscheinbarer Zwillingsbildung ergeben sich zwei ganz verschiedene Lösungen; in a) ist der Zug 2.Sb7 von Interesse, in b) ist ein schöner Kniest zu sehen, sehr gut.“ Auch MH kommentierte – jedoch lediglich bezüglich der Löseschwierigkeit.

**15729** (Arnold) 1.Da3 K:d4 2.g4 b4 3.Kg5 Sf3+ 4.Kf4 Sg5 5.Dg3 Se6#(MM). Der Autor hat es geahnt: Das Stück „mahnt mich an Giegold: schön, aber schwer.“ (UH) Im Wesentlichen geht es bei dieser Aufgabe mit „interessanten Manövern,“ (MH) die „Mustermattbau und Fluchtfeldblock der schwarzen Dame“ (KHS) beinhalten, um den „extrem rätselhaften Hinterstellungsschlüssel, dessen Sinn sich erst am Schluss zeigt.“ (WS) Es ist wohl einer der am besten versteckten Tempozüge im orthodoxen Hilfsmattbereich. Die Probe 1.Dg3+ K:d4 2.g4 b4 3.Kg5 Sf3+ 4.Kf4 Sg5 5.?? bestätigt das.

**15730** (Babić) 1.Tf1 Le6 2.Tf8 Lf5 3.Sb4 Kf4 4.Sd5+ Ke5 5.Ke8 Kd6 6.Se7 Kc7 7.Df7 Ld7#. Hier kommentiert zunächst UH seine Lösungsfindung: „Da der schwarze König bei diesem Material nicht im Brettinnern mattgesetzt werden kann, muss dies in einer Ecke oder am Rand geschehen. a8 und h1 liegen als Mattfelder zunächst durchaus drin, eine starke Verführung ist aber insbesondere a4 (mit dem Mattbild wKb2, wLb3, sKa4, sDa5, sTb5, sSb4). All dies funktioniert aber nicht, und es findet sich als Lösung das Fastspiegelbild des genannten Mattbildes (mit dem schwarzen König auf e8).“ (UH) Auch MH spricht die Löseschwierigkeiten an: „Die angekündigte Schwierigkeit der Lösung war nicht übertrieben. Das Mattbild war natürlich schnell gefunden. Dann dauerte es bereits eine Weile, bis das Mattfeld a4 ausgeschlossen werden konnte und klar war, dass der schwarze König nach e8 muss. Aber dann fingen die Schwierigkeiten, den weißen König durch das Minenfeld f4 und e5 zu manövrieren, erst richtig an. Für ein Läuferminimal ist das sehr ungewöhnlich.“ Letztendlich sieht man aber einen „erfolgreichen Brückenbau, aber am Ende stört der sTb5, der das Idealmatt verhindert.“ (WS)

GESAMT H#: „Eine ansprechende, abwechslungsreiche Serie: Keine schwache Nummer, nichts Monströses. Hilfsmatts sind einfach etwas Feines.“ (UH) „Danke für das bunte ansprechende Löseangebot. Die Vorbemerkungen zu den einzelnen Problemen waren für mich wieder hilfreich. Weiter so.“ (KHS)

#### **Märchenschach Nr. 15731-15742** (Bearbeiter: Arnold Beine)

Diesmal lösten und kommentierten Joachim Benn (JB), Martin Hintz (MH), Romuald Łazowski (RŁ), Peter Niehoff (PN), Wilfried Seehofer (WS), Karl-Heinz Siehdnel (KHS) sowie Wolfgang Will (WW). Wie immer Herzlichen Dank!

**15731** (H. Gockel) Die Satzflucht 1.– Kb2,:b3-h2 ist durch 2.Sf3# gedeckt. Gegen die weiße Verführung 1.T:g3-b2+? hilft nicht 1.– K:b2-h2 2.Dg2#, aber 1.– K:b3-h2!, weil 2.Dg2+ an 2.– Kg3,:h3-c4! scheitert. Nach 1.Le5! droht jetzt 2.T:g3-b2#, worauf Schwarz sich mit vier entblockenden Selbstfesselungen des sSa1 verteidigen kann: 1.– S:b3-c4 2.D:g3-b3#, 1.– S:b3-d5 2.D:g3-c4# (2.D:g3-b3+? K:b3-c4!, 2.e:d5-h2]+? g:h2-b3,c4,d5,e6,f7!), 1.– S:b3-e6 2.D:g3-d5# (2.D:g3-c4]+? Kb2,3-c6!), 1.– S:b3-f7 2.D:g3-e6# (2.D:g3-c4,d5+? Kb2,3-e8!), außerdem 1.– g2 2.Td1-b2#. Loshinsky-Thema. Ohne sSc2 pariert 1.– Sc2! (es geht wirklich nur mit einem sS auf c2!). Wurmfeld h3 knüpft nur das Mattnetz um den sKh2 herum (Autor). Ein von Wurmlöchern förmlich zerfressenes Feld erlaubt eine regelrechte sS/wD-Rallye mit Verfolgungscharakter (JB). Die interessantesten Abspiele sind mit der „Wanderung“ des sSa1 auf der Diagonalen c3-f7 verbunden. Schade, daß das weitere, störende Nebenspiel nicht unterdrückt werden konnte (KHS).

**15732** (M. Barth) I.) 1.– d8nT 2.nTd4 nTb4 3.d2 d:b4#, II.) 1.– nDc2 2.d1nS nSc3 3.d2 d:c3#. ASymmetrie, Funktionswechsel der Superbauern (Autor). Ein Fund mit Superbauern-Matts. Aufgaben mit nur neutralen Steinen sind für mich sehr schwer zu lösen (KHS). Beide Varianten nutzen die Bewegungslosigkeit des SB als schwarze Figur (JB). Herrliches neutral Problem (RŁ).

**15733** (A. Garofalo, V. Rallo & V. Agostini) a) 1.Te2 L:f2-f1 2.Dc7+ K:c7-f4 3.Ld4 L:e2-a2)#, b) 1.Tg4 L:f6-f5 2.Da7+ K:a7-e3 3.Le5 L:g4-g8#. First moves hideaway, 3 white moves take&make, model mates, Meredith. All black figures are necessary (Autor). Sehr gute Analogie, aber schwer zu lösen (WS). Herrliches Echo-Mustermatt (KHS). Sehr schöne MM in der Brettmitte nach erstaunlichen Manövern (JB).

**15734** (A. Fica) I.) 1.Sg5 K:g5 2.Ke6 Kg6 3.Lf6 L:f6=, II.) 1.Kf5 Te2 2.Lf6 L:f6 3.Sg5 L:g5=, III.) 1.Ke4 Kg4 2.Le5 L:e5 3.Sf4 L:f4=. 3×echo (Autor). Analoge Mattbilder auf der 4., 5. und 6. Reihe (JB). Dreifach-Echo eines Idealpatts im Brettinneren – elegant dargestellt. Da die schwarzen Figuren jeweils geschlagen werden (und nicht auf unerwartete Weise gefesselt oder eingemauert), waren die Lösungen nicht so schwer zu finden wie erwartet (MH). Ein sehr gefälliges Rätsel (WS). Dreimal schlägt der Läufer mit Patt auf der 4., 5. und 6. Reihe (PN).

**15735** (G. Foster) I.) 1.Kc7 nLb7 2.K:b7-h1 [+nLc7] nLb6 3.nL:e3-f1 [+nSb6]+ K:b6-a8 [+nSb5] 4.nL:b5-a7 [+nSf1] K:a7-f2 [nLa8]#, II.) 1.Kc8 nSf1 2.nLc6+ K:c6-h1 [+nLb5] 3.nL:f1-h2 [+nSb5] nSc7 4.K:c7-a8 [+nSc8] K:h2-c7 [+nLh1]#. The second solution has a round-trip by the neutral bishop (Autor). Matt in gegenüber liegenden Ecken, ein heißer Tanz der beiden Könige (WS). Hübsches Echo-Idealmatt, aber nur mit Hilfe des Computers zu finden (KHS). Matts auf h1 und a8 nach interessanten Manövern (JB). Schöne Märchenschachminiatur (RL).

**15736** (A. Stjopotschkin) Kleiner Druckfehler über dem Diagramm, der Autor wohnt in **Tula**. a) 1.g1LI Llc2 2.LId4 LId1 3.LId2 Llc2 4.LId7 Ke3#, b) 1.g1S Ke3 2.Sh3 Llh4 3.Sg5 LI:f2 4.Sf7 Llc1#, c) 1.f1L Llh1 2.g1LI Ke2 3.Lh3 LId2 4.Ld7 Llc1#, d) 1.g1T Ke3 2.f1L LId2 3.Lh3 Llc2 4.Ld7 Llc2#, e) 1.f1D Llf2 2.De2 LId2 3.De7 Kd6 4.Dd8 LId7#. Super-AUW (Autor). Eine ganz tolle Super-AUW, die dem leicht angestaubten Köko wieder frische Impulse verleiht (WS). Lion-Echomatts nach schwarzer Super-Allumwandlung, leicht und gefällig (KHS). Schwarze AUW inkl. Mäfig. (JB).

**15737** (K. Mlynka) I.) 1.f8D h2 2.Db4+ Ke2+ 3.Ke1 h1L 4.De4+ L:e4#, II.) 1.Kg1 Ke1 2.f8T d2 3.Tf2 d1S 4.Kf1+ K:f2#. Weiß/Schwarze AUW im Brunnerschach (JB). Pffiffige AUW in einer für mich ungewöhnlichen Märchenschachart (WS). Allumwandlung, der schwarze König setzt den weißen Matt. Eine selten genutzte Märchenart, die mir aber nicht besonders gefällt (KHS). Zur angegebenen Märchenbedingung hat Bernd Gräfrath eine Anmerkung: Im Märchenteil ist „Brunnerschach“ erwähnt. Die Märchenbedingung, die unter diesem Etikett erläutert wird, ist wohl besser als „Kontraschach“ bekannt; siehe das Märchenlexikon im Buch „1000 Väter...!“, Seite 277 (vgl. auch meine Beweispartie im Juni-Heft (261) der Schwalbe, S. 137). Allerdings stimmt es, daß das Kontraschach von Brunner erfunden wurde, und das Kontraschach wird von Popeye tatsächlich als „Brunnerschach“ getestet. Aber Brunner hat ja viele verschiedene Märchenarten erfunden; und die Bezeichnung „Kontraschach“ scheint mir deshalb auch klarer zu sein. – Vielleicht hätte es Brunner geschmeichelt, dass von den vielen Märchenarten wenigstens eine seinen Namen trägt. Und da sowohl Popeye als auch die PDB nur „Brunnerschach“ akzeptieren (in der PDB werden unter diesem Stichwort auch alle Aufgaben mit „Kontraschach“ angezeigt), sehe ich momentan noch keinen Grund, daran etwas zu ändern (AB).

**15738** (S. Luce) 1.a1N h3 2.Ng4 h:g4 3.c2 g5 4.c1N g6 5.Nf7 g:f7 6.Ne8 f:e8N=. Dreifache N-Umwandlung, verzögerter Excelsior, nett gemacht (WS). Dreifache B-UW in N, dreifaches sN-Opfer (JB). Interessantes Spiel mit dem Nachtreiter (RL). Nachdem ich bemerkt hatte, dass der wB nach dreimaligem Schlagen mit Umwandlung auf e8 in einen Nachtreiter das Feld h2 kontrollieren würde, war die Lösung nicht mehr schwer. Ein nettes Stückchen mit dreifacher N-Umwandlung (MH). Hübsche Nachtreiterei mit Idealpatt (KHS).

**15739** (D. Novomeský) a) 1.Kd4+ kDGb2+ 2.Kc5 3.DGd4+ DGc4 4.K:c4-c2 [+wDGc5]+ kDGb5 5.DGb2 6.Kb1 7.Ka1 kDGC4#, b) 1.Kb6 2.Kc7 3.DGb7 4.Kd6+ kDGA8 5.K:d5-b8 [+wDGd6]+ kDGA6 6.Ka7+ kDGC6+ 7.Ka8 kDGC5#, c) 1.DGc5 2.Kc7 3.DGf5 4.Kd6 5.DG:d5-g7 [+wDGf5] 6.K:e6-g8 [+wDGd6]+ kDGF6+ 7.Kh8 kDGe6#, d) 1.DGe4 2.Kg6+ kDGh4 3.Kh5+ kDGF3+ 4.Kh4 5.K:g5-g3 [+wDGh4]+ kDGD3 6.DGg2 7.K:h4-h1 [+wDGg3] DGe3#. Matts in allen 4 Brettecken (JB). Auf eine zum Lösen reizende Stellung folgen verwirrende Zugfolgen mit Doppel-Grashüpfern. Schwierig und schön (KHS).

**15740** (M. Grönroos) Hier muss ich mich wieder einmal für einen Diagrammfehler entschuldigen: der nBe7 gehört nach e6! Dann sieht die Autorlösung folgendermaßen aus: 1.– b:a3 [+nBa7] 2.K:a3 [+nBa2]+ Kc1 3.b3 g8nD 4.nD:g6 [+nBg2] e7 5.g1nT+ nT:g6 [+nDd8] 6.b4 e:d8nL 7.b5 nLa5 8.a1nS nTb6 9.a:b6 Kb1=. This is one of my real favourites. We have a well balanced AUW, a beautiful final position, a cyclic 'Platzwechsel' of a3-b6-b5-b4-b3-a3 and switchback of white King. I want to dedicate this new problem also to Kalevi Aho, who himself has made some chess problems! I hope there are no cooks. I feel the construction is quite 'safe'. If somebody finds a cook, an extra neutral pawn can be added to a5 without changing the solution. This one will disappear, too (Autor). Trotz mehrerer Anläufe nicht bewältigt. Hilfspatts mit neutralen Figuren plus Circe sind für mich das Non-plusultra an Schwierigkeit. Wer soll das lösen? (KHS). WW hat's geschafft, aber das sprichwörtliche Widmungsspech hat wieder einmal zugeschlagen. Er hat die Aufgabe samt Korrekturvorschlag gekocht: 1.– g8nD 2.Ka4 b3+ 3.K:a3 [+nBa2]+ Kc1 4.nD:g6 [+nBg2] e7 5.nD:g2 nDg8 6.nDd8 e:d8nL 7.nLc7 nL:b6 [+nBb7] 8.a1nS nLa5 9.b6 Kb1= bzw., wenn man – wie vom Autor vorgeschlagen – noch einen nBa5 ergänzt, ... 7.a1nS nL:b6 [+nBb7] 8.nL:a5 [+nBa2] a:b3 9.b6 Kb1=. Das ist eine **Nebenlösung**,

die entsprechend dualistisch ist. Das ging nur mit großem Aufwand, aber auch wenn das nicht die Autorenlösung ist, so ist es doch eine schöne Endstellung (WW). Eine Korrektur liegt noch nicht vor.

**15741** (O. Jenkner & M. Schreckenbach) 1.Tb5! c:b5 2.Kb4 Ka2 3.Ta3+ Kb1 4.Ta2 K:a2 5.c3 Kb1 6.Kb3 b4 7.c:b4 b5 8.L:b2 L:b2 9.Dc2+ Ka1 10.Db1+ K:b1=, 1.- c5 2.Lf8 c4 3.Lc5 b:c5 4.Tbb3 (Rückkehr) 4.- c:b3 5.T:c5 b:c2 6.Dd3 Kc1 7.T:c2+ Kb1 8.T:b2+ Kc1 9.Ka2 L:b2 10.Dc2+ K:c2=. 2 Varianten, 2×Idealpatt (Autor). Opferschlüssel mit fortgesetztem Zugzwang endet in je einer Oneliner-Stellung, einmal waagrecht und einmal senkrecht (PN). Echopatt, wie in mühevoller Kleinarbeit aus einem Steinblock heraus gemeißelt. Prima (KHS). Alternative Selbstpatts nach Opferung aller w Steine außer dem K (JB). Zwei ganz phantastische Varianten, ein Juwel! (WS).

**15742** (W. Seehofer) a) 1.Kc6 2.a6 3.a7 4.a8nT 5.nTa1 6.nTd1 7.-8.c5 9.-11.Kd3 12.-14.c8nL 15.nLh3 16.nTh1 17.Ke4 18.d4 19.Kf4 20.-23.d8nT 24.nTd3 nTd:h3#, b) 1.Kb6 2.a6 3.Kc7 4.-5.a8nL 6.nLc6 7.-8.c5 9.nLa4 10.nLc2 11.nLh7 12.c6 13.Kd7 14.-15.c8nT 16.nTh8 17.-19.d6 20.Ke6 21.Kf6 22.-23.d8nT 24.nTd7 25.nTd:h7#. Wahrscheinlich meine beste ABC-Aufgabe mit neutralen Steinen (Autor). Neutrale UVW in jeweils 2 nTT und 1 nL, die den sK auf der h-Linie mattsetzen (JB). Hübsches Echomatt in luftiger Stellung und nicht allzu schwer zu lösen (KHS). Mangels Erfahrung im Umgang mit neutralen Figuren war es für mich schon eine wesentliche Erkenntnis, dass der nBa5 im Diagramm zugunfähig ist (Selbstschach). Die nächste Entdeckung war dann, dass im Mattzug eine Figur geschlagen werden muss, weil Schwarz den Zug sonst einfach wieder zurücknehmen könnte. Damit war der Weg zum erfolgreichen Mattbildbau geebnet. Es ist schon höchst erstaunlich, dass die Zwillingsbildung so schön funktioniert, mit exakt der gleichen Zahl an Serienzügen, Umwandlungswechsel auf a8 und c8 sowie echoartigen Mattbildern. Und auf dem Weg dahin gibt es auch noch taktische Finessen des Alphabetschachs – die Höhepunkte sind für mich das Königsmanöver Kc6-b5-c4-d3 in a) und der Weg des Umwandlungsläufers a8-c6-a4-c2-h7 in b) (MH). **Fazit:** Bis auf die 740 habe ich wieder alle Aufgaben lösen können. Danke für die bunte Auswahl und das unentbehrliche Märchenschach-Lexikon. Weiter so (KHS).

#### **Retro/Schachmathematik Nr. 15743-15748** (Bearbeiter: Thomas Brand)

Herzlichen Dank dem treuen Löser- und Kommentatoren-Dutzend: Silvio Baier (SBa), Joachim Benn (JBe), Hans Gruber (HG), Urs Handschin (UH), Martin Hinz (MH), Romuald Łazowski (RŁa), Mario Richter (MRi), Ronald Schäfer (RSch), Robert Schopf (RSc), Rolf Sieberg (RSi), Karl-Heinz Siehdnel (KHS), Thomas Thannheiser (TT). Ihre, Eure Beiträge machen nicht nur mir Freude bei der Zusammenstellung der Lösungen, sondern den Lösungsteil besonders wertvoll – auch und gerade für (noch) nicht so erfahrene Retrofreunde!

**15743** (S. Baier) MRi: „Der sBa2 stammt von d7 und hat die drei fehlenden weißen Steine geschlagen. Den auf b3 stehenden wB als von a2 kommend zu erklären, ist zwar technisch möglich, entsprechende BPs dauern aber viel zu lange. Also wurde der wBa2 auf der a-Linie geschlagen, die wBBb3c3d3 stammen von c2,d2,e2. Zügeabzählen ergibt, dass die beiden weißen UW-Figuren, die nach den offensichtlichen wUWs entstanden sind, jeweils nur noch einen Zug hatten, um auf ihr Schlagfeld zu gelangen. Nach altbekanntem Muster bleibt dafür die UW der wBBf2+h2 auf g8 – womit das weiße Zugerüst schon komplett feststeht. Für die weißen Bauernschläge auf der dritten Reihe muss Schwarz dreimal umwandeln, auch die schwarzen Züge stehen damit im wesentlichen fest, so dass sich die Auflösung fast von selbst spielt: 1.h4 e5 2.h5 e4 3.h6 e3 4.h:g7 h5 5.f4 h4 6.f5 h3 7.f6 h2 8.Sh3 Th4 9.Tg1 Sh6 10.g8=L Lg7 11.f:g7 f5 12.Lb3 h1=S 13.g8=L Sf2 14.Lgc4 Sd3+ 15.e:d3 e2 16.Kf2 d5 17.Ke3 f4+ 18.Kd4 e1=D 19.Kc5 De5 20.Le2 Dc3 21.d:c3 f3 22.Ld2 f2 23.Le1 f1=D 24.Sd2 Df7 25.Sf1 d:c4 26.Dd2 c:b3 27.Ld1 b:a2 28.b4 Db3 29.c:b3. CF(LLsdd) ist technisch wieder eine große Errungenschaft, insofern beeindruckend, aber irgendwie fehlt mir der Funke, um bei mir Begeisterungstürme auszulösen... (Und ich höre schon wieder Hans Gruber & Co. wie im Kommentar zu einer früheren Aufgabe erstaunt und etwas tadelnd ausrufen: „Ja ist es denn die Möglichkeit, dass eine solche Errungenschaft nur beiläufig zur Kenntnis genommen wird ...“).“ Der angesprochene HG hält sich allerdings etwas zurück: „Sage und schreibe fünf Ceriani-Frolkin-Umwandlungen (2wLL, 1sS, 2sDD), schön kaschiert durch den Schlag des [Ba2], so dass das Diagramm nur einen Schlag durch einen weißen Bauern verrät.“ MH: „Fünffaches Ceriani-Frolkin-Thema mit drei verschiedenen Umwandlungsfigurentypen. Das war sehr unterhaltsam zu lösen, weder zu schwer noch zu leicht.“ RSc: „5× Ceriani-Frolkin wieder eine perfekte Konstruktion, passend zum Lösen in der Adventszeit: In der

Südwestecke herrscht ein Gedränge wie auf dem Dresdner Striezelmarkt.“ Dabei hatte ich bei „5×“ und „Adventszeit“ sofort an den Spruch gedacht: „... Und wenn das fünfte Kerzchen brennt, dann hast du Weihnachten verpennt!“ UH: „hier finde ich ästhetisch sehr schön, dass bei den total 5 cerianifrolkin-figuren zweimal alles echoartig verläuft. als supplement wird fast wie nebenbei noch auf h1 ein schwarzer umwandlungsspringer geboren. er galoppiert dann von h1 via f2 nach d3 und endet durch den (ebenfalls parallel zu den vorher bei den damen verlaufenden) bauernschlag e2:d3.“

**15744** (S. N. Shankar Ravi) MRi: „Die Position der beiden sTT lässt einen vermuten, dass ähnlich einer ‚Doppel-Mühle‘ in dem bekannten Brettspiel sich hier der wK von einer Reihe von Schachs nach a7 treiben lässt, um sich dort mattsetzen zu lassen. Bestärkt wird dies noch durch die Stellung des sLh1, der entwandelt als Bauer dem sTh5 einen engen Laufkäfig verpasst. R: 1.Kf4-g4 Tg7-f7 2.Kf3-f4 h2-h1=L 3.Kg2-f3 Tf7-g7 4.Kg1-g2 h3-h2 5.Kg2-g1 h4-h3 6.Kf3-g2 Tg7-f7 7.Kg4-f3 Tf7-g7 8.Kf4-g4 Tg7-f7 9.Ke5-f4 Th6-h5 10.Kd6-e5 Th5-h6 11.Kc5-d6 Th6-h5 12.Kb6-c5 Th5-h6 13.Ka6-b6 & v: 1.Ta7 Th6#. Das ist nicht viel mehr als eine nette Spielerei, und außerdem ist der Autor in eine der typischen Reflexmatt-Fallen getappt. Mittels der NL R: 1.Kf4-g4 Tg7-f7+ 2.Kg3-f4 Tf7-g7+ 3.Kg2-g3 h2-h1=L+ 4.Kf3-g2 Tg7-f7+ 5.Kg3-f3 Tf7-g7 6.Te1-e7, & v: 1.Te1-g1 h2:g1=D/T# geht es viel schneller als beabsichtigt.“

**15745** (V. Crişan) MRi: „Die Lösung ist ziemlich offensichtlich: mit dem gleichen Mechanismus wie in 15744 wird der wK zu seiner Zielposition gebracht. R: 1.Tb4-h4 Tg6-h6 2.Kg3-h2 Th6-g6 3.Kf3-g3 h2-h1=L 4.Le7-f6 Tg7-f7 5.Kg2-f3 Tf7-g7 6.Kg1-g2 h3-h2 7.Kg2-g1 h4-h3 8.Kf3-g2 Tg7-f7 9.Kg4-f3 Tf7-g7 10.Kf5-g4 Tg7-f7 11.Ke6-f5 Th5-h6 12.Kd5-e6 Th6-h5 13.Kc6-d5 Th5-h6 14.Kb5-c6 Th6-h5 15.Lf6-e7 (kleiner Switchback als Zugabe) & v: 1.Ta4#. Kleine Spielerei, aber zu dem durch das Entschlagverbot in seinen Möglichkeiten arg beschränkten Thema *friedlicher VRZ* habe ich schon Beeindruckenderes gesehen ...

SBa zu 15744 & 15745: „Zwei sehr ähnliche, (wegen der fehlenden Entschlüsse?) leicht lösbare VRZs. Der weiße König muss unter ständigem Selbstschach zum gegnerischen König marschieren. Die 15744 hat weniger Steine, aber eine ‚märchenartigere‘ Vorwärtsbedingung, die 15746 würde ich wegen der Auswahl Tb4 und der Quasirückkehr Le7-f6 (eigentlich eher Zugwiederholung, aber irgendwie trotzdem hübsch) bevorzugen.“ Und auch UH zu beiden Stücken: „angenehm leichte kost, einfach in der thematik! bei beiden aufgaben gelingt es dem weißen könig, ganz oder fast an den linken brettrand zu eilen, während zuerst der eine, dann der andere schwarze turm zum aufheben von schachgeboten und damit zum hin- und herpendeln gezwungen wird.“

**15746** (D. Petrović) XY: „Ich habe keine Lust und Zeit, mich Stunden mit dem Stück rumzuschlagen, und die braucht man sicher. Der Anfang ist noch vom Blatt zu lösen (1.Dd8:d5[Bd7]+ d6-d5 2.Tb7-f7+d7-d6), aber dann kommen eben noch weitere 70 Züge ...“ Aber damit haben sich erfreulicherweise zwei Löser intensiv beschäftigt: MH: „Der sBd7 stand im Partieverlauf früher auf c7, zog von dort aus über b6, a5, a4, b3 bis nach c2, wurde dort geschlagen und auf c7 wiedergeboren. Er schlug dann nach d6 und wurde auf der d-Linie anschließend noch zweimal geschlagen (zuerst auf d6, dann auf d5) und wiedergeboren. Auflösung (rückwärts) 1.Dd8:Bd5[+sBd7]# d6-d5+ 2.Tb7-f7+ Nach dieser erzwungenen Einleitung ist zu allem Überfluss nun auch noch der Knäuel in der NW-Ecke gelähmt. 2.- d7-d6 3.b2-b3 Sb3-c1+ 4.Dc7-d8 Sc1:Bb3[+wBb2] 5.b2-b3 Sb3-c1+ Das charakteristische Tempoverlust-(oder Tempogewinn-?)Manöver der letzten drei Einzelzüge, das ohne Stellungsänderung lediglich das Zugrecht von Weiß auf Schwarz überträgt, wird im Folgenden immer wieder angewendet. Ich deute es nur durch drei Pünktchen (...) an. 6.Dd6-c7 ... 8.Db6:Bd6[+sBd7] ... 10.Da5-b6 ... 12.Da3-a5 Sc1:Bb3[+wBb2] 13.Db2-a3 d7-d6 14.Dc2-b2 f6-f5 15.b2-b3 Sb3-c1+ 16.Dd1-c2 g7:Df6[+wDd1] Mit dem Transfer des sB von der f- auf die g-Linie ist die erste wesentliche Stellungsveränderung erreicht. Der sB steht jetzt für einen potenziellen Entschlag auf g3 zur Verfügung (wBh2:Bg3, nach vorherigem wSf1-h2). Wenn außerdem vorher noch die wD nach d1 zurückkehrt, kann dieser Entschlag mit sBh4:Dg3 beantwortet werden, und mit sBh5-h4 und wDh4-g3 lässt sich danach die völlige Auflösung der Stellung einleiten. Dieser ‚Hauptplan‘ scheitert nur an einem winzigen Detail: Zwischen den beiden schwarzen Zügen Bh4:Dg3 und Bh5-h4 fehlt Weiß ein Tempo! Die nächsten 53 Züge (!) dienen allein dem ‚Vorplan‘, Weiß dieses Tempo zu verschaffen. Dazu muss der wBb2 auf b6 ent schlagen werden – und zwar vom sBd7, der hierfür auf verschlungenen Pfaden nach b6 überführt wird! 17.Dg5-f6 ... 19.Df6:Bg5[+sBg7] ... 21.Dd6-f6 ... 23.Db6:Bd6[+sBd7] ...

25.Da5-b6 ... 27.Da3-a5 Sc1:Bb3[+wBb2] 28.Db2-a3 g6-g5 29.Dc2-b2 g7-g6 30.b2-b3 Sb3-c1+ 31.Dd1-c2 c7:Dd6[+wDd1] 32.Df6-d6 ... 34.Dg5-f6 ... 36.Df6:Bg5[+sBg7] ... 38.Db6-f6 ... 40.Da5-b6 ... 42.Da3-a5 Sc1:Bb3[+wBb2] 43.Db2-a3 g6-g5 44.Dc2-b2 g7-g6 45.b2-b3 Sb3-c1+ 46.Dd1:Bc2[+Bc7] Ein Höhepunkt der Partie! Der sB ist auf c2 aufgetaucht. 46... Sc1:Bb3[+wBb2] 47.b2-b3 b3:Dc2[+wDd1] + 48.Dd1-c2 a4:Db3[+wDd1] 49.Dc2-b3 Sb3-c1+ 50.Sf1-h2 a5-a4 51.Dd1-c2 b6:Da5[+wDd1] 52.Db5-a5 ... 54.Dd7-b5 ... 56.Dd8-d7 ... 58.Dg5-d8 ... 60.Dg7:g5[+sBg7] ... 62.Dd7-g7 ... 64.Da4-d7 ... 66.Da3-a4 Sc1:Bb3[+wBb2] 67.Db2-a3 g6-g5 68.Dc2-b2 g7-g6 69.b2-b3 Sb3-c1+ 70.Dd1-c2 c7:Bb6[+wBb2] Der Vorplan ist beendet: Der wB ist nach b6 gebracht worden. Jetzt steht alles für den Hauptplan bereit: 71.h2:Bg3[+sBg7] h4:Dg3[+wDd1] 72.b5-b6 h5-h4 73.Dh4-g3 Nach 72,5 Zügen Rückwärtsspiel ist eine *kritische Stellung* der Partie erreicht, in dem Sinne, dass exakt diese Stellung auf jeden Fall im Partieverlauf vorgekommen sein muss. Die weitere Auflösung ist jetzt mehrdeutig (z. B. hat Schwarz im nächsten Zug schon vier Möglichkeiten zur Auswahl: 73... h6-h5, h7-h5, Dg3-f3, g3-g2) und nicht mehr besonders interessant. Die *kritische Stellung* verdient es, im Diagramm dargestellt zu werden.

Obwohl nicht Bestandteil der Aufgabe, gebe ich noch eine Beweispartie (aus der Partieanfangsstellung) für die kritische Stellung in 47 Zügen an, wobei der Themabauer übrigens auf c7 startet und nicht bewegt wird. 1.e3 e6 2.c4 Lb4 3.c5 Sf6 4.Lc4 Sd5 5.Se2 Sc3 6.Sg3 e5 7.d4 e4 8.Dd3 e:d3[+wDd1] 9.Kd2 d5 10.Te1 f5 11.e4 g5 12.e5 Tg8 13.e6 Tg6 14.e7 Ta6 15.Te6 b5 16.Tb6 b:c4[+wLf1] 17.Sh1 Dd7 18.g3 Db5 19.Lh3 f4 20.Df1 f3 21.Dg2 Le6 22.Ke3 Kf7 23.Sd2 Sb1 24.Sf1 f:g2[+wDd1] 25.a4 g4 26.Kf4 Le1 27.De2 Kf6 28.De4 d:e4[+wDd1] 29.a:b5[+sDd8] e3 30.Ke4 Sc6 31.f4 Dc8 32.Df3 g:f3[+wDd1] 33.Ta3 e2 34.Le3 d2 35.Td3 Ta1 36.b4 Sa5 37.e8L a6 38.Lc6 Ta7 39.La8 c3 40.Tb7 La2 41.Db3 f2 42.Dg8 Sb3 43.Kd5 Dg4 44.Kc4 Kf5 45.Dg5+ Ke4 46.Dh4 Df3 47.g4 h5 (kritische Stellung) Und jetzt noch einmal die 72,5-zügige Schlussphase bis zum Diagramm, vorwärts aufgeschrieben: 48.Dg3



h4 49.b6 h:g3[+wDd1] 50.h:g3[+sBg7] c:b6[+wBb2] 51.Dc2 Sc1+ 52.b3 g6 53.Db2 g5 54.Da3 S:b3[+wBb2] 55.Da4 Sc1+ 56.b3 S:b3[+wBb2] 57.Dd7 Sc1+ 58.b3 S:b3[+wBb2] 59.Dg7 Sc1+ 60.b3 S:b3[+wBb2] 61.D:g5[+sBg7] Sc1+ 62.b3 S:b3[+wBb2] 63.Dd8 Sc1+ 64.b3 S:b3[+wBb2] 65.Dd7 Sc1+ 66.b3 S:b3[+wBb2] 67.Db5 Sc1+ 68.b3 S:b3[+wBb2] 69.Da5 b:a5[+wDd1] 70.Dc2 a4 71.Sh2 Sc1+ 72.Db3 a:b3[+wDd1] 73.Dc2 b:c2[+wDd1]+ 74.b3 S:b3[+wBb2] 75.D:c2[+sBc7] Sc1+ 76.b3 g6 77.Db2 g5 78.Da3 S:b3[+wBb2] 79.Da5 Sc1+ 80.b3 S:b3[+wBb2] 81.Db6 Sc1+ 82.b3 S:b3[+wBb2] 83.Df6 Sc1+ 84.b3 S:b3[+wBb2] 85.D:g5[+sBg7] Sc1+ 86.b3 S:b3[+wBb2] 87.Df6 Sc1+ 88.b3 S:b3[+wBb2] 89.Dd6 c:d6[+wDd1] 90.Dc2 Sc1+ 91.b3 g6 92.Db2 g5 93.Da3 S:b3[+wBb2] 94.Da5 Sc1+ 95.b3 S:b3[+wBb2] 96.Db6 Sc1+ 97.b3 S:b3[+wBb2] 98.D:d6[+sBd7] Sc1+ 99.b3 S:b3[+wBb2] 100.Df6 Sc1+ 101.b3 S:b3[+wBb2] 102.D:g5[+sBg7] Sc1+ 103.b3 S:b3[+wBb2] 104.Df6 g:f6[+wDd1] 105.Dc2 Sc1+ 106.b3 f5 107.Db2 d6 108.Da3 S:b3[+wBb2] 109.Da5 Sc1+ 110.b3 S:b3[+wBb2] 111.Db6 Sc1+ 112.b3 S:b3[+wBb2] 113.D:d6[+sBd6] Sc1+ 114.b3 S:b3[+wBb2] 115.Dc7 Sc1+ 116.b3 S:b3[+wBb2] 117.Dd8 Sc1+ 118.b3 d6 119.Tf7+ d5+ 120.D:d5[+sBd7]#.“

MRi wartet mit einer ähnlich ausführlichen Lösung auf; er fasst zusammen: „Nach den erzwungenen Einleitungszügen stellt sich die Frage, wie die recht verbaute Stellung sich wohl auflösen lässt. Ziemlich schnell fällt der Blick auf den Königsflügel, wo mit einem sB auf g7 und der wD auf d1 das Manöver wBh2:Bg3, sBh4:Dg3 möglich wäre. Allerdings braucht nach diesem Schlagabtausch Weiß noch einen Retrozug, um das drohende Retropatt abzuwenden. Glücklicherweise kann dieses Tempo ein auf b6 entschlagener wB liefern, sodass der Schlachtplan feststeht: ein sB muß nach g7 gebracht werden, der andere nach b6. Dank der ‚Tempogewinnungsmaschine‘ R: sSc1:wBb3 wBb2-b3 sSb2-c1 können der wD für ihre Aufgaben beliebig viele Tempi geliefert werden, sodass zur weiteren Auflösung nur ein wenig Geduld vonnöten ist. Klare Marschroute, eine nicht allzu ermüdende Rangiererei und auch nicht eine durch Überlänge die Geduld des Lösers strapazierende Seeschlange – für mich eines der attraktiveren, zum Lösen anreizenden Produkte aus der Werkstatt von D. Petrović.“

Das sollte doch locken, sich mit dem Stück im Nachhinein näher zu beschäftigen ...

**15747** (M. Barth) 1.b4 g5 4.b:c7 g:f2+ 5.c:d8=K+ f2:g1=K 6.T:g1+ K:d8 7.Th1 Ke8. TT: „Da habe ich mich gefragt, ob erst Huhn (Forderung) oder Ei (Aufgabe) da war? Der doppelt gesetzte Schnoebelen-König ist sicherlich ganz nett, aber die Lösung der Aufgabe banal, wenn man einmal die Bedingung verstanden hat.“ HG: „Ein lustiger Einfall: Beidseitige Schnoebelen-Königsumwandlung, damit das Schachgebot auf f2 folgenlos bleibt, mit zwei Rückkehren in kompletter Homebasestellung.“ JB: „Ein fast symmetrischer Ablauf mit switchback der zuletzt schlagenden Figuren.“ SBA: „Zwei Schnoebelenkönige und 2× Rückkehr in minimaler Zugzahl mit Doppelhomebasestellung. Formal ist das beeindruckend, märchenspezifisch ist es zudem, aber ich werde das Gefühl nicht los, dass zuerst die Zugfolge da war und erst danach gesucht wurde, ob es zufällig eine Bedingung gibt, die dazu passt. Also als Demostück gut geeignet, für höhere Weihen jedoch nicht.“ MRi: „Retroanalytisch natürlich nicht sehr anspruchsvoll, aber immerhin eine witzige Demonstration der Möglichkeiten der Märchenart *Königsdynastie*, garniert mit zwei Switchbacks.“ UH: „auch mir war die bedingung *königsdynastie* ganz neu. die hier vorliegende beweispattie kann wohl kaum als ‚wirkliches‘ problem gelten, sondern ist eher als ein (mir allerdings nicht unwillkommenes!) lehrbeispiel dafür anzusehen, was sich mit dieser thematik anfangen lässt. darf man wohl mit weiteren aufgaben dazu rechnen?“ MH kommt sofort mit solch einer Herausforderung: „Trotz beiderseitiger Homebase war das leicht zu lösen, weil die Bedingung *Königsdynastie* ja nur dann Sinn hat, wenn sich mindestens ein Bauer umwandelt. Trotzdem eine schöne Möglichkeit, sich mit dieser neuen Bedingung vertraut zu machen – eine besondere Wendung ist die Abwehr des Schachs durch eigene Königsumwandlung im 5. Zug von Schwarz. – Wann werden wir unter dieser Bedingung die ersten Pronkin-Könige sehen?“

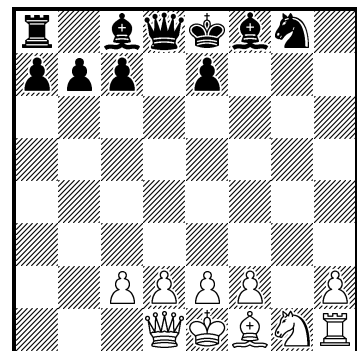
**15748** (Th. Thannheiser) 1.g4 d5 2.g5 Sd7 3.Sc3 d4 4.g6 d:c3 5.g:h7 c:b2 6.h:g8=K b:a1=K 7.K:g7 K:a2 8.K:h8 Ka1 9.h3 Sf6 10.Kg8 S:g8 11.La3 L:h3 12.D:a1. KHS: „Überraschende schwarze und weiße Umwandlung in Könige, die beide wieder vom Brett verschwinden. Gefällt.“ HG: „Beidseitige Ceriani-Frolkin-Königsumwandlung, beide Könige kehren auf das Umwandlungsfeld zurück und werden dort geschlagen.“ UH: „das ist nun allerdings nicht nur ein simples lehrbeispiel zum thema *schlagschach*, sondern ein problem, das sich gewaschen hat. es ist m. e. sehr schwer zu lösen (ich holte mir dazu hilfe). die schlagschachtypische thematik ist an sich, einmal gefunden, sehr einfach und unmittelbar verständlich: sowohl weiß als auch schwarz verwandeln einen bauern in einen könig, der in den gegnerischen reihen abräumt, bis er dann auf seinem geburtsfeld selber geschlagen wird. silvio hat wohl gute gründe, sich über die widmung zu freuen.“

Der bewidmete SBA: „Vielen Dank für die Widmung. Leider kam ich ohne Popeyehilfe nicht durch. Zu sehen ist jeweils ein Donatikonig mit anschließendem Schlag. Das ist doch endlich mal eine recht komplexe Doppelsetzung eines paradoxen und orthodox nicht darstellbaren Themas. Sehr gut, auch wenn zwei Rundläufe natürlich noch schöner gewesen wären.“

Und auch MRi scheint zufrieden: „Wegen der aufgeräumten NO- und SW-Ecken liegen die beiden Königsumwandlungen förmlich in der Luft. Überraschend ist allerdings, dass die wUW nicht, wie man zunächst vermutet, auf h8, sondern auf g8 stattfindet. Dass die beiden UW-KK ihre UW-Felder temporär verlassen müssen, nur um dann wieder selbstmörderisch dorthin zurückzukehren, um sich vom Gegner schlagen zu lassen, gibt der Aufgabe ihren eigenen Reiz. Garniert wird das Ganze noch durch den schwarzen Sibling-Springer g8. Viel Thematik gepackt in gerade mal 11.5 Züge – schön, hat mir sehr gut gefallen!“

Der Autor stellt folgende **Version** zur Diskussion (siehe Diagramm mit der Lösung 1.g4 d5 2.g5 Sd7 3.Sc3 d4 4.g6 d:c3 5.g:h7 c:b2 6.h:g8=K b:a1=K 7.K:g7 K:a2 8.K:h8 Kb2 9.L:b2 f6 10.L:f6 S:f6 11.Kg8 S:g8) und schreibt dazu: „Die Aufgabe, die ich schon vor gut einem Jahr baute, ist einen Halbzug kürzer und stellt ebenfalls die CF-Könige in Doppelsetzung dar. Ebenfalls enthalten ist der Rundlauf des weißen Umwandlungskönigs und der Sibling-Springer. Zusätzlich zur 15748 haben wir hier die beiderseitige Homebase. (Ich mag es einfach, wenn die Puppen am Ende wieder ordentlich aufgebaut sind!-)“

**Version zu 15748**  
**Thomas Thannheiser**  
*Silvio Baier gewidmet*



Beweispattie in 11 (10+10)  
 Zügen  
 Schlagschach

Na, wenn das kein schönes Schlusswort ist . . .



## Bemerkungen und Berichtigungen

**Band XII, Heft 10, X 1965, Nr. 2040** (K. Mlynka) Der Autor schreibt: „Gestatten Sie mir bitte, die Neufassung meines Dreizügers nach fast 50 Jahren zwecks Veröffentlichung unter Bemerkungen und Berichtigungen zu senden.“ Das ist wahre Treue!

1.Sc6 (A)? [2.L:e6 (B) 3.Le5# (C)] Kf7 2.Le5 (C) Zz. Ke8,Kf8,Kg8  
3.L:e6 (B)#, aber 1.– Kg7! 1.Le5 (C)? Zz. Kg8 2.L:e6+ (B) Kf8  
3.Sc6 (A)# (1.– Ke7 2.L:e6 Zz. Ke8,Kf8 3.Sc6#), aber 1.– Ke8!  
1.L:e6 (B)! [2.Sc6 (A) 3.Le5 (C)#] Kg7 2.Le5+ (C) Kf8 3.Sc6 (A)#  
(1.– Ke7 2.Le5 Zz. Ke8,Kf8 3.Sc6#).

**Heft 200, Apr. 2003, Nr. 11844** (H. Brozus) Torsten Linß teilt mit, dass eine seiner Aufgaben ein steingetreuer Vorgänger ist: Die Schwalbe 118, Aug. 1989, Nr. 6676. [A. Beine]

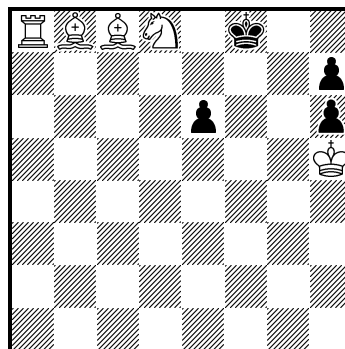
**Heft 262, August 2013, Nr. 15677** (M. Kerhuel & P. Wassong): Wie Mario Richter mit Hilfe seines Programms *rawbats* herausgefunden hat, ist die intendierte Lösung nicht korrekt, da die angegebene Stellung (siehe Lösungsbesprechung Heft 265, S. 405-406) legal ist: Zurück: 1.Kf2:De3 Dd3:Le3 2.Lc1:De3 Lc3:De1 usw.

**Heft 265, Feb. 2014, Nr. 15861** (A. Storisteanu): Die Forderung muss ser.-h#7 heißen. Ich bitte Autor und Löser vielfach um Entschuldigung. [A. Beine]

**Heft 265, Februar 2014, Nr. 15867** (A. Thoma): Es fehlt der Hinweis „ohne Vorwärtsverteidigung“. [Th. Brand]

**Heft 265, Februar 2014, S. 403, Nr. 15670V** (J. Crusats & A. Frolkin): Diagrammfehler: ♠b5→b6. [Th. Brand]

**2040v** Karol Mlynka  
Die Schwalbe X/1965



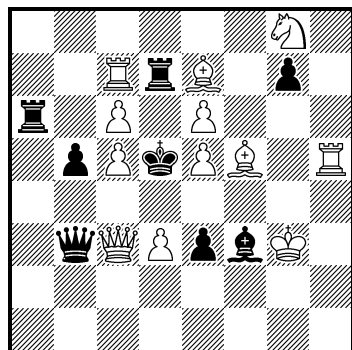
#3

(5+4)

## Turnierberichte

### Ausgewählte Dreizüger (Bearbeiter: Michael Keller)

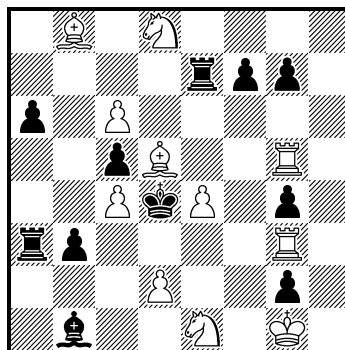
**I** Jean-Marc Loustau  
Schach-Aktiv 2009-10  
3. Preis



#3

(12+8)

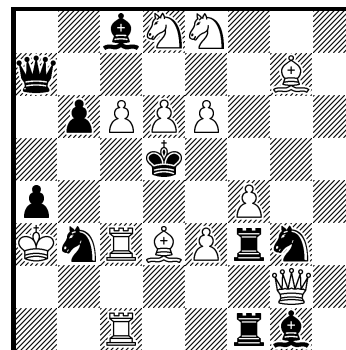
**II** Thorsten Zirkwitz  
Schach-Aktiv 2009-10  
1. Ehr. Erw.



#3

(11+11)

**III** Dieter Kutzborski  
Schach-Aktiv 2009-10  
1. Lob



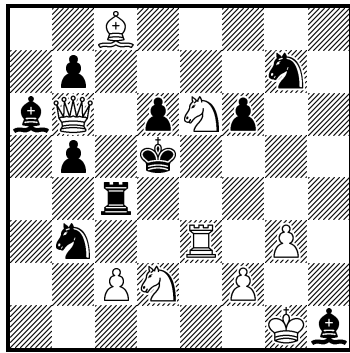
#3

(13+10)

**I:** Die Aufgabe des französischen Großmeisters bietet ein Unikum: **1.Lg4!** (2.Sf6+ g:f6 3.e:f6#) 1.– D:c3 2.T:d7+A K:c6 3.L:f3#B (..Dd5?), 1.– T:c7 2.L:f3+B K:e6 3.D:b3#C (..Td5?), 1.– L:g4 2.D:b3+C Kd4 3.T:d7#A (..Ld5?). Ein zyklischer schwarz-weißer Schlagwechsel (also nichts für zarte Gemüter!), wobei die Y-Fluchten des Königs erst genutzt werden können, wenn Schwarz nicht mehr auf d5 dazwischen ziehen kann. Dies wurde hier verbunden mit einem *zyklischen Zilahi*, eine Artistik, die man bislang nur vom Hilfsmatt gewohnt ist.

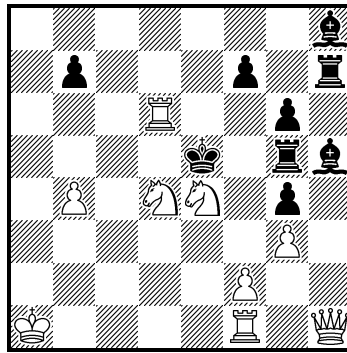
**II:** Während der 1. Pr. ein 4# von M. Marandjuk ist (2. Pr. M. Keller), lohnt es sich hier, auch einmal in den unteren Rängen herumzustöbern. **1.Ld6!** droht still 2.c7! 3.Sc6# und führt zu den beiden harmonischen Abspielen 1.– T:e4 2.T3:g4! ~/f6 3.Le5/Se6#, 1.– L:e4 2.T5:g4! ~/b2 3.Td3/Sc2# unter beständiger Nutzung der *schwarzen Selbstfesselung*. „Eine schöne Harmonie“ (PR A. Onkoud).

**IV Dieter Kutzborski**  
*Schach-Aktiv 2011*  
 1. Preis



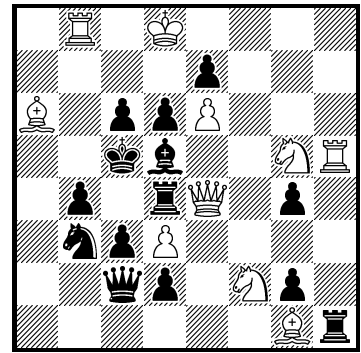
#3 (9+10)

**V Chris Handloser**  
*Schach-Aktiv 2012*  
 1. Preis



#3 (9+9)

**VI Sergei Katschaturow**  
*Schach-Aktiv 2012*  
 2. Preis



#3 (10+14)

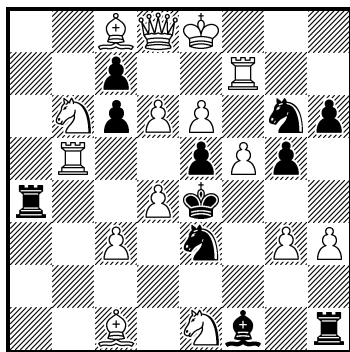
**III:** Auf die Schönheit folgt der Tiefgang. **1.c7!** (2.Sf6+ K:e6 3.Lf8#) 1.– Sc5 2.e4+!! Sc/Sg:e4 3.Da2/Lc4#, 1.– Se4 2.Tc5+!! Se/Sbc5 3.Dg5/Lc4#. Witzigerweise betreten hier beide Parteien wechselseitig die thematischen Felder c5 und e4. Eine Steigerung des (*Keller*-)paradoxen Effektes ist wohl kaum noch denkbar!

**IV:** Diesem letzten noch in *Schach-Aktiv* selbst erschienenen Preisbericht erfolgte die dankenswerte Übernahme der von Wilfried Seehofer betreuten Schachspalte in die Zeitschrift *harmonie*. Auch hier brilliert der Berliner Zauberkünstler mit einem eigenwilligen Themenkomplex. **1.Ld7!** (2.Lc6+ b/T:c6 3.Sc7/Sf4#) 1.– Te4 2.Sc7+ Ke5 3.f4#, 1.– Le4 2.Sf4+ Ke5 3.Sf3#, 1.– Tc5 2.Sf4+ Kd4 3.c3#, 1.– Sc5 2.Sc7+ Kd4 3.Sb3#. PR H. Axt schwärmt zu recht: „Die harmonisierenden Variantenpaare, in die sich auch die exzellente Drohung gut einfügt (die thematischen Züge Sf4/Sf7 sind hier Matts), erinnern mich sehr an Helpmates of the Future. Es lohnt sich, genau anzuschauen, wie raffiniert das gebaut ist!“ – Auffällig sind hier natürlich die beiden gleichfeldrigen sLL. Unter Verzicht auf das Nebenspiel 1.– Se8/Sh5 2.Sf4/Sc7+ 3.Le6# publizierte der Autor 2012 eine Version ohne Umwandlungsläufer, die ebenfalls für einen 1. Pr. vorgesehen war, der war jedoch bereits durch diese Version vergeben.

**V:** **1.Te1!** (2.Df1 3.Db5#) 1.– f6 2.Sc5+ K:d6 3.Sb5#, 1.– f5 2.Sf6+ K:d6 3.Sb5#. Zwei spektakuläre Varianten im eigenwilligen Stil des Autors.

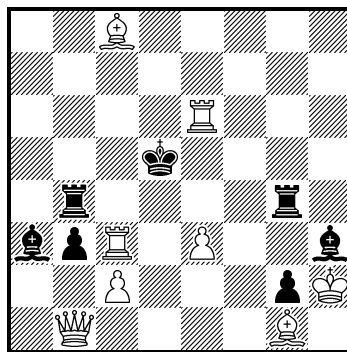
**VI:** 1.Df5? (2.S2e4#) T:g1! (2.De3?), 1.De3? (2.S5e4#) 1.– T:h5 (2.Df5?); **1.Kd7!** (2.D:d5+ K/T/c:d5 3.Sh3/S2e4/Tb5#) 1.– T:g1 2.De3!, 1.– T:h5 2.Df5! Das ist eine originelle Darstellung des *Banni*-Themas: Weiß muss dem Schwarzen den Vortritt lassen. Die subtile Variante 1.– Th4 (2.De3? g3!) 2.D:d4+ K/S:d4 3.S:g4/S5e4# rundet das ganze Geschehen harmonisch ab (PR M. Keller).

**VII Ladislav Salai jun.**  
**Emil Klemanič**  
**Michel Dragoun**  
*The Problemist 2010*  
 1. Preis



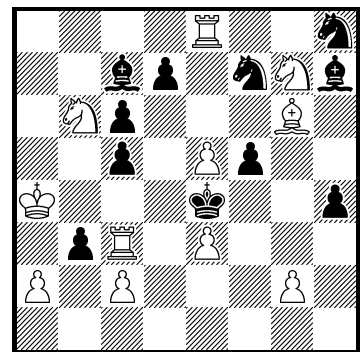
#3 (15+11)

**VIII Jean-Marc Loustau**  
*The Problemist 2010*  
 2. Preis



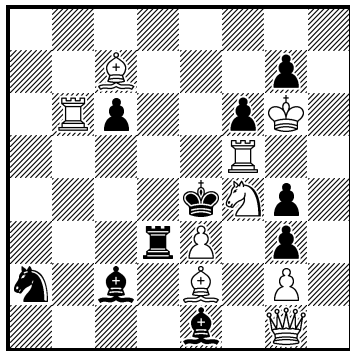
#3 (8+7)

**IX Michael Keller**  
*The Problemist 2011*  
 1. Preis



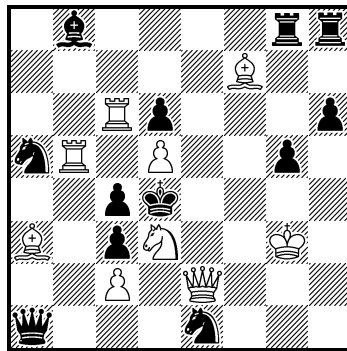
#3 (11+11)

**X C. G. Sathya Narayanan**  
*The Problemist 2011*  
 2. Preis



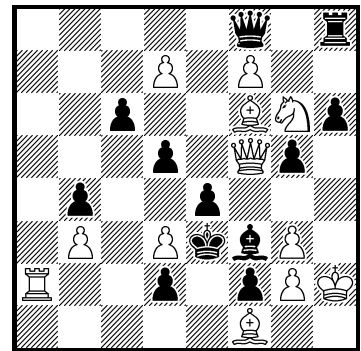
#3 (9+10)

**XI Grigori Atajanz**  
**Alexandr Sygurow**  
*The Problemist 2011*  
 3. Preis



#3 (9+12)

**XII Don Smedley**  
*The Problemist 2011*  
 Lob



#3 (12+12)

**VII:** Nach der schönen Einleitung **1.Sd7!** droht 2.Sf6+ K:f5 3.e7# A/B, 1.– Lc4 2.Sc5+ Kd5 3.d:c7# C/D, 1.– g4 2.e7!B ~/Sd5 3.Sf6/Sc5# A/C, 1.– Ta8 2.d:c7!D ~/e:d4 3.Sc5/Sf6# D/A. Ein imposantes Programm, bei dem vor allem die stillen Züge, gefolgt von einem *Pseudo-le Grand*, beeindruckend. Dass für dieses Programm drei weiße Turmlinien benötigt werden und die wD für eine solche erhalten muss, erwähnt PR Don Smedley gar nicht, und es fällt in der Tat angesichts eines solchen Vorwurfs kaum ins Gewicht.

**VIII:** **1.Tc7!** (2.c4+? Tg:c4!, 2.e4+? Tb:e4!), statt dessen droht 2.Dd1+ Tb/Tgd4 3.c4/e4# und zwingt die sTT, sich wechselseitig zu *verbahnen*: 1.– Tbd4 2.c4+ T:c4 3.Df5#, 1.– Tgd4 2.e4+ T:e4 3.Tc5#: weiße gegen schwarze Linienöffnungen, unglaublich elegant präsentiert. 1.– b:c2 2.e4+ Tb:e4 3.Db7# (1.Tc6? b:c2!).

**IX:** 1.– Lh5/Sh5? Sg5/Ld8! 1.– S/L:e5 2.L/Sh5 ~ 3.Lf3/Sf6#; **1.Sc4!** (2.Sd2+ Kd5 3.Td3#, 1.– S:e5 (2.Lh5? Kd5! 3.Lf3?) 2.Sh5! ~/Ld8 3.Sf6/T:e5#, 1.– L:e5 (2.Sh5? Kd5! 3.Sf6?) 2.Lh5! ~/Sg5 3.Lf3/T:e5#; 1.– Kd5 2.Td3+ Ke4/Kc4 3.Sd2/a:b3#. *Reziproker Angriffswechsel*: im Satz Nutzung der Selbstfesselung, in der Lösung Nutzung des Treffpunkts e5, weil Schwarz sich durch die Königsflucht der Fesselung entziehen kann.

**X:** **1.Sd5!** (2.Lf3+ g:f3 3.g:f3#) 1.– T~ 2.Lc4 3.Tf4#, 1.– Td4! 2.T:c6 3.Te6# (Lc3?), 1.– Tc3!! 2.Tb8 3.Te8#, 1.– Td2!!! 2.Tb4+ S:b4 3.Sc3# (1.– Ld1 2.Df1!). Der Autor hat sich spezialisiert auf das Thema der *fortgesetzten Verteidigung*, hier ist ihm eine ausgesprochen elegante und trickreiche Darstellung gelungen.

**XI:** 1.– Da2/Tc8 2.Dg4/Df2+ Ke3/Ke4 3.Lc1/Lg6# A/B; **1.Se5!** (2.T:c4+ S:c4 3.Sc6#) 1.– Da2 2.Lc1!A ~/Sg2 3.De3/Sf3#, 1.– Tc8 2.Lg6!B ~ 3.De4#. Die Mattzüge des Satzspiels erscheinen in der Lösung als (stille) Zweitzüge. Wohl nicht ganz so originell, wie PR E. Fomichev vermutet, da diese Idee auch ein Bestandteil des häufig gezeigten Tura-Themas ist. Hier werden entgegen dem Tura-Thema die Fortsetzungen Dg4/Df2 aufgelöst und durch neue Matts ersetzt, wodurch der Weg frei wird zu andersartigem Spiel; schade, dass Schwarz keine Gegenwehr gegen die Drohung 3.De4# hat. Die anspruchsvolle Idee bietet durchaus noch ein gewisses Neuland.

**XII:** Der herrliche Schlüssel **1.Se5!** droht ebenso schön wie thematisch 2.D:e4+ d/L:e5 3.Sc4/Sg4#. 1.– D:f7 verhindert Sc4 im 3. Zug, statt dessen folgt jetzt sofort 2.Sc4+ wegen ..d:c4 3.Dc5#, ebenso verhindert 1.– d1D Sg4 im 3. Zug, es geht aber jetzt sofort 2.Sg4+ L:g4 3.D:f2#. Eine wunderschöne Idee, die bestimmt auch R. Matthews, dessen Gedenken die Aufgabe gewidmet ist, gefallen hätte. Der Richter bemängelt allerdings von seinem Standpunkt aus mit Recht, dass in dem üppigen Nebenspiel die thematischen Züge Sc4/Sg4 mehrmals wieder auftauchen, was die Thematik verwässert. Schuld hieran ist vor allem das Fluchtfeld d4: ein typisches Autorenpech, man möchte es besonders schön machen und handelt sich dadurch nur Richterschele ein!

**IMPRESSUM** Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach.*

1. *Vorsitzender* HANS GRUBER, Lindauer Str. 10a, 86399 Bobingen, email: vorstand@dieschwalbe.de

2. *Vorsitzender* GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 81737 München,

Tel. 0 89-6 37 46 33, email: guenter.buesing@t-online.de

*Schriftleiter* VOLKER GÜLKE, Leimsiede 13, 23558 Lübeck, email: schriftleitung@dieschwalbe.de

*Kassenwart* EBERHARD SCHULZE, Hildenstr. 19, 71665 Vaihingen, email: kassenwart@dieschwalbe.de

*Abonnenten-/Adress-Verwaltung:* CARSTEN EHLERS, Wilhelmstr. 41, 38100 Braunschweig,  
email: adressen@dieschwalbe.de

*FIDE-Delegierter und Versand* BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen

*Delegierter beim DSB* KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82319 Starnberg, email: kurt.ewald@balbec.de

*Turnierwart* AXEL STEINBRINK, Goethestr. 10, 46535 Dinslaken, email: turnierwart@dieschwalbe.de

*Bücherwart* RALF KRÄTSCHMER, Uferstr. 14, 69151 Neckargemünd, email: ralf.kraetschmer@t-online.de

*TEX-Satz* STEFAN HÖNING, Vellbrüggener Str. 39–41, 41469 Neuss, email: hoening@cityweb.de

Die Anschriften der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.

Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe:

Kreissparkasse München Starnberg (BLZ 702 501 50) Kto. Nr. 1019 4785,

SWIFT: BYLA DE MM BIC: BYLA DE M1 KMS IBAN: DE95 7025 0150 0010 1947 85

Postbank Hamburg (BLZ 200 100 20) Kto. Nr. 947 17-209 (nur für Buchversand)

*Mitgliedsbeitrag (incl. Bezug der Zeitschrift):* jährlich Euro 35,-; Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr:

Euro 15,-. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von Euro 35,-.

Schnupper-Mitgliedschaft: Der Mitgliedsbeitrag beträgt im ersten Jahr 20,-.

Einzelhefte Euro 6,- (zusätzlich Porto). Subscriptions to CARSTEN EHLERS.

*Internet:* <http://www.dieschwalbe.de/>

*Printed by -be-* à aix-la-chapelle

---

#### **Ehrenvorsitzender**

Dr. Hemmo Axt

#### **Ehrenmitglieder**

Dr. Hermann Weißbauer  
bernd ellinghoven

Irma Speckmann  
Günter Büsing

Godehard Murkisch  
Kurt Ewald

#### **Fördernde Mitglieder**

Christian Ahmels  
Rudi Albrecht  
Dr. Ulrich Auhagen  
Dr. Hemmo Axt  
Dieter Berlin  
Wilhelm Bleeck  
Thomas Brand  
Wolfgang A. Bruder  
Andreas Buckenhofer  
Günter Büsing  
Yves Cheylan  
Dr. Wolfgang Dittmann (†)  
Dr. Stephan Eisert  
Per Grevlund  
Harrie Grondijs  
Hans Gruber

Dr. Claus Grupen  
Volker Gülke  
Stephan Gürtler  
Urs Handschin  
Siegfried Hornecker  
Dr. Jürgen Ippenberger  
Olaf Jenkner  
Werner Keym  
Hans Klimek  
Thomas Kolkmeier  
Herbert Kromath  
Jörg Kuhlmann  
Rainer Kuhn  
Christian Mathes  
Uwe Mehlhorn  
Dr. Helmuth Morgenthaler

Winus Müller  
Rupert Munz  
Roland Ott  
Helmut Roth  
Frank Schützhold  
Dr. Hans Selb  
Wolfgang Siewert  
Irma Speckmann  
Axel Steinbrink  
Falk Stüwe  
Dr. Hermann Weißbauer  
Heinrich Wesselbaum  
Andreas Witt  
Friedrich Wolfenter  
Thomas Woschnik

---

#### **INHALT**

<i>Hans Gruber:</i> Wolfgang Dittmann (* 14. Juni 1933 – † 5. Februar 2014)	413
Aktuelle Meldungen	414
<i>Eberhard Schulze:</i> Das Kassenwort des Kassenwarts zum Jahresanfang 2014	417
Ausschreibung Arnold Beine 60 Jubiläumsturnier	417
Entscheid im Informalturnier 2011–2012, Abteilung Mehrzüger	420
<i>Hartmut Laue:</i> Dies# fiel mir auf (4)	424
Entscheid im Informalturnier 2011–2012, Abteilung Studien	425
<i>Eberhard Schulze:</i> Viertes Treffen der Baden-Württembergischen Problemschachfreunde	429
<i>Herbert Kromath:</i> Dreizüger-Revue (8)	430
<i>Jochen Schröder:</i> Unechte echte Fesselungen im take&make-Schach	431
<i>Andreas Thoma:</i> Zweizügige Procas	434
<i>Peter Hoffmann:</i> Doppelrochade à la Knöppel im Feldräumungstask	437
<i>Bernd Schwarzkopf:</i> Tempoverlustspiele	438
Urdrucke	440
Lösungen der Urdrucke aus Heft 263, Oktober 2013	449
Bemerkungen und Berichtigungen	469
Turnierberichte	469